Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 129. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt Sonntag, den 17. März 1878.

Reichstag und Landtag im Gedränge.

In den Plenarsitzungen des Reichstags ist eine Unterbrechung von einer Woche eingetreten. Es ist das an sich ein Ereigniß von keiner erheblichen Bedeutung, da ja fast in jeder Session zu einer gewissen Zeit die Nothwendigkeit sich geltend macht, den Commissionen einige Tage hintereinander zum ungestörten Arbeiten frei zu geben, während hinterher die Plena um so häufiger aufeinander folgen. Trotzdem, daß die gegenwärtige Pause in den Plenarsitzungen des Reichstages durch Commissionsberathungen sehr nützlich ausgefüllt werden kann, wird doch die Nothwendigkeit, eine solche Pause machen zu müssen, sehr unangenehm empfunden, da der Reichstag dadurch vielleicht der Möglichkeit beraubt wird, den Reichshaushaltsetat, wie es die Verfassung fordert, vor dem Beginn des neuen Etatsjahres fertig zu stellen, jedenfalls aber die Gründlichkeit der Etatberathung darunter leidet. Und die Mißstimmung ist eine um so größere, als weder der Reichstag noch auch das preußische Abgeordnetenhaus, die in den Ansprüchen an ihre Mitglieder in Concurrenz treten, das geringste Verschulden für ein solches Gedränge trifft. Mit der größten Wahrscheinkeit würde sich ein Zusammentagen von Reichstag und Landtag vermeiden lassen, wenn der erstere im Herbste, der letztere nach Neujahr einberufen würde, welche Zeitfolge außerdem auch mit der Logik besser sich vertrüge, weil dann in den preußischen Staatshaushaltetat die Ziffer des an das Reich zu leistenden Matricularbeitrages nicht nach einer bloßen Schätzung eingestellt zu werden brauchte, sondern dem Reichshaushaltsetat entnommen werden könnte. Wenn man aber auch von diesem Punkte absehen wollte, so bleibt doch ein aus der Verschiedenheit der Gesetzgebungsformen sich ergebendes Motiv übrig, welches dafür spricht, den preußischen Landtag nach dem deutschen Reichstag zusammentreten zu lassen.

Die Reichsverfassung kennt ein Hin- und Hergehen der Gesetzentwürfe zwischen dem Reichstage und dem Bundesrathe nicht. Sobald ein definitiver Beschluß des Reichstages vorliegt, durch welchen ein Gesetzentwurf angenommen wird, kann der Bundesrath nichts weiter thun, als dem Beschlusse des Reichstages beitreten oder demselben seine Zustimmung versagen. Ist eine Vorlage des Bundesrathes ohne Abänderungen vom Reichstage angenommen worden, so bedarf es einer nochmaligen Abstimmung des Bundesrathes überhaupt nicht mehr. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß der Bundesrath vielleicht erst nach Wochen oder Monaten mit dem Beschlusse des Reichstages sich beschäftigt; jedenfalls aber kann die Sache in derselben Session nicht zum zweiten Male an den Reichstag kommen; für diesen ist causa finita, sobald in ihm ein endgiltiger Beschluß gefaßt ist. Daß der Bundesrath vor der dritten Lesung eines Gesetzentwurfs im Reichstage die von diesem in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse in Erwägung zieht und darauf die Bedingungen bekannt giebt, von welchen er seine Zustimmung zu den in dritter Lesung zu fassenden Reichstagsbeschlüssen abhängig zu machen gedenke, ist lediglich Sache des freien Ermessens. Es kann geschehen, es kann unterbleiben. Und schließlich ist der Bundesrath an eine derartige, in seinem Namen abgegebene vorläufige Erklärung nicht gebunden. Der Bundesrath kann einem Gesetze zustimmen, auch wenn die eine oder andere der von ihm für die Zustimmung gestellten Bedingungen nicht erfüllt worden ist; er kann andererseits ein Gesetz ablehnen, auch wenn der Reichstag sich den ihm bekannt gegebenen Bedingungen durchweg gefügt hat, obwohl ein solches Verfahren das Verhältniß zwischen Reichstag und Bundesrath stark trüben würde.

Wie man nun auch darüber denken mag, daß eine gesetzgebende Versammlung Beschlüsse, die sie in zweiter Lesung gefaßt hat, in dritter Lesung wieder aufgiebt oder doch erheblich abschwächt, bezw. von ihr bereits einmal verworfene Bestimmungen wieder aufnimmt, so wird doch der ungünstige Eindruck, den ein solches Verfahren nach Außen hin macht, dadurch nicht abgeschwächt, daß die Gesetze zwischen zwei Häusern hin- und hergehen und daß das eine Haus genöthigt ist, frühere Beschlüsse fallen zu lassen oder zu modificiren, wenn es nicht das betreffende Gesetz an dem Widerspruch des anderen Hauses scheitern lassen will. Das preußische Abgeordnetenhaus und das preußische Herrenhaus haben von jeher eine förmliche Virtuosität darin entwickelt, wichtige Gesetzesvorlagen zwischen sich zu Boden fallen zu lassen, weil auch eine lange Session nicht hinreichend Zeit zu einem Ausgleich der abweichenden Beschlüsse darbot. Die öffentliche Meinung im Lande ist mit geringfügigen Ausnahmen dem Herrenhause wegen seiner im Geiste ständischer Privilegien erfolgten Zusammensetzung und der daraus entsprungenen Gönnerschaft für feudale Zustände mit Entschiedenheit abgewandt, während sie im Großen und Ganzen für das Abgeordnetenhaus als die, wenn auch nach einem Klassensystem gewählte Volksvertretung Partei nimmt; durch dieses Urtheil der öffentlichen Meinung wird aber das Herrenhaus sich nicht bestimmen lassen, von den ihm zustehenden verfassungsmäßigen Rechten einen spärlicheren Gebrauch zu machen. Die letzten Sessionen haben umgekehrt den Beweis dafür geliefert, daß das Herrenhaus mehr als je Werth darauf legt, bei der Abfassung der Gesetze volle Parität mit dem Abgeordnetenhause zu genießen. Das Herrenhaus hat Gesetzentwürfe, die nach langwieriger, sorgsamer Berathung aus dem Abgeordnetenhause zu ihm herübergelangt waren, mit derselben Gründlichkeit wie ihm selber zuerst zugegangene Regierungsvorlagen behandelt, so daß dadurch die Zeit, die für die Landtagssession zur Verfügung steht, vollständig erschöpft und am Schlusse derselben statt eines fertigen Gesetzes nur schätzbares Material für die Abfassung eines neuen Entwurfes hinterlassen wurde. Es ist nicht abzusehen, wie hierin eine Aenderung herbeigeführt werden kann, falls nicht die Form der Gesetzgebung selber, d. h. einer der wichtigsten Theile der Verfassung einer gründlichen Abänderung unterzogen wird. Fast bis zur Unerträglichkeit verschlimmert aber wird dieser Zustand durch die seit einiger Zeit beliebte Zeitfolge in den Sessionen des Reichstags und Landtags. Bei der aus dem Antagonismus zwischen unserem Abgeordneten- und Herrenhause hervorgehenden Tendenz zu einer ungemessenen Verlängerung der Landtagssessionen, der von der Regierung Folge gegeben werden muß, wenn sie nicht in den wichtigsten Fragen die Gesetzgebung zum Stillstand bringen will, muß der Landtag, den Reichstag hinter sich und vor sich, freie Zeit haben, damit seine Session nach Bedarf hinauserstreckt werden kann, oder aber wir müssen die Nachsessionen zu einer festen Einrichtung machen, was in mehr als einer Hinsicht unerwünscht wäre.

Breslau, 16. März.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, ist der deutsche Botschafter in Wien, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, zum Minister ohne Portefeuille und zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums und zu gleicher Zeit zum Vicekanzler, demnach also zum Haupt-Stellvertreter des Reichskanzlers in Aussicht genommen. Es hat diese Version, schreibt das „Berl. Tagebl.", um so größere Wahrscheinlichkeit an sich, als der Name des Grafen Stolberg schon lange vor dem Beginn der Varziner Verhandlungen mit Herrn v. Bennigsen als derjenige des eventuellen Nachfolgers des Fürsten Bismarck bezeichnet wurde, und jetzt nach glaubwürdigen Nachrichten alle weiteren Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Bennigsen resp. mit den hervorragenden Führern der nationalliberalen Partei definitiv abgebrochen sind. Zu Stellvertretern des Reichskanzlers für die einzelnen Ressorts im Reiche dürften die jetzigen Chefs derselben, also unter Anderen Herr Stephan für die Post und Telegraphie, Herr Friedberg für das Justizwesen, Herr Herzog für Elsaß-Lothringen ernannt werden, während der Chef des Reichsfinanzamts in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als preußischer Finanzminister in diesem Ressort die Stellvertretung des Reichskanzlers führen würde. Daß es mit der Combination Bennigsen bis auf Weiteres vorüber ist, geht aus zahlreichen privaten Aeußerungen des Reichskanzlers hervor. Wir hören auch nachträglich noch, daß Fürst Bismarck, sobald ihm am letzten Montag das Resultat der Abstimmung über das Stellvertretungs-Gesetz gemeldet ward, sich sofort zum Kaiser begeben habe, um diesem von dem Ergebniß der Abstimmung Kenntniß zu geben.

Auch die „Nordd. A. Ztg." bestätigt heute als „Thatsache, daß der Finanzminister Camphausen dringender als zuvor auf seinem Abschiede besteht." Bisher — schreibt die erwähnte Zeitung weiter — nahm man an, daß, da der Kaiser den erbetenen Abschied nicht bewilligt hatte, der Minister jedenfalls die Berathung der Steuervorlage in der Budgetcommission abwarten werde, indeß scheint derselbe seitdem durch einzelne parlamentarische Anzeichen, welche die Möglichkeit seines Bleibens in Frage stellen

Berliner Briefe.

Berlin, 15. März.

Also: „Lasker's Thätigkeit erschwert das Regieren vielleicht in einem höheren Maße, als diejenige irgend eines anderen Mitgliedes des Reichstages." Kleist-Retzow, Richter-Hagen, Windthorst, Schorlemer, Liebknecht verträgt Bismarck besser als Lasker, von dem die böse Welt schon manchmal sagte, er sei bismärckischer als Bismarck. Der Conflict Bismarck-Lasker hat Aufsehen erregt, er ist acht Tage alt, aber, wenn man's genau nehmen will, viel, viel älter. Schon vor zehn Jahren hatte Bismarck Demissionsgedanken, die er bekanntlich heute noch nicht aufgegeben hat — wegen Lasker, — Lasker war es, der zum Aerger Bismarcks zum Frieden mit den Ultramontanen rieth, — Lasker war es, auf den Bismarck während des constituirenden Reichstages das böse Citat aus Shakespeare anwendete: Ich, den die kalt gewordenen Wunden schmerzten und nun gereizt von einem Papagei . . . Lasker war es, der vor vier Jahren in der Affaire Majunke für diesen Partei ergriff und mit Hoverbeck den berühmten Antrag durchbrachte, welcher die Verhaftung als die Würde des Reichstags verletzend darstellte, — „er — Lasker — drängt mich fortwährend nach Canossa" — äußerte der Kanzler wiederholt, — Lasker monirte zuerst die dauernde Abwesenheit Bismarck, besonders, als die Frage wegen des Sitzes des Reichsgerichts debattirt wurde, — kurzum Lasker, der zuweilen Bismarck die größten Dienste leistet, ist ebenso oft sein größter Widersacher. Bei Molière hat Harpagon einen einzigen Bedienten, der zugleich Koch und Kutscher ist. Wird er von seinen Herrn angeredet, so fragt der Bediente: Meint Ihr mich als Koch oder als Kutscher? Danach wechselt er die Livree. Solche Rolle mag in einem Lustspiele angehen, im politischen Leben aber rächt sich das. Wer da dem Andern, so oft er sich auf eine Fahrt begiebt und allein nicht mehr weiter kann, regelmäßig als Kutscher Vorspanndienste leisten will, um ihm dafür gelegentlich als Koch die Suppe zu versalzen, der darf sich nicht wundern, wenn ihm die Vorspanndienste vergessen werden und nur noch die versalzene Suppe angerechnet wird, der darf über Undank nicht klagen. Vorläufig ist der Conflict vertagt und beide verdiente Männer „lassen sich das Recht ihrer freien Meinungsäußerung nicht verkümmern."

Nur der Presse wird dieses Recht neuerdings sehr streitig gemacht und Berlin besonders hat fast täglich einige Preßprocesse zu verzeichnen. Die literarischen Blätter, welche kurze Uebersichten über die Preßprocesse bringen, haben wöchentlich einige Spalten mit solchen unerquicklichen Berichten zu füllen. Alles ist auf einmal nervös geworden. Woher kommt das? Man muß sich doch endlich einmal fragen, ob das an der Presse oder an den mächtigeren Zuständen liegt. Sehr zur rechten Zeit ist wenigstens aus juristischen Kreisen eine mahnende Stimme laut geworden, — der Schrei eines gequälten Herzens in einem Städtchen Westpreußens ertönt in einer Aufsehen erregenden Broschüre: Die Charakterlosigkeit in Deutschland, verfaßt von dem kgl. Kreisrichter Kolkmann in Rosenberg.*)

Wir sehen, die Luft um den Kleist-Retzow'schen Baum herum, in dessen Schatten wir wohnen, dessen Früchte wir genießen, „auf dessen Zweigen wir sitzen und Lieder singen", ist noch lange nicht rein. Zwar gehen solche hochpolitische Betrachtungen mich unter dem Strich eigentlich ebenso wenig an, als die Geldnoth des Papstes, die Doppelhochzeit Crispi's oder der Erlaß des Bischofs Zwerger, welcher allen, so da wahrhaft christliche Abgeordnete wählen, gestattet, in der Fastenzeit Schweineschmalz zu essen, was andere Religionen sogar ganz verbieten, — aber der Zug zur hohen Politik liegt in dieser Woche im Berliner d'rin. Er freut sich, daß die deutsche Kunst wenigstens noch nach Paris nach Brod geht, aber die kleineren Interessen des Tages treten in den Hintergrund, seitdem die Karte von dem Strousberg'schen Seehafenproject erschienen ist, seitdem man sich für die Abhaltung des Congresses in Berlin entschieden hat. Die „Congreßbilder" und „Congreßbetrachtungen" füllen die Spalten der Blätter und Sie werden bald von Congreßmänteln, Congreßhüten und Congreßkuchen hören. Der stolze Congreß wird auf unseren Drehorgeln und auf den kleinen Radaubühnen enden, das ist sein Kismet.

Vorläufig haben wir in unseren Bezirksvereinen Congreßsurrogate, echte christlich-sociale Cichorie statt des politischen Mokka. Man hält da Redetourniere ab, die ruhiger, aber ebenso resultatlos verlaufen, als in den großen Volksversammlungen. Wenn Fritzsche und Most ein Stündchen den lieben Gott abgesetzt haben, dann bittet Herr Stöcker ums Wort, um zu erklären, daß er einen ganzen Abend für sich gebrauche, um dem Christenthum wieder auf die Beine zu helfen. — Eine viel begeistertere Aufnahme finden bei dem Berliner Publikum die wirklich-reellen, handgreiflichen Ringkämpfe. Die Aufregung, wie sie jetzt allabendlich im Circus Salamonski herrscht, läßt sich nicht beschreiben, — dieser rohe Ausbruch des Beifalls muß mit angesehen und angehört werden, — es ist ein residenzliches Elementarereigniß, was man da beobachtet, nur in Berlin kann man den elektrisirten Janhagel in so wahnsinniger Verzückung sehen. Indessen ist auch das große Publikum von der Aufregung ergriffen und wenn es sich, wie gestern, ereignet, daß ein „starker Berliner" die professionirten Ringkämpfer wirft, so kennt der Jubel keine Grenzen. Auch im Reuniontheater finden jetzt allabendlich Ringkämpfe statt.

Die mit Spannung in schriftstellerischen, wie kunstsinnigen Kreisen Berlins erwartete erste Aufführung des „Tiberius" von Julius Grosse im Schauspielhause hatte nur einen Achtungserfolg zu verzeichnen. — In Krolls Theater beginnt die zweite italienische Operngesellschaft unter Leitung des Impresario Trevisan ihre Vorstellungen. — Merkwürdig ist die große Anzahl der gegenwärtig stattfindenden Gastspiele, Fr. Haase (Wallner-), Carl Mittel (National-), Ad. Ernst (Vorstadt-), Ernestine Wagner und Th. Lebrun (Stadt-), Carl Pander (Residenz-), Carl Link (Woltersdorff-), Carl Salomon (Ostend-), italienische Oper (Kroll), Lina Mayr, Frl. Cl. Hrabowska (Belle-Alliance-Theater), — und dabei ist es doch in den meisten Theatern entsetzlich öde und leer.

Im Residenz-Theater fand die Wiederaufnahme des Lustspiels „Heinrich Heine", sowohl was die bekannte Leistung des Herrn Pander als Hirsch, als auch, was das Ensemble anbetrifft, eine überaus günstige Aufnahme, so daß das Gastspiel um einige Tage verlängert wurde. Sonntag erwarten wir in demselben Theater einen beliebten Gast, Herrn Theodor Lobe, welcher den Rabbi Sichel in „Freund Fritz", eine seiner neuesten Glanzrollen, spielen wird. — Das jüngste, nicht geringste Ostend-Theater schreitet rüstig und unbeirrt durch die ringsum sich breit machende Geschäftscalamität seinen Weg. Das Repertoire ist ein durchaus gesundes und findet daher auch allgemein Anklang, was sich am besten durch den regen Besuch ausspricht, der die guten Leistungen anerkennend aufnimmt. Auch das Ostend-Theater folgt dem Zuge der Zeit, durch Heranziehung von Gästen den fast schon abgerundeten Vorstellungen noch einen besonderen Reiz zu verleihen.

Christoph Wild.

*) Wir haben uns im gestrigen Leitartikel über die Schrift ausgesprochen. D. Red.

Offener Brief an Herrn R. Gardefeu.

Mein Herr!

Sie haben in Ihren „Berliner Herzensergießungen" vom 7. d. Mts. („Breslauer Zeitung" Nr. 117) Behauptungen aufgestellt, welche die gröbsten Beleidigungen gegen die deutsche Presse, gegen einen um die dramatische Kunst unleugbar hoch verdienten deutschen Fürsten und gegen mich, als den Dichter der „Phryne", enthalten.

Mein Schauspiel liegt gedruckt vor, und Jeder kann sich durch die Lectüre desselben überzeugen, daß es eine Lüge ist, wenn Sie behaupten, die Heldin desselben functionire im ersten Act in einer Kneipe der Venusgasse zu Athen, steige später in Eleysis in's Meer und suche schließlich den tugendhaften Philosophen Xenokrates zum Liederjahn (dies Ihre Orthographie) zu bekehren. Von den genannten drei Scenen findet sich in meinem Stücke keine.

Wäre mein Schauspiel jenes unsittliche Product, als welches Sie es anschwärzen, dann wäre es freilich compromittirend für die deutsche Presse, desselben ehrenvoll zu erwähnen, compromittirend für einen kunstsinnigen Fürsten, es zur Aufführung anzunehmen, compromittirend für mich, es geschrieben zu haben.

Von Ihren Behauptungen paßt aber keine auf mein Schauspiel, und von allen gegen dasselbe zu erhebenden Vorwürfen ist derjenige der Unsittlichkeit und der Frivolität jedenfalls unbegründet.

Nach dieser Darlegung erübrigt mir nur, es für mehr als leichtfertig zu erklären, wenn Sie Sich „auf Grund geheimnißvoller Andeutungen eines eingeweihten Theaterfreundes" dazu hergeben, in einer geachteten Zeitung lügnerische Verleumdungen zu verbreiten.

Berlin, 14. März 1878. O. F. Gensichen.

Breslauer Spaziergänge.

α. Unserer Stadt ist dieser Tage ein schlechtes Zeugniß ausgestellt worden. Professor Strakosch, der berühmte „Vortragsmeister" und Adjutant Laube's, hat erklärt: „In Breslau giebt's kein Talent!"

„In Breslau giebt's kein Talent!" hat Strakosch erklärt, und der muß es wissen; denn sein Beruf ist, Talente zu entdecken. Er durchzieht die Welt, soweit der deutsche Mime mimt; rastlos wandert er von Ort zu Ort, von Theater zu Theater, um auf Talente zu fahnden. Wo im dunklen Hintergrunde einer Bühne ein verkanntes Genie in Statistenrollen verkümmert, wo in einem dramatischen Kränzchen in der unscheinbaren Gestalt eines Heringsbändigers oder Postsecretärs ein verkappter Devrient die Herzen der Zuhörer rührt, wo in der Stille freundschaftlicher Cirkel sich ein declamatorisches Talent entwickelt — überall hin dringt sein scharfer Kennerblick! Kein noch so heimlich blühendes Bühnen-Veilchen ist vor ihm sicher! Nichts ahnend spricht das verkannte Genie sein „Die Pferde sind gesattelt!" und zieht sich resignirt hinter die Coulisse zurück. Da tippt Jemand auf seine Schulter, er wendet sich um, vor ihm steht ein kleiner Mann mit langer Mähne, sieht ihn mit seinen blitzenden Augen durch und durch und sagt:

„Junger Mann, kommen Sie morgen früh zu mir — Hotel zum Roß —, Sie werden mir den Orestes recitiren! Ich brauche einen Heldenspieler! Mein Name ist Strakosch!"

Und nachdem er dieses Zauberwort gesprochen, verschwindet er wieder und läßt den Heldenspieler der Zukunft versteinert stehen.

Du sitzest plaudernd im heiteren Freundeskreise, der Wein hat Dein Blut in Wallung gebracht, und im Eifer der Erregung entschlüpfen Deinem begeisterten Munde Shakespeare'sche Verse. Plötzlich bemerkst Du, daß ein paar durchbohrende Blicke auf Dich gerichtet sind, Du wirst verlegen und schweigst; aber der Mann, aus dessen Augen die Blitze flammen, tritt auf Dich zu und redet Dich an:

„Möchten Sie nicht fortfahren, mein Herr?"

„Aber, mein Herr . . . .!"

„Bitte, mein Name ist Strakosch! Wollen Sie zur Bühne gehen?

zu dem Wunsche einer rascheren Entscheidung bestimmt worden zu sein. Da es jedoch aus nahe liegenden Gründen erwünscht sein muß, die Entschließung über die Wiederbesetzung des Finanzministeriums im Zusammenhang mit den anderweitig noch ausstehenden Entscheidungen zu fassen, so ist es immerhin möglich, daß auch die Gewährung der Entlassung des gegenwärtigen Finanzministers noch eine kurze Zeit vertagt bleibt. Da auch Graf Eulenburg, dessen Urlaub im April abläuft, nicht an einen Wiedereintritt in die Geschäfte denkt, so wird demnächst auch über die Wiederbesetzung des Ministeriums des Innern die definitive Entscheidung zu treffen sein.

Es bestätigt sich, wie uns geschrieben wird, daß die Bundesregierungen zu Gutachten über das Tabaksmonopol aufgefordert worden sind. Allem Anschein nach halten sich die ablehnenden und zustimmenden Voten das Gleichgewicht; die preußische Regierung ist im Wesentlichen für das Monopol und möchte ihren Einfluß in dieser Richtung hin geltend machen.

Im Vordergrunde des Interesses steht gegenwärtig die **griechische** Frage. Daß England, indem es Griechenlands Bestrebungen protegirt, das Signal zur gänzlichen Zerstückelung der Türkei giebt, liegt auf der Hand und wird auch von englischen Blättern ausdrücklich betont. So schreibt die „Times":

„Der größte Irrthum, der von den Westmächten in ihrer Handhabung der Türkei jemals begangen wurde, war die ursprüngliche Begrenzung des griechischen Königreiches auf einen Raum, der für die gewöhnlichen Zwecke einer Regierung zu klein war. Sie werden nun Gelegenheit haben, diesen Irrthum wieder gut zu machen. Oesterreich andrerseits verhehlt nicht länger seine Furcht, daß es genöthigt sein dürfte, Bosnien, die Herzegowina und selbst weiter südlich gelegenes Gebiet zu besetzen, ungeachtet seines Widerwillens das Risiko zu laufen. Annexionen machen zu müssen. Oesterreich wie England haben es klar gemacht, daß der Widerstand gegen die blos ehrgeizigen Pläne Rußlands energisch sein wird. Aber beide Länder sehen auch ein, daß ein Widerstand vergeblich sein würde, wenn er nicht mit der Voraussetzung begänne, daß die alte Türkei niemals wiederhergestellt werden kann."

In Griechenland selbst herrscht fieberhafte Aufregung. Die Insurrection in den benachbarten Provinzen nimmt so große Dimensionen an, daß die türkische Regierung die muselmännischen Verbrecher aus den Gefängnissen befreit und gegen die Aufständischen bewaffnet. Welchen Gräuelscenen man unter diesen Umständen entgegensehen darf, ist leicht vorauszusehen.

Dem Beispiel Griechenlands und Rumäniens ist übrigens nunmehr auch Serbien gefolgt; Herr Ristic hat ein Memorandum an die Großmächte gerichtet, welches die Forderungen Serbiens präcisirt und die Zulassung eines serbischen Vertreters auf dem Congresse begehrt.

Voraussichtlich wird man den Congreß selbst auf die Pariser Signatarmächte beschränken, wohl aber den kleineren betheiligten Ländern gestatten, ihre Interessen durch Delegirte am Congresse zu wahren. Der „Pest. Ll." meint, daß Rumänien und Serbien die Entsendung von Repräsentanten zum Congresse erst nach Anerkennung der Unabhänginkeit dieser Staaten bewilligt werden dürfte. Man sieht, daß sich die Vorfragen für die Conferenz in unangenehmer Weise häufen. Uebrigens ist bisher die Einladung zum Congresse seitens der deutschen Regierung noch immer nicht ergangen.

Die Zersetzung der Pfortenherrschaft giebt sich gleichmäßig in Europa wie in Asien kund; hier beginnen, wo gerade keine russischen Truppen stehen, wieder die Christenmetzeleien; dort zeigen sich bereits deutliche centrifugale Gelüste. Der Konstantinopeler Correspondent des „Standard" telegraphirt unterm 8. d. M. via Syra:

„Von Prischtina kommt die Nachricht, daß die fanatische muselmännische Bevölkerung sich am 24. Februar in einer Moschee versammelte und ein Massacre der Christen beschloß. Dank den Maßregeln, die von dem Vali von Kossova und seinem Musteschar, der selbst ein Christ ist, ergriffen worden, wurden die Muselmänner an der Ausführung ihres mörderischen Vorhabens verhindert. Trotz aller Anstrengungen waren die Behörden jedoch außer Stande, die Niedermetzelung von dreißig Christen, die im Bazar stattfand, zu verhindern. Die Rädelsführer dieser Bewegung wurden verhaftet und sollen von einem Kriegsgericht abgeurtheilt werden. Zuverlässigen Nachrichten aus Syrien zufolge herrscht in den bedeutenderen Städten große Aufregung, obgleich keine aufständische Bewegung ausgebrochen ist. Massenversammlungen in Damascus, Aleppo und Beirut haben bei den Localbehörden gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages, durch welchen die ganze europäische Türkei verloren ist, Protest eingelegt; und die Syrier erklären sich außer Stande, zur Erledigung der schweren Verpflichtungen, welche die Pforte den Russen gegenüber übernommen hat, irgend etwas beizutragen. Es verlautet, daß in Damascus, Beirut und Jerusalem geheime Comite's thätig sind, deren Zweck die Annexion Syriens an Egypten ist."

In **Italien** begegnet die Bildung eines neuen Ministeriums, wie vorauszusehen war, immer größeren Schwierigkeiten. Als Justizminister werden jetzt Tajani und Pessina genannt, als Kriegsminister Bertole-Viale. Entschieden ist noch gar nichts, doch scheint festzustehen, daß Depretis nicht mehr zurückkehren, sondern jedenfalls Cairoli den Vorsitz des neuen Ministeriums führen wird. Die Ruhe, mit welcher er das Kammer-Präsidium antrat, hat vielen Beifall gefunden, nur nicht den der Republikaner, die bereits von Lauheit, Abfall und dergleichen sprechen.

Wie die „A. Z." meldet, sind verschiedene französische Legitimisten in den letzten Tagen nach Rom gekommen, um den Papst zu bestimmen, sich für ihre Sache auszusprechen, und ihnen sollte später der Graf von Chambord nachfolgen, um dem Pontifex in feierlicher Weise seine Huldigung darzubringen. Leo XIII. ließ den Sendboten indessen sagen: daß er sich nicht zu einer politischen Propaganda hergeben könne, und da er nachher hörte, daß die Legitimisten trotzdem darauf hinarbeiteten, den Grafen nach Rom zu ziehen, so ließ er diesem sagen, seine Reise würde keinen Erfolg haben.

Einem Telegramm der „K. Ztg." zufolge will Leo XIII. wegen des Ablebens des Cardinal-Erzbischofs von Rennes, für Frankreich einen neuen „Cardinal de la Couronne" ernennen. Er forderte die Regierung auf, ihm anzugeben, welcher Prälat ihr für den Purpur genehm sei. Der Schritt wurde veranlaßt durch den Wunsch, gute Beziehungen zu unterhalten. Cardinal Franchi bekräftigte seine persönlichen guten Beziehungen zur spanischen Regierung durch die Anweisung an den Madrider Nuntius, die Agitation der carlistischen Geistlichkeit zu zügeln. Der Papst hat noch keinen Camerlengo ernannt.

Die „Independance Belge" bringt die neueste Haltung Rußlands dem Vatican gegenüber in unmittelbaren Zusammenhang mit dem Gange der russischen Orientpolitik. Das Brüsseler Blatt, welches der Sache des morgenländischen Christenthums offenbar nur wenig günstig ist und in seinen Neigungen stark nach der westmächtlichen Seite gravitirt, findet in der Rückkehr des Fürsten Urussoff nach Rom den Beweis für das Trachten des Petersburger Cabinets, an dem Vorabende von Verwickelungen, die ihm seine Orientpolitik auf den Hals ziehen könnte, keinerlei auf Polen bezügliche Fragen in der Schwebe zu lassen.

In **Frankreich** folgt die ganze bonapartistische Presse dem Stichwort, das der „Ordre" ausgegeben hat. Ueberall heißt es: unser Bündniß mit den Royalisten war ein Fehler: wir dürfen nicht conservativ sein, sondern mit der Republik an demokratischem Geiste wetteifern. Das Plebiscit von 1870 soll die Grundlage abgeben, auf welcher die bonapartistische Demokratie jetzt fußen will. Das „Pays", bisher ein Feuerschlund, der nur Beleidigungen gröbsten Kalibers gegen die Demokraten spie, ist völlig mit der neuen Wendung einverstanden; Alles zeigt an, daß sie von den Leitern der Partei ernsthaft berathen und vom kaiserlichen Prinzen genehmigt ist. Nur eine Schwierigkeit steht dieser Häutung des Imperialismus entgegen, die aber ist nicht unbedeutend: wie soll man sich zur Geistlichkeit stellen? Wird das Bündniß mit den Conservativen aufgegeben, so muß man folgerichtiger Weise auch in religiösen Fragen liberal auftreten; das aber wollen die Bonapartisten noch nicht, wenigstens nicht in den Districten, wo der Clerus noch die Mehrheit für sich hat — sie wollen laviren. Wie die clericale Partei selbst sich in Zukunft zu den politischen Parteien in Frankreich stellen wird, das ist noch nicht recht abzusehen: auch sie wartet ab und lavirt. Der Broglie'sche „Français" hat heute nach dem Beispiel der übrigen clericalen Blätter einen päpstlichen Segen bekommen, aber nicht, wie „Univers" und Genossen, mit Pauken und Trompeten, sondern ganz in der Stille, einen Segen dritter Klasse — man merkt wohl, daß Herr v. Broglie nicht mehr der Mann der Zukunftshoffnungen ist.

Was die Congreßfrage anlangt, so werden die Organe der verschiedensten Parteien nicht müde, die aberwitzigsten Befürchtungen über die angeblichen Projecte und geheimen Pläne Deutschlands vorzubringen. Die Befürchtung, der Fürst von Bismarck könne den Congreß benutzen, um von Europa eine Sanction der Erfolge des Krieges von 1870 zu erlangen, beunruhigt diese Publicisten ebenso sehr als die für unzweifelhaft erachteten Compensationsforderungen, welcher der Leiter der deutschen Politik stellen werde, wenn Rußland, Oesterreich und England durch die Theilung der Türkei befriedigt worden seien. Holland wird dann immer in erster Linie als das voraussichtliche Opfer der deutschen Unersättlichkeit genannt und dieser täglich in einer ganzen Anzahl von Pariser Blättern wiederkehrende Ruf: Holland ist in Noth, bemerkt ein Pariser Correspondent der „A. Z." sehr richtig, erscheint mir stets um so komischer, wenn ich mir inzwischen den holländischen Thronerben in Monaco am grünen Tische denke, oder wenn mir der Souverän des so bedrohten Landes im Boulogner Holze begegnet, wo er „incognito" an der Seite einer ehemaligen Sängerin der französischen Oper im Haag spazieren fährt. Nun habe ich aber, fügt der gedachte Correspondent hinzu, den eigentlichen „Urheber" dieser holländischen Marotte entdeckt, der Niemand anders ist als der Graf v. Chaudordy, augenblicklich Botschafter der französischen Republik am Madrider Hofe. In einer Depesche des Delegirten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Geschäftsträger Frankreichs in London, datirt Bordeaux, den 15ten December 1870, heißt es wie folgt:

„Wie jetzt die Sachen stehen, kann man sagen, daß nicht allein das allgemeine Gleichgewicht, sondern die besondere Lage eines jeden Staates mehr oder minder bedroht ist. Habe ich nöthig, die Gefahren hervorzuheben, denen die benachbarten Länder, wie Luxemburg, Holland, Belgien, ausgesetzt sind durch diese bevorstehende Wiederherstellung des deutschen Kaiserreichs, diese wahre Kriegsmaschine gegen die Freiheit aller europäischen Völker? Wer unter den nur ein wenig für die Zukunft besorgten Politikern sieht nicht heute klar, daß diese ungeheuere Institution, welche gegründet wird, so zu sagen vom Verhängniß getrieben, überall hin ihre verderbliche Einmischung und ihre ehrgeizigen Gelüste erstrecken wird? England muß die drohende Gefahr begreifen, und ich bitte Sie, nicht aufzuhören, seine Aufmerksamkeit auf einen so gefährlichen Zustand zu lenken. gez. Chaudordy."

Alle Sensationsartikel der französischen Journale, bemerkt schließlich der gedachte Correspondent, sind im Grunde nichts als Umschreibungen dieser Depesche des Herrn von Chaudordy, dem also mit vollem Recht die Ehre der Erfindung gebührt.

In **Belgien** erregen jetzt die meisten Fastenbriefe der Bischöfe gerechten Anstoß durch die maßlosen Angriffe, welche sie sich gegen die Gemeinde-Schulen herausnehmen. Der Gemeinderath von Gent hat übrigens in drastischer Weise sich revangirt, indem er durch Mauer-Anschläge eine durch das städtische Collegium unterzeichnete Widerlegung des bischöflichen Fastenbriefes zur Kenntniß der Bevölkerung brachte.

Zu den Urtheilen der auswärtigen Presse über die Bismarck'sche Interpellationsbeantwortung bezüglich der orientalischen Frage sei jetzt auch noch eine **amerikanische** Stimme gefügt, um das Concert zu vervollständigen. In der „Illinois Staatszeitung" sagt Hermann Raster, nachdem der Telegraph die Rede über den Ocean gebracht hatte:

Ich brauche einen jugendlichen Liebhaber, und Sie sind ein Talent!" ....

Die Zahl der Bühnensterne, die der findige Vortragsmeister auf diese Weise entdeckt hat, ist keine geringe, und im Augenblick befindet sich ganz Berlin in Aufregung in Folge der von ihm gemachten Entdeckung eines dramatischen Lumens, das die Direction des Nationaltheaters bisher unter den Scheffel gestellt hatte. Es soll dies ein außerordentlich begabter, junger Mann sein, der bis vor wenigen Tagen in untergeordneten Dienerrollen beschäftigt wurde und der nach mehreren Monaten Strakosch-Dressur und Laube'scher Lectionen als erster Held die Welt entzücken wird. So behauptet wenigstens der Vortragsmeister, der von Berlin aus über die Bühnen von Görlitz, Liegnitz, Neumarkt und Mochbern nach Breslau gekommen ist in der sicheren Hoffnung, hier ein Talent zu finden. Er war in der glücklichsten Stimmung, als ich ihm bei seiner Ankunft begegnete. Seine kleinen Augen leuchteten in Siegeszuversicht, und seine Mähne wallte triumphirend. Ach, wie verändert sah der arme Strakosch vierundzwanzig Stunden später aus! Wir saßen in traulichem Gespräche und ergötzten uns an fremden Bieren und eigenen Witzen, so gut es eben ging, als die Thür aufging, und ein Mann an unseren Tisch wankte, in dem wir erst nach einiger Zeit den guten Strakosch erkannten. Wirr hing das Haar um sein gesenktes Haupt, geschlossen das blitzende Auge, schlotternd die Kniee — ein Bild des Jammers! Besorgt traten wir zu ihm und brachten ihn zum Sitzen. Er war keines Wortes mächtig und stöhnte und seufzte nur. „Aber lieber Professor, was ist Ihnen denn passirt?" Neues Seufzen und Stöhnen. Er war ganz hin. Nachdem wir ihn einigermaßen durch gute Worte und gutes Bier gekräftigt hatten, erfuhren wir endlich, daß er aus dem Stadttheater komme, wo man ihm die „Jungfrau von Orleans" vorgesetzt hatte.

„Weh! welch ein Abend!" rief er verzweifelnd. „Kinder, Kinder, das überleb' ich nicht!"

Erneutes Zureden und ein frischer Trunk brachten ihn wieder in Fassung, aber seine Kraft schien gebrochen.

„Ach, Breslau ist sehr schlimm!" klagte er kopfschüttelnd.

„Also kein Talent?" fragte einer.

„Talent!?" rief er entrüstet. „In Breslau ein Talent! In Breslau giebt es absolut kein Talent!"

Das ist eine schwere Prüfung für uns, die wir auch in anderer Beziehung in einen recht schlechten Ruf zu gerathen anfangen. Seitdem unsere Tingeltangel-Wirthschaft und das damit verbundene Ueberhandnehmen der Unsittlichkeit Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Vertretung der Bürgerschaft und in der Presse geworden, ist die moralische Verworfenheit unserer Stadt in aller Leute Mund; und wir lesen in auswärtigen Blättern die haarsträubendsten Berichte über den „Stand der Sittlichkeit in Schlesien". Dabei ist freilich ein gutes Stück Heuchelei und Augenverdreherei; denn es geht anderwärts nicht besser zu, und Berlin und Hamburg und Leipzig mögen sich an der eigenen Nase zupfen. In Wien hat man sogar Worte des schmeichelhaftesten Lobes für die Fürsorglichkeit, mit der sich unsere Behörden dieser schwierigen Angelegenheit angenommen haben. Allein das ist ein schwacher Trost, Hilfe können auch sie nicht schaffen, die traurige Thatsache bleibt, daß Frivolität und Sittenverderbniß auch bei uns mehr und mehr Fortschritte machen, und es bedurfte weder der abenteuerlichen Gerüchte von ungeaublichen Verführungsgeschichten, welche die Stadt durchschwirren, noch des scheußlichen Mordprocesses à la Thürolf, um uns zu überzeugen, daß wir in den beregten Punkten der Reichshauptstadt durchaus nichts nachgeben.

Doch lassen wir diese dunklen Punkte an unserem Horizonte.

Willst Du im Lebensreich
Zum Philosophen taugen,
Mußt Du, den Bienen gleich,
Aus Wermuth Honig saugen!

Gedenken wir lieber jener herrlichen That, auf welche unsere Erinnerung wie auf einen hellen Stern noch lange zurückblicken wird: der Aufführung der neunten Symphonie! Das waren Stunden, die uns mit einer ganze Woche voll Unlust und saurer Arbeit aussöhnten, Stunden voll höchster Weihe und erhabenster Andacht! Freilich des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Theil; und mir Armen wurde der Genuß an dem gloriosen Werke in einer grausamen Weise verkümmert. Ich würde davon kein Aufhebens machen, wenn es nicht viele Andere mit beträfe. Unmittelbar vor meinem Platze sitzt nämlich eine Dame, welche die Gewohnheit hat, jede Melodie mit entsprechenden Bewegungen ihres Kopfes zu begleiten. Es ist dies eine sehr unleidliche Gewohnheit vieler Leute, die nervöse Menschen — und das wir ja leider zumeist — zur Verzweiflung bringen kann. Indessen ließ sich diese stumme Musik allenfalls noch ertragen, so lange ein Tonstück in gleichmäßigen Rythmen dahinfloß, denn es lag dann auch in den Schwingungen des vor mir befindlichen Kopfes eine gewisse Gleichmäßigkeit. In der neunten Symphonie aber verlor das unglückliche Haupt alle Fassung, es suchte vergebens nach melodieartigen Klangfiguren und entschloß sich endlich zu einer unendlichen, pagodenhaften Rechts- und Linksschwenkung. So oft ich nun aufblickte, mußte ich dieses perpetuum mobile ansehen, das wie ein Metronom vor mir hin- und hertaumelte. Ich wurde zuletzt ganz seekrank, kalter Schweiß bedeckte meine Stirn, und es wäre sicherlich etwas Schreckliches passirt, wenn nicht die Symphonie zu Ende gegangen wäre. Sollte man gegen dergleichen Drehköpfe nicht einschreiten können?

Nach Beendigung des Concertes erhob sich zunächst ein colossaler Beifallssturm und dann das noch colossalere Publikum, um den Ausgang aus dem Saale zu gewinnen; was, wie Jedermann weiß, eine der lebensgefährlichsten Unternehmungen ist. Glücklicherweise ist dieses Mal kein Menschenleben zu beklagen; was mich betrifft, so bin ich mit einer kleinen Contusion am linken Arm und einigen blauen Flecken an den Ellenbogen davongekommen, dagegen wurde mir ein geradezu tödtlicher Kalauer zugefügt. Während des Hinausgeschobenwerdens mußte ich nämlich folgendes Zwiegespräch mit anhören:

„Nun, so in Gedanken versunken? Woran denken Sie?"

„An einen meiner Geschäftsfreunde!"

„Wie! Nach einer Symphonie?"

„Nun ja, beide endeten mit einem Accorde!"

Eine mitleidige Menschenwoge kam und verschlang den Grausamen.

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Erster Theil.

12.

Die Dinstage bei Frau Murder.

„Nun", rief Buvard aus, „ich sehe diese Entwickelung der Sache mit ziemlicher Bestimmtheit voraus. Wenn Du dich nicht täuschtest und es sich wirklich so verhält, so hat der Fremde die ganze Geschichte angezettelt."

„Ich habe auch den leisen Verdacht."

„Er hat Euch dem Fürsten verkauft."

„O, wenn ich dessen gewiß wäre!"

„Und hat zugleich die günstige Gelegenheit ergriffen, sich zweier, gefährlicher Genossen zu entledigen."

Buvard wechselte mit Lionel einen bedeutsamen Blick. Tibert war von seinem langen Berichte sehr erschöpft, sein Kopf sank machtlos auf die Schulter, seine Augen schlossen sich unter der Wucht einer bleiernen Müdigkeit und es schien gerathen, ihm während der übrigen Nachtstunden Ruhe zu gönnen. Buvard und Lionel übergaben ihn also in Francois Obhut und stiegen nach dem oberen Stockwerk hinauf.

„Ich werde mich auch jetzt zurückziehen", sagte Buvard, „komme aber morgen gleich früh wieder, um unseren Verwundeten zu besuchen, die Wunde scheint mir zwar durchaus nicht gefährlich, wenn es aber dennoch nöthig sein sollte, so werde ich einen Arzt, auf dessen Verschwiegenheit ich zählen kann, herbeirufen, er wird unser Geheimniß sicher nicht verrathen."

„Sie wünschen also, daß dieser Mensch in meiner Wohnung bleibt?" fragte Lionel.

„Unbedingt und Sie werden bald sehen, welchen Nutzen ich grade daraus ziehe, vorerst muß ich aber einige Erkundigungen einziehen, denn die Sache wird von sich reden machen und wir werden mit geringer Mühe Näheres über den Baron, den man so ohne Weiteres aus der Welt geschafft hat, erfahren."

„Also sehe ich Sie morgen wieder?"

„Gewiß und wer weiß ob ich Ihnen nicht etwas mitzutheilen haben würde, dessen Sie sich jetzt noch in keiner Weise versehen?"

„Was könnte das sein?"

„Lassen Sie mich heute noch darüber schweigen."

„Ganz, wie Sie wollen."

„Also auf morgen."

„Auf morgen."

Und Buvard eilte von dannen.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß die Vorfälle im Hotel Lyrani vom nächsten Morgen ab in der ganzen Stadt besprochen wurden.

Tags zuvor hatten die Mordthaten auf dem Wege nach Deutschland und im Café der Todten allgemeines Aufsehen erregt, aber der nächtliche Raubanfall, dessen Schauplatz das Hotel Lyrani gewesen war, übertraf an Verwegenheit alles bisher dagewesene. Der Muth und die Kaltblütigkeit, die der Fürst dabei entwickelt hatte, verliehen der Sache natürlich noch ein ganz besonderes Interesse. Die Polizei forschte und spähte.

Selbstredend war Buvard seinerseits durchaus nicht unthätig geblieben.

Er war seit dem frühen Morgen auf den Beinen und ergründete mit der größesten Genauigkeit alle, auf das Ereigniß bezüglichen, auch die unscheinbaren Thatsachen.

Wir lassen hier dasjenige folgen, was er gleich in den ersten Stunden ermittelte.

Der Fürst Lyrani war bereits vernommen worden und seine Aussagen waren so klar und bestimmt, daß nichts dabei zu wünschen übrig blieb.

Er war gegen 10 Uhr in sein Hotel zurückgekehrt und hatte sich sofort in sein Arbeitszimmer, das an das Schlafzimmer stieß, begeben.

„Fast zwei Wochen lang hat England mit seinem Wuthgeheul gegen Rußland alle leichtgläubigen Bänglinge in blasse Furcht vor dem Losbruch eines Weltkrieges gesetzt; — im englischen Parlamente haben sich die Säbelrasseler in den „fürchterlichsten" Drohungen ergangen; — selbst an der schönen blauen Donau haben Kaiser und Kanzler bedeutungsvolle geheime Besprechungen mit ihrem Säckelwart gehabt, um sich darüber zu vergewissern, ob Geld genug zu einem Kriege gegen Rußland aufzutreiben sei; während dem hat Rußland wie ein Bär mit erhobenen Tatzen und funkelnden Augen dagestanden, hat eins seiner Hauptheere bis hart an die Schwelle von Konstantinopel geschoben und das andere in der kleinen Walachei vor den Karpathen aufgestellt, um ein österreichisch-ungarisches Heer zu empfangen: — kurz, die Lage schien unheilverkündender als je seit zwei Jahren. Da — richtet sich der Löwe von Varzin aus seiner Stellung auf, brummt unwillig nach Petersburg und Wien hin und sogleich tritt Ruhe ein. „Na, wenn nicht, — denn nicht", sagt Rußland und steckt den Degen ein. „Es muß ja nicht sein!" seufzt Oesterreich und duckt sich. „Mir scheint, daß ich hier nichts mehr zu sagen habe", stöhnt England. Und Bismarck grollt dazu: „Ich wollte mir's auch ausgebeten haben! Ruhe, sage ich, oder . . .!"

Jedenfalls, meint das „Berl. Tageblatt", dem wir diese Mittheilung entnehmen, kann man mit Vergnügen aus der derb humoristischen Fassung des Artikels der in der deutsch-amerikanischen Presse hervorragenden „Illinois Staatszeitung" die starke Genugthuung und den Stolz erkennen, der unsere Landsleute jenseits des Oceans ob der endlich errungenen Kraft und Einheit Deutschlands beseelt.

Deutschland.

= **Berlin**, 15. März. [Gutachten der Bundesregierungen in Angelegenheiten des Tabakmonopols. — Stadtbahnvorlage. — Gerichtskostengesetz. — Denkschrift über die Ausgrabungen zu Olympia.] Wir haben vor einigen Tagen an dieser Stelle mitgetheilt, daß die Bundesregierungen zu Gutachten über das Tabaksmonopol aufgefordert worden sind. Diese Nachricht findet im vollsten Umfange Bestätigung. Allem Anschein nach halten sich die ablehnenden und die zustimmenden Voten das Gleichgewicht; die preußische Regierung ist im Wesentlichen für das Monopol und möchte ihren Einfluß in dieser Richtung hin geltend machen. Der Zeitpunkt, wann die Frage zur weiteren Entscheidung kommen wird, läßt sich um so weniger absehen, als positiv das Tabaksmonopol die Grundlage der Finanzreform bilden wird, welche für das Reich mit dem ganz bestimmten Ziele in das Auge gefaßt ist, nicht nur die Matricularbeiträge herabzumindern, sondern auch die Einzelstaaten möglichst zu entlasten und den Communen einen Theil der Staatssteuern zu überweisen. Wenigstens sind diese Zielpunkte allen jenen Personen als Hauptaugenmerk empfohlen worden, welche mit Vorschlägen zur Steuerreform betraut worden sind. — Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wird morgen früh die Berathung der Stadtbahnvorlage beginnen; sie will eine genaue Prüfung der Actenstücke vornehmen und die Resultate derselben dem Hause unterbreiten; eine Annahme der Vorlage ist jedenfalls zu erwarten. Indessen ist der Schluß der Landtags-Session schwerlich vor dem 23. d. Mts. zu ermöglichen, da sich die Berathungen des Herrenhauses doch länger ausdehnen, als man ursprünglich erwartet hatte. — Die Reichstags-Commission zur Berathung der Gerichtskostengesetze ist gewählt und constituirt. Den Vorsitz führen die Abgeordneten v. Forcade de Biaix und von Bernuth. Als Schriftführer fungirt der Abg. la Porte. Die Commission wird am Donnerstag ihre Arbeiten beginnen. Die Entwürfe haben nur einen Punkt von politischer Bedeutung, der die Befugniß des Kaisers betrifft, die Gebührensätze innerhalb der ersten fünf Jahre zu erhöhen. Im Uebrigen glauben die Commissionsmitglieder, daß man sich leicht über die Vorlage verständigen und womöglich zu einer Enbloc-Annahme gelangen wird. — Die gestern dem Bundesrathe vorgelegte Denkschrift über die Ausgrabungen zu Olympia verbreitet sich über den Verlauf der Arbeiten in der zweiten Campagne vom 25. September 1876 bis zum 5. Juni 1877, über das Personal, die Arbeiterzahl, welche mit 30 Mann beginnt und bis 250 steigt, über die Leistungen (die Aufgrabung von 60,000 Cbm. Erde), die Betriebsmethode, durch Handkarren und Pferdekarren; über das Arbeitsmaterial, welches zumeist aus Deutschland mitgebracht worden, die Baulichkeiten, den Arbeitsplan, die Abformung und Photographien, die Mission des Prof. Kurtius, den Transport der Formen und die weitere Förderung der Arbeiten. Aus dem Inventar ergiebt sich, daß durch die zweite Campagne vermehrt worden sind die Gegenstände in Marmor von 179 auf 587; in Bronce von 686 auf 1928; in Thon von 243 auf 420; an Münzen von 176 auf 383; an Inschriften von 80 auf 200. Die wichtigsten sind bereits publicirt worden. Die Ausgaben der zweiten Campagne belaufen sich auf 150,000 Mark. Aus Reichsmitteln sind bewilligt 361,000 M. Dazu kommt Einnahme aus dem Ersatz der Urform durch die General-Verwaltung der königl. Museen, sowie aus der buchhändlerischen Verwerthung der Photographien und Lichtdrucke mit rund 14,000 Mark, macht zusammen 375,000 Mark. Davon ab Kosten der beiden Campagnen 270,000 M., bleiben 105,000 M. für die Zeit bis zum 1. April 1878 in der dritten Campagne. Die Denkschrift schließt mit einer Uebersicht der vorläufigen Resultate. Es heißt darin u. A.: „Ganz unerwartet war die Entdeckung einer großen wachssteinernen Bauanlage nordöstlich vom Heraion die sogen. Exedra mit 16 Marmorfiguren, auf die Familie des Kaisers Marc Aurel und des Erbauers des Herodes Atticus bezüglich. Für die dritte Campagne vom 1. April 1878/79 sind 150,000 M. erforderlich.

□ **Berlin**, 15. März. [Zur Besetzung des Vicekanzler- und Finanzministerpostens. — Patentschutz und Musterschutz. — Reichseisenbahngesetz. — Pariser Weltausstellung. — Preußische Studenten der Jurisprudenz. — Tabakbau in Deutschland. — Kaisers Geburtstag. — Landgericht Brieg. — Bismarck-Währung. — Berliner Wahlvereine.] Dem Kaiser ist das Stellvertretungsgesetz zur Vollziehung überreicht worden, und die Publication wird demnächst erfolgen. Wir haben schon neulich angedeutet, daß die Ernennung des Vicekanzlers nicht der Veröffentlichung des Gesetzes auf dem Fuße folgen wird. Dennoch beschäftigt sich die öffentliche Meinung in erster Linie mit der Personenfrage und in Ermangelung neuer Namen greift man auf die alten zurück. Man bezeichnet wieder den Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, gegenwärtigen deutschen Gesandten in Wien, als den voraussichtlichen Stellvertreter des Reichskanzlers, ohne weiter zu bedenken, daß der wichtige Posten eines preußischen Finanzministers und jener des Vicekanzlers ein und derselben Person übertragen werden müsse. Ob Graf Stolberg Fachmann genug ist, um die Finanzpolitik des Reichs und Preußens zu leiten, scheinen diejenigen nicht bedacht zu haben, welche ihm das Amt des Vicekanzlers zuweisen wollen. Vorläufig handelt es sich noch um den definitiven Rücktritt Camphausens, welcher allerdings nach den auch von officiöser Seite zugestandenen Erörterungen im letzten Ministerrathe nicht lange auf sich warten lassen kann. — Auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Januar 1876, betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen, hat die preußische Regierung eine gewerkliche Sachverständigen-Commission eingesetzt, welche über den Patent- und Musterschutz demnächst in amtlicher Form ein Gutachten veröffentlichen wird. Nach den uns vorliegenden officiellen Kundgebungen ist nämlich in letzterer Zeit mehrfach das Grenzgebiet zwischen dem Musterschutze und dem Patentschutze in Erörterung gezogen und insbesondere darüber geklagt worden, daß Gegenstände der Patentirungs anstatt durch Patente, durch den leichter zu erlangenden Musterschutz vor Nachahmungen geschützt werden. Das kaiserl. Patentamt hat sich laut eines Rescripts vom 12. December v. J. nicht in der Lage befunden, die Grenzen des Muster- und Patentschutzes zu bestimmen, sondern die Interessenten auf die Gesetze und die darauf bezugnehmenden Schriften hingewiesen. Es reproducirt deshalb die einschlägigen Stellen aus dem Commentare zum Patentgesetze vom Professor Dr. Gareis. Nach diesen stellt sich theoretisch der Unterschied zwischen den zwei genannten Urheberrechten folgendergestalt fest: Dem Musterschutze unterliegen nur solche Gegenstände, welche dem Farben- und Formensinne zu dienen haben. Muster oder Modelle, welche nicht dazu bestimmt sind, dem Farben- oder Formensinne einen Genuß zu verschaffen, sondern dazu ein neues Geräth behufs praktischer Verwendung oder ein neues Verfahren von technischer Bedeutung augenfällig darzustellen, fallen unter das Patentrecht und nicht unter das Musterrecht. Praktisch scheint jener Unterschied nur dann hervorzutreten, wenn gegen die Nachahmung eines statt durch Patent durch Eintragung in das Musterregister geschützten sogenannten Musters processual aufgetreten wird. Dann wird sich nämlich dem mit der Sache befaßten Civil- oder Strafgerichte unzweifelhaft zeigen, ob eine dem Patentrechte zu unterwerfende Erfindung vorliegt oder ein durch Musterschutz zu schützendes Muster; ist nun ersteres der Fall, so nützt die Eintragung in der Musterrolle gar nichts, die Nachahmung ist gestattet. Die mit der Führung des Handelsregisters und folgeweise auch des Musterregisters beauftragten Gerichtsbehörden haben nicht blindlings Alles als Muster einzutragen, was als solches angemeldet wird, sondern sie haben allerdings ein Prüfungsrecht; dieses ist nur insoweit ausgeschlossen, als es sich um eine Prüfung handeln würde: 1) über die Berechtigung des Antragstellers, oder 2) über die Richtigkeit der zur Eintragung angemeldeten Thatsachen; es besteht demnach das Prüfungsrecht der Gerichtsbehörden in Bezug auf die Frage, ob der Gegenstand der Anmeldung selbst, ob wie er genannt und angemeldet ist, dem Musterschutz Raum giebt. Die Gerichtsbehörden haben daher solche Anmeldungen zurückzuweisen, welche ungenügend sind, insbesondere die Beziehung auf den Geschmack, den ästhetischen Formen- und Farbensinn gar nicht ersehen oder auch nur ahnen lassen. — Die Einbringung eines preußischen Antrages im Bundesrathe, betreffs eines Reichseisenbahngesetzes, dürfte nach den uns gewordenen Mittheilungen nicht so nahe bevorstehen, als die heutigen Erklärungen des Handelsministers vermuthen lassen. Abgesehen davon, daß sich das Staatsministerium noch nicht mit dem Gegenstande beschäftigt hat, werden sich einige Bundesregierungen mit speciellen Gesetzentwürfen an den Erörterungen der wichtigen Frage betheiligen. Man wünschte außerdem von dieser Seite, daß zunächst die Vorlagen einer Conferenz der Staats- und Privatbahnen zur Begutachtung zugehen möchten. — In französischen Journalen wird mit besonderer Zähigkeit die Nachricht aufrecht erhalten, daß der Deutsche Kaiser sowohl wie der Kronprinz des Deutschen Reiches zur Weltausstellung nach Paris kommen würden. In den zustehenden Kreisen ist über einen solchen Beschluß nichts bekannt. Uebrigens hegt man hier keine allzu großen Erwartungen auf den glücklichen Ausfall der Concurrenz deutscher Kunstwerke mit denen des übrigen Auslandes. Die Zeit war zu kurz und der Raum zur Ausstellung ist zu beschränkt, um das deutsche Kunstgebiet nach allen Richtungen zur Repräsentation gelangen zu lassen. Während wir jedenfalls quantitativ den übrigen Concurrenten nachstehen werden, bleibt nur die qualitative Bedeutung deutscher Kunstwerke übrig. Es wäre daher zu wünschen, daß die Betheiligung nur durch die besten

---

Dort las und schrieb er bis 11 Uhr.

Dann schickte er die Dienerschaft zu Bett und blieb allein. Die Stunde bis Mitternacht hatte er im Garten, eine Cigarre rauchend, verbracht.

Er erinnerte sich später, daß er, während er dort auf- und abging, einen Pfiff — den er aber weiter nicht beachtete — vernommen hatte.

Als er sich wieder ins Haus zurückzog, schlug es Mitternacht. — Nachdem er ein paar Mal im Zimmer auf- und abgegangen war und sich eben zu Bette begeben wollte, glaubte er plötzlich ein Geräusch auf der verborgenen Treppe zu vernehmen.

Diese Treppe steht mit seinem Cabinet in Verbindung und ist schon seit lange, so zu sagen, verrufen.

Er lauschte.

Das kaum merkliche Geräusch schlecht unterdrückten Athmens wurde ihm vernehmbar und er sagte sich sofort, daß hier irgend ein Schurkenstreich zu erwarten sei. — Natürlich zögerte er also keinen Augenblick.

Der Fürst hat stets zwei geladene Revolver am Kopfende seines Bettes zu an der Wand hängen; er ergriff einen derselben und wendete sich damit der Treppenthür zu.

Das Uebrige ist bekannt.

Er befand sich dem Barone gegenüber, den er sofort niederschoß und warf sich dann, in der Voraussetzung, daß sein Helfershelfer unten an der Treppe wartete, auf den zweiten Banditen, den er aber erst in dem Augenblicke zu erreichen vermochte, als er die Mauer des benachbarten Hotels erklommen hatte.

Das war Alles.

Aber trotz der ausführlichsten Schilderung aller Nebenumstände fühlte Buvard sich doch durchaus nicht zufrieden gestellt. Und es war auch bei der ganzen Darstellung thatsächlich eines Umstandes gar nicht Erwähnung geschehen.

Es war nämlich immer nur von zwei Spitzbuben die Rede, während aus Tiberts Erzählung doch deutlich genug hervorging, daß drei Schurken bei der Sache betheiligt waren.

Unbedingt mußte es dem Dritten also gelungen sein, sich der Verfolgung des Fürsten gänzlich zu entziehen.

Wie hatte er das aber angestellt und woher kam es, daß nirgends die geringste Spur des Elenden aufzufinden war?

Das bedurfte noch einer näheren Aufklärung.

Wir wissen bereits, daß Buvard seine vorgefaßten Ideen über die Beweggründe, die den geheimnißvollen Fremden zu seiner Handlungsweise bestimmten, gefaßt hatte und daher wird man sich nicht über den Eifer, mit dem er nun dem Baron nachspürte, sonderlich wundern. Er fand ihn in demselben düsteren Gebäude, in welchem er den Köhler Tags zuvor wiedergesehn hatte.

Dieses Mal brauchte er aber nicht erst die Dienste des Aufsehers der Leichenhalle in Anspruch zu nehmen, da der erste Blick auf den Leichnam ihn schon völlig davon überzeugte, daß alle seine Voraussetzungen sich bestätigten.

Die Leiche, vor der er sich befand, war thatsächlich die Leiche des Barons von Landrec!

Ueber Buvards Züge glitt ein stolzes Lächeln.

Der Baron von Landrec war auch einer der Reisenden, gegen die sich bei Gelegenheit des Mordanfalls auf Fräul. v. Lucenay ein Verdacht erhoben hatte.

„Und gleich von Zweien!" murmelte er, „das ist klar und es kommt nun jetzt nur noch darauf an, sich des dritten Schurken zu versichern."

„Denn", fügte er mit einem bedenklichen Zucken der Lippen hinzu, „was ihn anlangt, so scheint mir die Aufgabe nicht so leicht; aber schließlich ist man ja nicht von gestern und muß seine Kräfte anspannen!"

Dinstag war stets Empfangstag bei Frau Murder. Für gewöhnlich waren die prachtvollen Salons ihrer Hotels an diesen Tagen zwischen 3 und 6 Uhr Abends der Vereinigungspunkt für die Gesellschaft der Faubourgs St. Germain und St. Honoré! Am Tage nach den Ereignissen, die sich in dem benachbarten Hotel zugetragen hatten, konnten sich nun vollends alle neugierigen Schönen und alle eleganten Müßiggängerinnen, die nur irgend eine oberflächliche Beziehung zu der Dame hatten, die verlockende Gelegenheit bei dem Berichte über das blutige Ereigniß, von dem eben ganz Paris sprach, zu erschauern, nicht wohl entgehn lassen.

Ueberdies war es allgemein bekannt, daß der Fürst Lyrani sich kürzlich der jungen Wittwe hatte vorstellen lassen und man hoffte deshalb mit Bestimmtheit dort aus seinem eigenen Munde die dramatischen Einzelnheiten des Ereignisses, dessen Held er selbst gewesen war, zu erfahren.

Die Besuche begannen schon um 3 Uhr und man ergoß sich in einem Strome von Fragen, die Frau Murder, so gut sie es eben vermochte, zu beantworten versuchte.

Bald kamen aber andere Personen hinzu, die der Unterhaltung neuen Stoff zuführten. Es erschienen nämlich Lucien de Senneterre, George de Portblanc, einige Deputirte, eine ganze Anzahl von Polizeibeamten und schließlich auch Fräul. de la Chataignerie.

So wie Frau Murder Valentine's Namen nennen hörte, ging sie ihr sofort entgegen.

Uebrigens hatten sich aller Augen voller Spannung auf die Tochter des Instructionsrichters gerichtet.

„Sind Sie endlich da, meine theure Schöne," sagte Frau Murder, sie umarmend. „Wenn Sie wüßten, wie ungeduldig Sie die Damen hier schon erwarteten!"

Fräulein de la Chataignerie erröthete, wie eine Kirsche. Die allgemeine Aufmerksamkeit, deren Gegenstand sie augenblicklich war, machte sie ganz verlegen.

„Und Sie kommen ohne Ihren Herrn Vater?" fügte Frau Murder hinzu.

„Sie wissen ja, wie beschäftigt er heute ist," versetzte Valentine; „es scheint etwas Entsetzliches vorgefallen zu sein."

„Hat er Ihnen etwas darüber mitgetheilt?"

„Er, mir! — O, ich sehe, daß Sie meinen Vater gar nicht kennen, Frau Murder. Während er mit der Untersuchung eines großen Verbrechens beschäftigt ist, läßt sich nicht ein Wort aus ihm herausbringen."

„So daß er also seit heute Morgen —"

„Gänzlich verstummt ist!"

Die Antwort war so entschieden, daß von dieser Seite jede Hoffnung schwand. In dem Augenblick aber, wo Valentine den ihr von Frau Murder an ihrer Seite angebotenen Platz einnahm, meldete ein Diener nach einander:

„Herr Constant Richmond."

„Seine Durchlaucht der Fürst Lyrani."

Und während Aller Augen sich auf den eben eingetretenen Fürsten richteten, widmete Frau Murder dem Herrn, der ihm folgte und der sich so bescheiden zurückhielt, als fürchtete er, bemerkt zu werden, ihre ganze Aufmerksamkeit.

Der Fürst war sehr blaß, aber diese Blässe hob seine Schönheit sehr vortheilhaft und verlieh seiner ganzen Erscheinung einen besonderen Ausdruck der Vornehmheit.

Seine Haltung war übrigens einfach und würdig und ließ durchaus nicht auf den geringsten außergewöhnlichen Vorfall schließen.

Er begrüßte zuerst Frau Murder und gesellte sich dann sofort einer Gruppe von Herren zu, die George mit einigen jungen Männern in einer Fensternische bildete.

Das stimmte aber keineswegs mit den Wünschen der neugierigen Schönen, die nur gekommen waren, um ihn erzählen zu hören, überein, und so erhoben sich von allen Seiten durch das schwache Geschlecht angeregte Einwendungen gegen seine Abgeschlossenheit.

Der Fürst sah bald, daß es eine vergebliche Mühe sei, sich länger der allgemeinen Neugierde zu entziehen und gab also mit großer Liebenswürdigkeit und auserlesener Bescheidenheit dem allgemein ausgesprochenen Wunsche nach.

Er ging einige Schritte auf Frau Murder zu und schickte sich dann an, mit der von ihm gewünschten Erzählung zu beginnen.

Indessen hatte Herr Constant Richmond während der wenigen Augenblicke, die eben verflossen waren, auch Gelegenheit genommen, die junge Wittwe zu begrüßen, und es hatte zwischen ihnen ein ebenso bezeichnendes als schnelles Zwiegespräch stattgefunden.

„Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie erschienen sind, mein Herr," hatte Frau Murder gesagt. „Sie sehen aber, wie schwer es mir in diesem Augenblicke wird, mich mit Ihnen ungestört zu unterhalten."

„Wenn Sie es wünschen, Madame," versetzte Buvard, „so werde ich zu einer anderen Zeit oder an einem anderen Tage wiederkommen."

„Nein, nein! Ich muß Sie heute noch sprechen. Die Sachen, um die es sich handelt, sind von der höchsten Wichtigkeit und lassen sich nicht verschieben. Bleiben Sie also, bitte, auf jeden Fall, und so wie meine Gäste sich entfernt haben —"

„Ich stehe Ihnen ganz zu Diensten," versetzte Buvard.

Er zog sich in eine Ecke am Kamin zurück, von wo aus er Alles genau beobachten konnte, ohne, so zu sagen, selbst gesehen zu werden. Im Salon war inzwischen eine fast feierliche Stille eingetreten. Der Fürst begann mit der Erzählung der entsetzlichen Erlebnisse der verflossenen Nacht, und man hörte ihm mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu.

Er wiederholte übrigens nur die uns bereits bekannten Thatsachen, und das reizende Auditorium, zu dem er sprach, hing über eine Viertelstunde lang vollständig an seinen Lippen.

„Das ist ja ein entsetzliches Abenteuer!" sagte Frau von Frileuse. „Da muß Einen wirklich ein Schauder ergreifen."

„Wenn Sie nicht soviel Muth und Entschlossenheit entwickelt hätten, wären Sie unbedingt verloren gewesen."

„Wahrscheinlich," versetzte der Fürst.

„Und es waren ihrer Zwei?"

„Ja, Madame."

„Einer von ihnen ist nun todt?"

„Die Kugel tödtete ihn auf der Stelle."

„Und der Andere?"

Eine Wolke zog über Lyrani's Stirn.

„Ja, was den Anderen anlangt," versetzte er, „so ist es der

Kräfte erfolge, weil gerade Paris für Kunstproduction zweiten Ranges ein heißer Boden ist. — Seit 1867 hat die Zahl der Juristen auf den preußischen Universitäten sich ganz auffällig vermehrt; gegenwärtig gehören drei Zehntel aller studirenden Preußen der juristischen Facultät an; die aus den fünf östlichen altländischen Provinzen stammenden Studenten zeigen jedoch eine größere Vorliebe für die Rechtswissenschaft als die der westlichen Provinzen und der neu erworbenen Landestheile. So studiren z. B. von hundert Studenten aus Posen 38 Rechtswissenschaft, während von 100 Schleswig-Holsteinern nur 13 derselben oblagen. — Die graphische Darstellung der Tabakproduction in Deutschland, welche neulich im Reichstage circulirte, ist jetzt auch im Buchhandel erschienen. Die Karte beantwortet dem Auge sofort folgende Antworten: Wo wird Tabak gebaut? Welcher Procentsatz der Fläche kommt auf den Tabakbau? Welcher Ernteertrag wurde pro Hectar erzielt? Verhältnißmäßig den meisten Tabak baut Baden, dann kommt Elsaß-Lothringen, dann Baiern wegen der Pfalz. In Preußen baut die Provinz Brandenburg und zwar die Kreise Angermünde und Prenzlau, bei weitem den meisten Tabak; dann Pommern und Preußen. In Schleswig-Holstein ist gar kein Tabaksbau zu finden, in Westfalen findet man ihn nur auf zwei Flächen von zusammen zwei Morgen in den Regierungsbezirken Münster und Minden. — Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages erwartet man hier eine größere Anzahl fürstlicher Gäste, als in den Vorjahren. Es sollen aus diesem Anlasse glänzende Hoffestlichkeiten stattfinden. Auch das parlamentarische Kaiserdiner wird diesmal eine rege Betheiligung erfahren, wie die zahlreichen Subscriptionen von Reichstags-, Herrenhaus- und Abgeordnetenhaus-Mitgliedern darthun. — Der Abgeordnete für Brieg, Herr Allnoch, überbrachte der Fortschrittspartei in ihrer gestrigen Fractionssitzung den Dank der Eingesessenen seines Wahlkreises für das treue Mitwirken wegen Errichtung eines Landgerichts in Brieg. — Neulich machte die Notiz durch die Zeitungen die Runde, daß die bekannte Didot'sche Verlagsfirma in Paris seit einigen Monaten ihren deutschen Kunden die Preise im „Bm." berechne, also in einer willkürlichen Währung, die auf Bismarck Doppelmark beruhe. Die Sache war keineswegs eine scherzhafte Erfindung, sie wird vielmehr von vollkommen glaubwürdigen deutschen Sortimentsbuchhändlern bestätigt, dürfte aber den Pariser Herren keineswegs zum Vortheil ausfallen. Die Firma rechnete nämlich mit ihren deutschen Kunden notorisch in Reichswährung; wenn diesen nun vor drei oder vier Monaten die Preise auf einmal in „Bm." gestellt wurden, ohne jede Benachrichtigung, was diese neue Bezeichnung bedeute, so waren die deutschen Besteller vollkommen berechtigt, das für einen Druckfehler anstatt „Rm." gleich Reichsmark zu halten, obgleich der Preis erheblich niedriger erschien als früher, und sie können jetzt nicht verpflichtet sein, in Doppelmark zu bezahlen. So urtheilt denn auch ein Gutachten, welches sich ein deutscher Buchhändler von juristischer Seite hat ausstellen lassen. Die neuesten Facturen des Pariser Hauses sind zwar noch ursprünglich in „Bm." ausgeworfen, dann aber in „alte Währuug" umgerechnet. — Der Sieg der Socialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen hat die Fortschrittspartei in Berlin dazu bestimmt, in jedem Reichstagswahlkreise einen Wahlverein zu gründen. Bisher fehlte ein solcher nur noch für den fünften Bezirk, wo im vorigen Jahre Abg. Dr. Zimmermann an Stelle Dunckers nachgewählt worden ist. Jetzt ist man auch hier mit der Vereinsbildung vorgegangen. Die erste Versammlung, in welcher die eigentliche Gründung vor sich gehen soll, wird am nächsten Mittwoch stattfinden. Der Abg. Dr. Hänel wird einen Vortrag über den Reichskanzler und die Stellvertretungsvorlage halten.

△ **Berlin**, 15. März. [Landtagschronik.] Herr Friedenthal bekommt sein Forstdiebstahlsgesetz, Herr Falk sein Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung in Schleswig-Holstein und in Nassau ganz nach Wunsch bewilligt, obschon auch die eifrigen Förderer dieser Gesetze keinerlei nennenswerthen Verlust darin erblicken, wenn sie nicht zu Stande kommen, und Herrn Achenbach werden bei keinem Eisenbahngesetze ernsthafte Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Die Abgeordnetenhaus-Mehrheit wird trotz der von allen Parteien ohne Ausnahme anerkannten „Unhaltbarkeit unserer Zustände", trotz der Behandlung, welche ihrem Führer Lasker durch den Reichskanzler zu Theil wurde, der ihn — wie jetzt entdeckt ist — mit den Leitartikelschreibern der „Volkszeitung" verwechselte, — trotz dem und alledem alle Tage oppositionsunlustiger und wenn sich gar die heute umgehenden Gerüchte von der Besetzung der Vicekanzlerschaft bestätigen sollten, so werden wir anscheinend zu erleben haben, daß die Nationalliberalen, auch ohne Theilnahme an der Regierung, ganz gouvernemental stimmen, damit nur nicht statt des freiconservativen ein deutschconservatives Regiment kommt. Die heute umgehenden Gerüchte, die vielleicht nur auf sensationellen Klatsch zurückzuführen sind, sprechen von dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, dem Wiener Botschafter, als künftigen Vicekanzler. Von diesem gemäßigt conservativen Herrn, der im Jahre 1867 als 30jähriger Lieutenant a. D., ohne Beamter gewesen zu sein, Oberpräsident von Hannover wurde, von 1872 bis 1876 als Herrenhauspräsident und 1875 als Vorsitzender der außerordentlichen preußischen Generalsynode fungirte, wurde jüngst in einem fortschrittlichen Buche*) behauptet, daß er in die Reichskanzlerschaft, zunächst als Stellvertreter mit der Aussicht auf Nachfolge, seiner ganzen Persönlichkeit nach, dann hineinpasse, sobald eine politische oder kirchliche Reaction die Besetzung der Stellen beeinflusse. Daß dieses der Fall sein wird, scheint man in liberalen Abgeordnetenkreisen nicht zu bezweifeln; dazu kommt, daß dem früheren Ober-Präsidenten von Hannover es leichter sein würde, engere Beziehungen zu dem Landesdirector von Hannover anzuknüpfen, sobald sich dieser entschließen sollte, die Solidarität mit Stauffenberg, Forckenbeck, Lasker fallen zu lassen.**) — Im Abgeordnetenhause wurde die erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Fertigstellung der Berliner Stadteisenbahn für Staatsrechnung durch einen vorzeitigen Schlußantrag abgekürzt. Die Budgetcommission mag dem Abgeordnetenhause die Bewilligung von $35\frac{7}{10}$ Millionen für diese böse Gründung aus übermüthiger Vergangenheit mundgerecht machen; die Stadtbahn-Direction hat es mit massenhafter Häuserzerstörung so eilig gehabt, daß es nicht möglich erscheint, die ganze Geschichte rückgängig zu machen. — Etwas lebhaft ging es bei der Berathung der schleswig-holsteinschen und nassauischen Kirchenverfassung zu. Virchow namentlich fiel sarkastisch über dieses Opus her. Er stellte dar, wie nicht einmal die Wahl des Pfarrers durch die Gemeinde sicher gestellt sei und kam dann auf die Fälle Hoßbach und Dieckmann, die er verglich. Der schleswig-holsteinsche Pastor Dieckmann hat nicht einmal wie Sydow und Hoßbach fundamentale Wunder, sondern nur „Secundärwunder" — untergeordnete Erscheinungen, — deren Existenz oder Nichtexistenz nichts Wesentliches ändert, in Abrede gestellt, und würde von dem Kieler Consistorium, wenn es zugleich Oberkirchenrath wäre, ohne Gnade abgesetzt werden, obschon seine Gemeinde ebenfalls nichts mit Secundärwundern zu thun haben will. So unter Falck, wie aber unter seinem Nachfolger, wenn dieser ein „Mann der prononcirten Secundärwunder" ist? Falck fand Aergerniß in diesen Ausdrücken, ohne dies näher zu begründen. In eingehend sachlicher Weise stellte der Abg. Hänel die Motive zusammen für das verneinende Votum aller schleswig-holsteinschen Abgeordneten der Fortschrittspartei.

*) Parisius, Deutschlands politische Parteien, Vorwort S. XXVI.
**) Was er höchst wahrscheinlich nicht thun wird. D. Red.

[Militär-Wochenblatt.] Bronsart v. Schellendorff, Gen.-Major und Chef des Generalstabes des Gardecorps, zum Commandeur der 1. Garde-Inf.-Brig. ernannt und gleichzeitig mit Wahrnehmung der Geschäfte der Commandantur von Potsdam beauftragt. Müller, Gen.-Major von der Armee, zum Commandeur der 7. Inf.-Brig. ernannt. v. Schlichting, Oberst und Commandeur des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, unter Ernennung zum Chef des Generalstabes des Gardecorps und unter Verleihung des Ranges 2c. als Brig.-Command, in den Generalstab der Armee, v. Stocken, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in gleicher Eigenschaft zum 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, versetzt. v. Wedell, Oberstlieut. vom Ostpreuß. Füs.-Regt. Nr. 33, mit der Führung des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Wienskowski, Oberst und Commandeur des 4. Thüring. Inf.-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 38. Inf.-Brig. beauftragt. Baron v. Eberstein, Oberstlieut. von der Armee, zum Commandeur des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 ernannt. v. Kuylenstjerna, Oberst u. Commandeur des Litthau. Ulan.-Regts. Nr. 12, à la suite dieses Regts. gestellt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Train-Inspecteurs beauftragt. Rudolphi, Major und etatsm. Stabsoffic. vom Westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7, mit der Führung des Litthau. Ulan.-Regts. Nr. 12, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Frhr. v. Massenbach, Major vom 2. Hannov. Drag.-Reg. Nr. 16, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. der 14. Div., alt etatsm. Stabsoffizier in das Westfäl. Drag.-Reg. Nr. 7 versetzt. — Kritter, Gen.-Lt. und Train-Inspecteur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, Baron von Bock, Gen.-Maj. u. Commandr. der 7. Inf.-Brig., als Gen.-Lt., v. L'Estocq, Gen.-Maj., Commandr. der 1. Garde-Inf.-Brig. und mit Wahrnehm. der Geschäfte der Commandantur von Potsdam beauftragt, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, v. Langen, Gen.-Major und Commandr. der 38. Inf.-Brig., in Genehmigund seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Hamburg, 14. März. [Delegirten-Conferenz deutscher Gewerbe-Kammern.] Seitens der hiesigen Gewerbekammer, welche auf der Delegirten-Conferenz deutscher Gewerbekammern zu Chemnitz im October 1875 zum Vorort ernannt wurde, ist die Berufung dieser Delegirten-Conferenz auf den 24. bis 26. März nach Leipzig erfolgt. Hauptgegenstand der Tagesordnung wird die deutsche Gewerbegesetzgebung sein, und zwar von einem doppelten Gesichtspunkt aus: erstens im Hinblick auf die gegenwärtig dem Reichstag unterbreiteten Gesetzesvorlagen, die voraussichtlich als durchaus ungenügend bezeichnet werden dürften; und zweitens, unter Zugrundelegung einer den Mitgliedern der Conferenz von der Gewerbekammer Hamburg unterbreiteten Schrift: „Ein Wort über principielle Reform der deutschen Gewerbeordnung." Diese Schrift sucht die ganze Gewerbeordnungsfrage als ein Ganzes zu behandeln, und bestrebt sich fernerhin die vielfach noch gährenden und unklaren Ideen einer neuen „Gewerbepartei" in eine bestimmte Form zu bringen. Man darf immerhin mit einiger Spannung darauf warten, welche Stellung die Conferenz zu dieser Schrift einnehmen wird. Das Referat über dieselbe ist dem Secretär der Gewerbekammer Hamburg, Herrn Jul. Schulze, übertragen.

S.-C. **Dresden**, 16. März. [Die Frauenemancipation und die Socialdemokratie.] „Die Emancipation des weiblichen Geschlechts, ein Hauptbestandtheil der socialen Frage", so lautete die Tagesordnung einer „Großen Volksversammlung" in Dresden, zu der besonders auch die Frauen eingeladen waren. Letztere hatten denn auch den Saal gehörig mit füllen helfen, vorher auch einen Hauptzweck nicht vergessen: den Tellergroschen, die Beisteuerung zur Unterhaltung der agitatorischen „Genossen", zu opfern.

Der Vortrag selbst, welcher mit allgemeinen geschichtlichen Bemerkungen eingeleitet wurde, ging sehr bald ins rein socialistische Fahrwasser über. Man habe jetzt wissenschaftlich herausgeklügelt, daß die Stellung der Frau eine inferiore, dem Manne untergeordnete sein müsse; die Frau sei mehr den Gemüthsregungen unterworfen und könne mit der verstandesmäßigen Stellung des Mannes keine Gleichberechtigung verlangen. Nachdem Redner hierauf die Aufstellung der sogenannten Wissenschaft als eine verrückte bezeichnet hatte, führte er als Beweis dieser Behauptung an, daß die Wissenschaft lehre: eine Frau könne schon deshalb mit dem Manne keine Gleichberechtigung haben, weil der ersteren Gehirn kleiner sei, wie das des letzteren. Wenn dieses wahr sei, dann müsse ja ein Ochse noch viel gescheuter sein, weil er ein weit größeres Gehirn habe (stürmisches

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Polizei bis zu diesem Augenblicke noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden."

„Sie verwundeten ihn aber auch?"

„Das weiß ich nicht."

„In diesem Falle kann er sich aber nicht allzuweit entfernt haben, Durchlaucht, und das Blut, das der Elende im Augenblicke der Flucht verlor, müßte doch entschieden die Richtung, die er einschlug, erkennen lassen."

Die eben gemachte Bemerkung war so treffend, daß das ganze Auditorium sofort von ihrer Richtigkeit überzeugt war und sich aller Blicke mit erneuter Neugierde auf den Unbekannten, der sie gemacht hatte, richteten.

Dieser Unbekannte war Herr Constant Richmond.

Der Fürst Lyrani zog die Stirn in düstre Falten.

„Im Grunde haben Sie Recht, mein Herr," sagte er lebhaft, „und man sollte Ihre Bemerkung eigentlich der Polizei mittheilen."

„O, die Polizei weiß schon, was sie zu thun hat," versetzte Buvard, „sie hat in dieser Beziehung nicht mehr viel zu lernen und Sie können sich fest auf ihren Eifer in Verfolgung der Sache verlassen. Ich erlaubte mir nur das Wort zu ergreifen, weil ich eben, indem ich den interessanten Mittheilungen, die Sie den Damen machten, zuhörte, Ihrerseits einen sehr bedenklichen Irrthum, der, wenn er sich weiter verbreitete, leicht den Nachforschungen der Polizei sehr hinderlich werden könnte, zu entdecken glaubte."

„In wie fern?" fragte der Fürst erstaunt und etwas von oben herab.

Buvard gab sich das Aussehen der rührendsten Bescheidenheit.

„Ich bin nur ein armer Gelehrter, Durchlaucht," versetzte er, „der allerdings seit einigen Jahren etwas über die Grenzen seiner Wissenschaft hinausgegangen und seitdem ein eifriger Verehrer der Edgar Poë'schen Schriften geworden ist. Alle menschlichen Verbrechen haben durch ihre geheimnißvolle oder unerklärliche Seite etwas ungemein Anziehendes für mich. Es sind nun bereits zehn Jahre, seit diese Krankheit mich ergriff, und seitdem ist in Paris wohl kaum ein Verbrechen von einiger Bedeutung verübt worden, daß ich mir nicht die oft sehr unbelohnende Genugthuung, es genau zu studiren und zu ergründen, verschafft hätte?"

„So daß der nächtliche Ueberfall, um den es sich eben handelt —"

„Mich seit heute Morgen unablässig beschäftigt hat".

„Und was haben Sie daran entdeckt?"

„Einen Punkt, an den Sie gar nicht gedacht zu haben scheinen".

„Wirklich?"

„Scherzen Sie darüber nicht, Durchlaucht, die Gefahr, in der Sie schwebten, war in der That viel größer, als die Damen sie augenblicklich schätzen."

„Wie meinen Sie das?"

„Ihrer Rechnung nach waren nur zwei Männer bei dem nächtlichen Ueberfall betheiligt, nicht wahr?"

„Ohne Zweifel."

„Nun, und meiner Rechnung nach muß bei der Sache noch ein dritter Mitschuldiger, von dessen Vorhandensein bisher noch Niemand eine Ahnung gehabt hat, betheiligt sein!"

Diese Enthüllung wurde mit verdoppelter Aufmerksamkeit aufgenommen, selbst der Fürst machte eine Bewegung des Erstaunens.

„Wie aber kommen Sie darauf?" fragte er den Sprecher, während er einen scharfen Blick auf ihn richtete.

„Alles und Nichts läßt mich darauf schließen", versetzte Buvard. „Die Sache gehört mehr in das Bereich der Eingebungen und bei dergleichen Beobachtungen spielen ganz unbedeutende Zwischenfälle oft eine sehr hervorragende Rolle. Es steht fest, daß man draußen einen Pfiff vernahm, als bereits, wie es ziemlich erwiesen erscheint, zwei der Betheiligten schon an Ort und Stelle waren, und außerdem hat man sehr bedeutsame Fußtapfen, die unbedingt von einer dritten Person herrühren müssen, aufgefunden."

Während Buvard sprach, herrschte ringsum tiefes Schweigen. seine Bemerkungen waren eine unverhoffte Erweiterung der Erzählung des Fürsten, und man sagte sich allgemein, daß, wie er sehr richtig andeutete, bei der Sache noch eine ganze Reihe von Verkettungen mitwirkten, die man durchaus nicht außer Augen lassen durfte.

Inzwischen war die Zeit unvermerkt vergangen und Frau Murder's Freundinnen hatten sich eine nach der anderen empfohlen. Der Fürst ging ein paar Schritte auf die junge Wittwe zu und warf im Augenblick, wo er sich vor ihr verbengte, einen forschenden Blick nach dem Platze, auf den sich Buvard zurückgezogen hatte.

„Wer ist eigentlich dieser Mensch?" fragte er mit scheinbar gleichgiltigem Tone.

„Der Herr heißt Constant Richmond und ist, wie man sagt, Mitglied mehrerer wissenschaftlichen Gesellschaften."

„Es ist heute der erste Dinstag, wo ich ihn bei Ihnen treffe."

„Wirklich?"

„Kennen Sie ihn näher?"

„Nein, durchaus nicht."

„Wo wohnt er?"

Frau Murder unterbrach den Fürsten durch ein heiteres Lachen.

„Das Abenteuer der verflossenen Nacht," sagte sie scherzend, „hat Sie wirklich mehr aufgeregt, als ich es anfangs glaubte. Wissen Sie denn, daß Sie ein völliges Verhör mit mir anstellen?"

Der Fürst lächelte nun auch seinerseits.

„Sie haben Recht," versetzte er, scheinbar in der fröhlichsten Laune. „Der Gelehrte sprach aber wirklich mit solcher Ausführlichkeit über das Ereigniß, dessen unglückliches Opfer ich bin, daß er mir dadurch ein wahrhaftes Interesse für seine Person eingeflößt hat."

„Das ist höchst begreiflich."

„Reden wir nicht weiter davon, oder besser, reden wir von etwas Anderem."

„Wovon denn?"

„Wir hatten neulich Abend im Marineministerium eine Unterhaltung angefangen, die sehr zur ungelegenen Zeit unterbrochen wurde. Wollen Sie mir nicht die Gunst erweisen, sie mich noch einmal wieder aufnehmen zu lassen?"

„Meinetwegen, ich wüßte nicht, was Sie daran behindern sollte."

„Und darf es dann bald einmal geschehen?"

„Sobald Sie wollen."

Der Fürst erhob sich mit freudestrahlenden Zügen, drückte der jungen Wittwe die Hand und empfahl sich.

Es war gegen sieben Uhr und es blieben im Salon nur noch Herr Constant Richmond und Viviane zurück. Nach dem Verschwinden des Fürsten war Frau Murder eine Weile sehr nachdenklich und niedergeschlagen. Sie heftete ihre Blicke unverwandt auf den Fußboden, ohne sie davon losreißen zu können und von Zeit zu Zeit war ein Schauder, der ihre Schultern schüttelte, an ihr vernehmbar.

Buvard beobachtete sie unverwandt und verfolgte die verschiedenen Eindrücke, die sich auf ihren Zügen aussprachen, mit einer gewissen Besorgniß.

Diese Frau barg unbedingt in ihrem Herzen irgend ein Geheimniß, aber was konnte das sein?

Oder besser noch, wer war diese Frau eigentlich und unter dem Einflusse welchen Gefühls hatte sie ihn zu sich berufen?

Plötzlich glättete die junge Wittwe ihre Stirn und wendete sich zu ihm.

„Verzeihen Sie, mein Herr," sprach sie, „aber ich hatte Sie durchaus nicht vergessen, meine Gedanken waren augenblicklich nur anderweitig beschäftigt. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie meiner Aufforderung, mich zu besuchen, Folge leisteten und ich will die Unterredung, die wir mit einander haben müssen, auch nicht weiter verzögern. Bitte folgen Sie mir. Wir sind hier nicht ganz sicher vor Störungen und es ist sehr wichtig, daß wir allein, ganz allein dabei sind!"

Während dieser Worte erhob sie sich und führte ihn in einen kleinen Salon, dessen Thür sie, sobald Buvard hinter ihr eingetreten war, sehr sorgfältig verschloß.

Dann wies sie ihm einen Platz an und setzte sich selbst ganz nahe zu ihm.

Sie war heftig erregt, ihr Busen wogte lebhaft auf und ab und sie strich wiederholentlich mit der Hand über die Stirn, als wollte sie Erinnerungen, die in diesem Augenblicke zu lebhaft auf sie einwirkten, verbannen.

Endlich schien sie ihre ganze Selbstbeherrschung wiedergewonnen zu haben, sie schüttelte energisch das Haupt und sah Buvard frei ins Gesicht.

Ihr Entschluß war gefaßt.

„Ehe ich Ihnen die Gründe zu der Unterredung, die ich mit Ihnen zu haben wünsche, mittheile, mein Herr," sagte sie mit fester Stimme, „muß ich mich an Ihre Ehrenhaftigkeit wenden."

„Um was handelt es sich denn, wenn ich fragen darf?" versetzte Buvard.

„Sind Sie gewillt, mir, bei Allem was Ihnen auf Erden heilig ist zu versprechen, daß Sie Niemandem, — und Sie werden sogleich hören, wen ich darunter besonders verstehe, — also Niemandem von dem Schritte, den ich eben thue, etwas mittheilen?"

„Gewiß, bei meiner Ehre Madame!"

„Gut denn!"

Es entstand eine kurze Pause, dann sprach Frau Murder weiter.

„Nicht wahr, man hat mich nicht falsch berichtet, Sie waren wirklich neulich Abends auf dem Balle im Marineministerium?"

„Jawohl, Madame."

„Zu einer sehr späten Stunde hat man Sie, wenn ich nicht sehr irre, sogar noch an einem Whisttische getroffen?"

„Ganz recht."

„Und zwar mit einem ganz fremden Mitspieler?"

„Mit Sir Lionel, einem Amerikaner. Das ist Alles ganz richtig und ich sehe daraus, daß Mulot sie nicht um Ihr Geld betrügt."

Frau Murder richtete sich erschrocken auf.

„Mulot?" wiederholte sie mit steigender Spannung. „Sie kennen den Namen des Mannes?"

„Natürlich."

„So sind Sie selbst unbedingt auch nicht Herr Constant Richmond, der Orientalist?"

„Keineswegs."

„Wer aber sind Sie denn?" (Fortsetzung folgt.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Bravo, speciell von den Frauen, denen diese Logik bedeutend einzuleuchten schien). Die heutige Frau sei eben keine natürliche, sondern ein Product der kranken Gesellschaft. — Redner malte hierauf den Zustand der „freien Liebe" als das einzig menschenwürdige aus und suchte etwaige Zweifel durch Vorführung der Schattenseiten der heutigen Ehe zu verscheuchen. Er rief auch die Statistik zu Hilfe, indem er behauptete, daß heutzutage auf je 10 Ehen 9 kämen, die aus Geld- und sonstigen Gründen, nur nicht aus Liebe und Zuneigung geschlossen würden. Die zuhörenden Frauen mochten sich über die Ansichten der freien Liebe eben etwas beruhigt haben, als ihnen eine neue Wahrheit gepredigt wurde, die noch weniger als die vorgenannte bei ihnen Anklang zu finden schien. Weil der Arbeiter sich in einer unterdrückten Lage befinde — meinte Redner —, weil er tagtäglich geknechtet, gedrückt, geärgert würde, müsse er Jemanden haben, an dem auch er seinen Unmuth, Zorn, Aerger auslassen könne, und dieser Jemand sei — seine Frau!! Als etwas natürliches, selbstverständliches wird also die Rohheit gepredigt von der segenbringenden Zukunftspartei!

Schließlich — und das war des Pudels Kern — wurde den Frauen außer der passiven noch eine active Rolle zugedacht: sie sollten nicht nur mit Anstrengung aller Kräfte für die Weiterverbreitung und Einwurzelung der socialistischen Lehren agitiren, nein, sie sollten auch solchen Männern, die schwach genug seien, die „großen Ideen" der Socialdemokratie nicht zu fassen, ein Licht aufstecken. Die Selbstbestimmung, die Freiheit, das Recht der Frau komme unzweifelhaft erst dann zur Erkenntniß und Durchführung, wenn dieselbe einsehe, daß ihr Wollen und Können mit den Ideen der Socialdemokratie identisch sei. Wäre dies erst der Fall, dann sei auch letztere unwiderstehlich geworden, Freiheit und Gleichheit für Frauen und Männer geschaffen und die Morgenröthe der „neuen Welt" angebrochen!

So löst die Socialdemokratie die Frauenfrage!

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 15. März. [Die sächsischen Conservativen und Herr v. Kleist-Retzow. — Gegen den Nothstand. — Der Socialismus im „Posol." — Der Mord auf dem Hutberge.] Die sächsischen Mitglieder der deutsch-conservativen Partei im Reichstage werden wegen der Kleist'schen Rede nicht aus der Fraction ausscheiden, haben es aber doch, um ihre Seelen zu salviren, für nothwendig erachtet, öffentlich zu erklären, daß sie mit den Aeußerungen ihrer preußischen Fractionsgenossen in der Debatte über das Stellvertretungsgesetz keineswegs einverstanden sind, vielmehr ganz auf dem Standpunkte, den der Minister v. Nostiz einnimmt, stehen. Die Aeußerungen v. Kleist's, welche dem sächsischen Particularismus so verletzend geklungen haben, werden als seine persönlichen Ansichten bezeichnet, welche selbst von den übrigen preußischen Fractionsgenossen nicht getheilt werden und zu Kleist's Entschuldigung hinzugefügt, daß er sich im Uebrigen auf dem Boden des Föderativprincips befinde. Daß von ihrer Seite nicht im Reichstage Herr v. Kleist-Retzow desavouirt ist, erklären sie damit, daß ja Herr v. Helldorf bei der ersten Lesung den Standpunkt iher Fraction vertreten habe; schon daraus habe man ja ersehen können, daß sich Herr v. Kleist-Retzow mit seiner Fraction in Beziehung auf die Frage der Verwaltung der Reichsämter durch preußische Minister in grundsätzlichem Gegensatze befinde. Mit der Einigkeit der deutsch-conservativen Fraction scheint es nach dieser Erklärung nicht weit her zu sein. — In der Oberlausitzer Industriegegend hat das Darniederliegen der Textil-Industrie auf die Lohnverhältnisse und damit auf die Erwerbs- und Ernährungsverhältnisse der Bevölkerung, die zum großen Theil von der Hausweberei lebt, einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt und es herrschten deshalb in den Regierungs-Kreisen ernste Besorgnisse vor den Wirkungen des Nothstandes. Wie sich jetzt bei einer von dem Amtshauptmann von Thielau in Löbau veranstalteten Versammlung von Gemeinde-Vertretern der größeren Industrie-Dörfer herausgestellt hat, sind von Seiten der meisten Gemeinden theils völlig selbstständig, theils unter Mitwirkung der Albert- und Frauenzweigvereine, nicht selten auch unter erfolgreicher Betheiligung der Rittergutsherrschaften Organisationen ins Leben gerufen, um jeden Nothstand im Entstehen zu bekämpfen. Bis jetzt haben dazu die localen Mittel ausgereicht, indeß verhehlte man nicht, daß bei längerer Fortdauer der Erwerbslosigkeit die Mithilfe der Bezirksvorstände in Anspruch genommen werden müssen. — Bisher hatte der Socialismus im Wendenthume, das überwiegend conservativ und religiös ist, noch keinen Eingang gefunden und es erscheint deshalb beachtenswerth, wenn jetzt in dem „Katholsky Posol", wenn auch in der Form einer Zuschrift an die Redaction für die socialdemokratische Idee Propaganda gemacht wird. „Posol" hatte behauptet, daß, wer den Socialdemokraten beitrete, dadurch von selbst aufhöre, katholisch zu sein. Dem widerspricht nun ein anonymer Briefschreiber, der erklärt, daß er dem Katholicismus in keiner Weise entsagen wolle, und gleichzeitig Uebernahme aller Fabriken, allen Grundeigenthums ꝛc. Seitens des Staats, sowie Aufhebung des Erbrechts als Mittel zur Abhilfe der Noth bezeichnet. Als das erste wendische Schriftstück zu Gunsten der Socialdemokratie hat der offene Brief immerhin einiges Interesse. — Der Mord auf dem Hutberge wird nicht unbestraft bleiben. Der Mörder, ein früherer Hausbesitzer Graff, aus Löbau, hat sich nach der That ruhig nach Zittau begeben, wo sein Sohn als Militär dient, denselben aufgesucht und ihm Grüße von der Mutter gebracht. Dann war er aber verschunden und ist erst 8 Tage später in völlig trunkenem Zustande aufgefunden. Man zweifelt an der Zurechnungsfähigkeit des Mannes; anderwärts vermuthet man, nach der Art der Ausführung, daß die Lectüre des Tourville'schen Processes, über welchen die Localblätter ausführlich berichtet haben, in dem Manne die Idee der That angeregt hat.

Weimar, 13. März. [Gerichts-Organisation.] Neuestens taucht wieder der Gedanke auf, die thüringische Gerichtsorganisation durch eine Versammlung von Regierungscommissaren und Landtagsvorständen zu reguliren. Der Vorschlag mag sehr gut gemeint sein, zu seiner Ausführung scheint es aber — zu spät; überdies ist ja kaum daran zu denken, daß Meiningen die günstige Position, die es durch die Vereinbarung mit Preußen und Rudolstadt gewonnen, irgendwie modificiren läßt, und wenn nicht ganz Thüringen nach einem allgemeinen Plane eingetheilt wird, bleibt die Einzelorganisation ein unschönes Stückwerk. — Der Ausschuß des weimarischen Landtages für die Organisation der Behörden hat seinen Bericht über die Vertheilung der Landesgerichte erstattet.

München, 14. März. [Künstlergenossenschaft. — Aus dem clericalen Lager.] In Sachen der Pariser Ausstellung resp. der Betheiligung der deutschen Kunst an derselben fand am 12. d., Abends, eine Versammlung der hiesigen Künstlergenossenschaft statt. Die Stimmung war nach wie vor kritisch; wie in solchen Fällen gewöhnlich, einigte man sich über gar nichts, sondern beschloß, den von dem Kaiser für die Direction jener Beschickung bestimmten Persönlichkeiten Mühe, Verantwortung und Ruhm allein zu überlassen. Eine förmliche Generalversammlung des genannten Vereins soll nächste Woche stattfinden; indeß wird auch diese schwerlich ein anderes Resultat erzielen. — Aus dem clericalen Lager ist der neuliche Fastenhirtenbrief des Bischofs von Passau und seine Beurtheilung durch einen Theil der ultramontanen Presse zu erwähnen. Der genannte Hirtenbrief beschäftigt sich gar nicht mit Kirchenpolitik und Culturkampf, dafür aber mit dem Laster des Meineides und erörtert, daß auch bei mangelndem religiösen Apparat ein Eid seine vollständige religiöse Tragweite habe. Der „extremen" clericalen Presse ist dieser Hirtenbrief aber nicht recht und das „Fr. Volksbl." nennt denselben ein „edles Machwerk", erklärt auch, den Herrn Bischof von Passau niemals für einen „echt katholischen Bischof" gehalten zu haben. Der genannte Kirchenfürst hätte vermuthlich stark in päpstlichem Kerkerstroh arbeiten und dafür den, wie man hört, in Niederbaiern gelegentlich vorkommenden „Meineidbauern" ruhig weiter falsch schwören lassen sollen?

N.-L. C. **München**, 14. März. [Der Ultramontanismus in Baiern.] Die sogenannte patriotische Partei in Baiern hat während der letzten Landtagssession eine Niederlage über die andere zu verzeichnen gehabt; jetzt ist zu denselben noch eine neue hinzugetreten: wir meinen die am Dinstag in München abgehaltene Generalversammlung der „katholischen Volkspartei". Diese Partei ist vor Jahresfrist gegründet worden im ausgesprochendsten Gegensatze zu der bis dahin die ultramontane Politik allein vertretenden patriotischen Partei. Noch sind die maßlosen Angriffe, zum großen Theil persönliche Invectiven der widerlichsten Art, unvergessen, mit welchen die gesammte Presse der Centrumspartei innerhalb und außerhalb Baierns das secessionistische Unternehmen im Keime zu ersticken suchte. Die eigentliche Seele der neuen Partei, der bekannte Herausgeber des „Bairischen Vaterland", wurde in allen Tonarten als verkappter Liberaler, als Verräther an der „katholischen Sache" gebrandmarkt — Alles umsonst; die junge Partei ist fortwährend gewachsen, aus allen Theilen des Landes waren Vertreter in der Generalversammlung erschienen, und Herr Sigl konnte sogar den bisher entbehrten päpstlichen Segen verkünden. Und wen könnte dies Wunder nehmen? Soll einmal wirklich „katholische Politik" gemacht werden und nichts als katholische Politik, wie viel faßlicher und einleuchtender muß da für die große Masse das Programm dieser „Volkspartei" sein, als die diplomatisirende Ueberklugheit der Herren Jörg und Genossen! Die katholische Volkspartei will den Syllabus, erklärte der Programmredner der Generalversammlung, und Jedermann muß zugeben: Das ist deutlich gesprochen. Der Staat steht unter der Kirche; ihren Dienern hat nur sie selbst, nicht der Staat zu befehlen, das königliche Placet verstößt wider das göttliche Recht und ist darum null und nichtig. Alle modernen Freiheiten haben kein Existenzrecht, wenn sie sich gegen das „göttliche Gesetz" (d. h. gegen das, was die ultramontanen Heißsporne dafür ausgeben) wenden; Gewissens- und Cultusfreiheit ist ein Wahnsinn; die katholische Volkspartei kennt keinen confessionslosen, keinen paritätischen, sondern nur einen katholischen, den Grundsätzen des Syllabus unbedingt unterworfenen Staat. — Das ungefähr sind die Grundzüge des in der Versammlung entwickelten Glaubekenntnisses. Welch' klägliche Stümperei ist doch dagegen das Gerede unserer Centrumspolitiker! Während diese im Grunde nur noch auf einen passabeln modus vivendi ausgehen, pochen Jene auf ihr „göttliches Recht", kennen kein Pactiren, keine Versöhnung, sondern nur bedingungslose Unterwerfung. Wir können nicht verhehlen, daß wir diese wunderlichen Heiligen mit aufrichtiger Genugthuung Boden gewinnen sehen. Die in ihnen verkörperte Consequenz des ultramontanen Princips wird den Staat am wirksamsten von einen faulen Compromiß zurückhalten und mit der Zeit die vaticanische Partei in Deutschland zum innern Zerfall bringen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 15. März. [Aus den Delegationen.] Die beiden Tagesereignisse sind die von dem Grafen Andrassy abgegebenen zwei Erklärungen. Er sagte dem erbländischen Budget-Ausschusse rund heraus: ohne die Bewilligung der 60 Millionen sei er außer Stande, die weitere Geschäftsführung zu übernehmen. Das ist die Cabinetsfrage klipp und klar gestellt. Nun ist es auch wieder viel mehr, als die Cabinetsfrage; denn der Minister hat ja wenige Tage vorher ebenso unumwunden erklärt: es handle sich da um gar kein Vertrauensvotum, denn das Geld müsse jeder, wie immer gearteten Regierung als Rückendeckung gegeben werden, wenn sie unsere vitalsten Interessen auf dem Congresse mit dem erforderlichen Nachdrucke vertreten solle. Also schoß die gestrige Erklärung weit über das Ziel einer bloßen Cabinetsfrage hinaus und hatte eben deshalb weniger zu bedeuten. Es war nur ein Sporn, um bei der unzweifelhaften Votirung der Creditvorlage auch in unserer Delegation, zu den Stimmen der Pairs und der Polen mindestens noch möglichst viele Voten verfassungstreuer Abgeordneten zu gewinnen. Und in dieser Richtung thut denn allerdings ein Druck sehr nöthig. Denn in der Versammlung der böhmischen und der niederösterreichischen Reichsrathsabgeordneten zeigte sich bei diesen wie bei den Delegirten aus ihrer Mitte eine ganz entschiedene Abneigung gegen die Annahme der Creditvorlage. Namentlich und am allgemeinsten war das bei den Böhmen der Fall, wo der Eine darauf hinwies, daß wir mit dem Czaren denn doch auf recht gespanntem Fuße stehen müßten, da er es nicht der Mühe für werth befunden, sich bei dem Leichenbegängnisse des Erzherzogs Franz Carl vertreten zu lassen. Ein Anderer meinte sehr bissig, die Art, wie jetzt in Bosnien Kundgebungen für die Einverleibung in Oesterreich inscenirt würden, mahne ihn lebhaft an jene Demonstrationen Mexicos, die den Kaiser Maximilian nach Queretaro lockten! In der Conferenz der Niederösterreicher sprach namentlich der Delegirte Kuranda in eminent friedlichem Sinne und gegen einen Krieg, der uns im Falle eines Sieges die Todfeindschaft Rußlands zuziehen müßte, ja bei dem der Sieg selber, wegen der Unzuverlässigkeit Englands, zweifelhaft sei. Friedlich ist diesseits der Leitha Alles, wie jenseits Alles vor Kriegslust brennt. Den Credit, den Kuranda aus Friedensliebe verweigern will, wollen Andere ebenfalls nur bewilligen, damit Andrassy den Frieden damit erhalte. Daher wird denn auch die Amendirung der Vorlage, von Seiten der ungarischen Delegation, jedenfalls abgeändert werden müssen, was natürlich dem Minister hochwillkommen ist und wozu er selbst bereits die Initiative ergriffen mit seiner Erklärung an die Magyaren: es sei ein Mißverständniß anzunehmen, daß er das Geld nur für eine allgemeine „Mobilisirung der österreichisch-ungarischen Wehrkraft" beanspruche; es kann sich ihm auch in zwingender Weise die Nothwendigkeit aufdrängen, das Geld für eine partielle Maßregel anzurufen. Nun, das Geld bekommt er: und der terminus medius, den man schließlich wird wählen müssen, um der Kriegslust der Magyaren, der Friedenssehnsucht der Deutschen, dem Annexionsfieber der Kroaten zu genügen, läßt ihm die Hände nur um so freier!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. März. [Aus der großen Untersuchungs-Commission. — Das Cassagnac-Andrieux'sche Duell. — Aus der Militairschule von St. Cyr. — Die spanischen Studenten. — Zur Kunst. — Todesfälle.] Das einzige parlamentarische Begebniß des gestrigen Tages war eine Besprechung der Minister Dufaure und Borel mit der großen Untersuchungs-Commission. Es handelte sich dabei zunächst um die Vorfälle in Angers, woselbst bekanntlich ein Untersuchungsrichter sich geweigert hatte, vor der Commission zu erscheinen, während zwei höhere Magistratspersonen, der General-Procurator und ein Procurator der Republik, sich zwar bereit erklärten, auf die Fragen der Delegirten zu antworten, aber nicht den geforderten Eid zu leisten. Dufaure erklärte, daß gegen das Verhalten dieser beiden nicht wohl etwas einzuwenden sei, dagegen tadelte er entschieden den erwähnten Untersuchungsrichter,, umsomehr als derselbe noch obendrein den Delegirten der Commission einen groben Brief geschrieben hatte. Dann wurde der Kriegsminister Borel aufgefordert, sich über ein Begebniß zu erklären, das in den Zeitungen, namentlich des Somme-Departements einigen Lärm veranlaßt hat. Es wurde nämlich erzählt, und die Nachforschungen der Untersuchungs-Commission haben diese Erzählung bestätigt, daß die Verwaltung des 16. Mai einen Schullehrer, der sich durch seine republikanische Gesinnung mißliebig gemacht hatte, ganz einfach von den Gendarmen abholen und in ein Regiment stecken ließ. Der Kriegsminister Borel sprach sein Bedauern über dieses unglaubliche Verfahren aus, dessen Gesetzwidrigkeit er anerkannte. Er versprach, den Mißgriff wieder gut zu machen. Die Untersuchungs-Commission scheint indeß diese Angelegenheit noch nicht ganz fahren lassen zu wollen und ihre Delegirten stellen in der Somme weitere Nachforschungen an. — Ganz Paris war gestern höchst gespannt auf den Ausgang des Cassagnac-Andrieux'schen Duells. Auf dem Boulevard war von nichts Anderem die Rede. Man passionirte sich für den einen oder den andern der Gegner und alle Welt scheint diese häufige Wiederholung der parlamentarischen Duelle ganz in der Ordnung zu finden. Erst am Abend erfuhr man von dem Verlauf des Zweikampfes; derselbe hatte nicht bei Vésinet oder bei Ville d'Avray stattgefunden, sondern auf der Südseite von Paris in der Ebene von Bicêtre. Beide Duellanten kamen mit heiler Haut davon. Man hatte sich über einen einmaligen Kugelwechsel auf 30 Schritte Entfernung geeinigt. Beide Schüsse gingen fehl. Die Zeugen waren von Seiten Andrieux' E. Turquet und Valentin, von Seiten Cassagnac's Langle und A. Rogat. — In der Militärschule von St. Cyr ist, wie es heißt, ein lebhafter Streit ausgebrochen. Ein Theil der Zöglinge verlangte, daß man eine Gesammtadresse an den neuen Papst richte. Der Vorschlag fand aber so starke Opposition, daß seine Ausführung unterblieben ist. — Die spanischen Studenten kehren morgen in ihre Heimath zurück. Sie haben schon den Parisern ihre Karten p. p. c. geschickt in Gestalt von Zetteln, die man auf den Mauern anschlägt, mit der Aufschrift „Adieu à Paris. Les atudiants espégnols." Die Pariser Gastfreundschaft hat sich bei ihnen nicht aufs Glänzendste erwiesen, denn seit zwei Tagen geben ihnen die Journale um die Wette den Rath, sich schleunigst aus dem Staube zu machen, da man ihrer Guitarren müde geworden. Sogar der „Figaro" findet, daß sie schon zu lange verweilt haben. — Frau Ad. von Rothschild hat für 350,000 Frcs. zwei Broncegruppen erworben, die man in einem Palaste von Venedig entdeckt hat; sie sind etwa einen Meter hoch und stellen zwei Panther dar, auf deren jedem ein Faun oder Satyr sitzt. Sie werden dem Michel Angelo zugeschrieben und man rühmt ihre außerordentliche Schönheit. Das Publikum wird sie bald in Augenschein nehmen können, denn die glückliche Besitzerin hat eingewilligt, sie in einem Saale des Trocadero auszustellen. — Der geschätzte Landschaftsmaler Ad. Violet-le-duc, Mitarbeiter der „Débats" und Bruder des berühmten Architekten, ist gestorben. — Die Blätter melden auch den Tod der Gräfin Duchatel, deren Gemahl bekanntlich Minister Ludwig Philipp's war. Die Gräfin, eine talentvolle Frau, spielte unter dem Juli-Königthume eine große politische Rolle. Sie wohnte in der letzten Zeit in ihrem Schlosse Mirambeau, in der Charente inférieure, welches ganz nach dem Muster der Tuilerien gebaut ist. Sie starb aber im Süden, wohin sie sich begeben, hatte, um ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Spanien.

Madrid, 5. März. [Castelar.] Die mit so großer Spannung erwartete Rede Castelars konnte sich, so schreibt man der „K. Z.", unter dem Eindrucke der Nachrichten von Cuba fast nur auf Spaniens äußere Politik erstrecken. Und damit büßte sie zwar nichts in der Form, wohl aber im Gehalt ein. Castelar gehört zu jenen politischen Schwärmern, die ihr Vaterland gar gern an einem Kriege außerhalb Spaniens Theil nehmen sähen, ohne sich recht klar über die Vortheile oder Nachtheile zu sein, welche daraus entstehen könnten. „Spanien war ehedem eine große Macht, die in Europa mitzusprechen hatte. Es muß seine alte Stellung wieder erobern, und das kann nur erreicht werden, wenn es sich an dem nächsten Kriege zweier Mächte, gleichviel welcher, betheiligt." Dieses Thema, welches schon seit geraumer Zeit im „Imparcial" erörtert wird, und dessen ich bereits verschiedene Male Erwähnung thun mußte, schlängelt sich, wenn auch ein wenig verdeckt, durch Castelars jüngste Rede. Selbstverständlich hat er „der beiden Wunden" gedacht, an denen Spaniens Volk leidet und die sich nicht schließen wollen, die Mündungen des Tajo und Gibraltar. Portugal und Gibraltar, die beiden einzigen Flecken der Halbinsel, wo Wohlstand und Gedeihen sichtbar sind, sie sollen das Loos Spaniens theilen! Das mag den Herren Abgeordneten sehr patriotisch vorkommen, denn die Kammer brach in einen Beifallssturm aus, aber großmüthig ist es nicht. Die Antwort des Minister-Präsidenten Canovas del Castillo brachte die Debatte wieder in ihr wahres Geleise. Herr Canovas ist ein abgesagter Feind alles Abenteuerlichen, und man konnte deswegen im Voraus gewiß sein, daß er die Gelüste des Vertreters der spanischen Demokratie, wie sich Herr Castelar irrthümlich nennt, kurz von der Hand weisen würde. „Wir haben (in der Thronrede) der ernsten orientalischen Frage kein Wort gewidmet, weil wir das für unnöthig hielten. Die Nationen geben bei internationalen Streitfragen ihre Meinung in zwei Fällen ab. Erstens, wenn ihre Interessen direct, wirklich, thatsächlich und sichtlich gefährdet sind, und zweitens, wenn die großen Mächte eine Art Schiedsgericht zusammenberufen, um einen Streit zu schlichten. Da wir nun kein directes Interesse dabei haben, so bleiben wir der orientalischen Frage fern, wie wir das immer in solchen Fällen thun werden, wo unsere Interessen nicht leiden." In Betreff der Papstwahl sagte Canovas wörtlich: „Die spanische Regierung hat gewünscht und erreicht, daß bei der Wahl eines Papstes der Eintracht zwischen Staat und Kirche Rechnung getragen würde."

[Cuba.] Die Nachrichten über die Bedingungen, unter welchen die Aufständischen auf Cuba die Waffen gestreckt haben, werden von der Regierung sorgfältig geheim gehalten, um der Freude über die Beendigung des Aufstandes keinen Abbruch zu thun. Aus Privatquellen verlautet, daß die militärischen Grade, welche sich die Cabecillas beigelegt hatten, von der spanischen Regierung anerkannt worden seien, was kaum glaublich klingt. Ferner soll ihnen eine ziemlich hohe „Entschädigungssumme" für das Aufgeben des Mordbrennens ausbezahlt werden. Unter diesen Umständen würde Martinez Campos allerdings seinen Ruhm wieder theuer erstanden haben.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 14. März. [In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses] beantragte Mr. Pease die zweite Lesung des von ihm eingebrachten Entwurfs zur Abschaffung der Todesstrafe. In seiner, den Antrag begründenden Rede machte Pease unter Anderem geltend, daß die Todesstrafe ihre abschreckende Wirkung größtentheils eingebüßt habe durch die Ungewißheit darüber, ob das Todesurtheil zur Vollstreckung gelangen werde. Als Substitut für die Todesstrafe verfügt der Entwurf eine streng ausgeführte Einsperrung auf Lebenszeit — eine Strafe, die bis jetzt im eng-

lischen Criminalcodex nicht existirt. Mr. Leeman unterstützte den Antrag, während Mr. Grantham die Verwerfung der Vorlage beantragte. Am Schlusse der Debatte nahm der Attorney-General das Wort. Er gab zu, daß das Gesetz mit Bezug auf das Verbrechen des Mordes gegenwärtig nicht auf einer befriedigenden Basis stände. Es verhänge die Todesstrafe, selbst wenn ein Mord im Jähzorn oder im unzurechnungsfähigen Zustande vollbracht worden. Es gestatte auch einem zum Tode Verurtheilten keinen Appell an eine höhere Instanz und gewähre ihm keinen neuen Proceß, selbst wenn er nachweisen könne, daß das Verdict ein ungerechtes gewesen. Allen diesen Uebelständen gedenke die Regierung indeß in einem Gesetzentwurfe abzuhelfen, den sie demnächst dem Parlament zu unterbreiten beabsichtige. Der vorliegenden Bill müsse er aber seine Zustimmung verweigern, da er die Todesstrafe als die abschreckendste für das Verbrechen des Mordes betrachte. Die Abstimmung ergab die Verwerfung der Vorlage mit 263 gegen 64 Stimmen.

Osmanisches Reich.

[Das Memoire der rumänischen Regierung] an die auswärtigen Mächte in Bezug auf die bessarabische Frage wird von einem Correspondenten der „Pr." in ausführlichem Auszuge mitgetheilt.

Die rumänische Regierung constatirt zuerst, daß ihr bereits auf officiellem diplomatischen Wege von Seite der russischen Regierung der Vorschlag gemacht wurde, den rumänischen Theil von Bessarabien gegen die Dobrudscha an Rußland abzutreten. Die rumänische Regierung sehe sich aber genöthigt, einen solchen Tausch ganz energisch aus folgenden Gründen abzulehnen:

„Die durch den Pariser Vertrag vom Jahre 1856 stipulirte Grenz-Rectification von Bessarabien und die Rückgabe eines Gebiets an die Moldau, welches zu dem alten Territorium dieses Landes auf dem linken Donauufer gehörte, hatten einen doppelten Zweck: 1) Die Sicherung der freien Schifffahrt auf einem Flusse, welcher die Hauptader des mittel-europäischen Handels bildet, durch die Ueberlassung der Mündungen an ein Land von secundärer Bedeutung und fortgesetzter Abhängigkeit von den Entschließungen der Signatarmächte. 2) Sollten die Donaufürstenthümer durch die Restitution eines ihnen schon in früheren Zeiten angehörigen Landstriches in den Stand gesetzt werden, jene territoriale und national-ökonomische Mission zu erfüllen, welche ihnen zu Gunsten Europas zugefallen war. Das unausgesetzte Gedeihen der Fürstenthümer seit dem Jahre 1856 bezeugt die Ersprießlichkeit der damals getroffenen Vereinbarungen der Signatarmächte."

Nun geht das Memoire zur historischen und thatsächlichen Begründung über und macht zuerst auf den Umstand aufmerksam, daß die Entwickelung aller Donaustaaten stets von der Größe des Gebiets abhängig gewesen, welches diese besaßen. Durch die Verträge vom Jahre 1812 und 1829 sei Rußland zum ersten Male in den Besitz der Pruth- und Donaumündungen gelangt, aber der Aufschwung der untern Donauschifffahrt datire doch erst seit dem Jahre 1856, obwohl Rußland in den eben erwähnten Verträgen die Neutralisation der Donau zugesichert hatte. Das Memoire versichert, daß durch eine Verringerung des rumänischen Donaubesitzes nicht nur Rumänien, sondern ganz Europa Schaden leiden würde und weist auf die nachtheilige Situation der Donaufürstenthümer hin, da sie weder ein Stückchen Bessarabien, noch die Gebiete von Brajla, Giurgewo und Turnu-Magurelli besaßen. Es sei eben nicht der thatsächliche Besitz einer Flußlinie, als vielmehr der Besitz des angrenzenden Flußgebietes entscheidend.

Von diesem Gesichtspunkte aus tritt dann das Memoire dem Einwande entgegen, als ob Rumänien durch die Annexion der Dobrudscha wie bisher im Besitze der ganzen Donaulinie und ihrer Mündungen verbliebe. Es möge nicht übersehen werden, daß die beiden Donauufer von Kalaraschi bis Brajla der Sümpfe wegen gänzlich unpraktikabel, demnach die Communication mit der Dobrudscha und dem Schwarzen Meere ungemein erschwert seien." Die Abtretung von Bessarabien würde also nicht nur mit dem commerciellen Verluste des linken Donauufers von Kalaraschi bis zur Mündung gleichbedeutend sein, es würde vielmehr der Besitz der Dobrudscha für Rumänien eine Verlegenheit, eine Last und vielleicht die Quelle beständiger Gefahren sein. Mit dieser letzteren Wendung spielt das Memoire offenbar auf die zukünftige Eventualität an, daß einmal das Fürstenthum Bulgarien auf den Gedanken kommen könnte, die Dobrudscha sei einst bulgarisches Gebiet gewesen. In Berücksichtigung aller dieser Erwägungen gelangt das Memoire zu folgenden Schlußsätzen:

„Der Verlust von Bessarabien nach den Opfern an Gut und Blut, welche Rumänien eine würdigere Compensation erwarten ließen, würde angesichts der Verkündigung der Unabhängigkeit im ganzen Lande eine vielleicht verhängnißvolle Aufregung verursachen. Es möge Europa, das so sehr auf die Erzielung eines dauerhaften Friedens durch die Befriedigung der gerechten Wünsche Aller bedacht sei, auch diese Gefahr neuer Verwickelungen im Orient beschwören. Es sei der theuerste Wunsch der rumänischen Regierung, den Ehrenposten zu bewahren und auszufüllen, welcher ihr durch die Positionen an den Mündungen jenes mächtigen Stromes geworden, welcher die Hauptverkehrsader Mittel-Europas bildet. Es sei daher eine gebieterische Pflicht des Bukarester Cabinets, den Signatarmächten zu erklären, daß die wahre, durch große Opfer erzielte Unabhängigkeit Rumäniens nur durch den ungeschmälerten Besitz Bessarabiens und des Donaudeltas bewahrt bleiben könne. Nur auf diese Art stünde ein eigentlicher Erfolg jener Mission zu erwarten, welche im Jahre 1856 den Fürstenthümern durch die weitausblickende Liberalität Europas zu Gunsten der freien Donauschifffahrt geworden war."

P.C. San Stefano, 5. März. [Fürst Tscherkassky.] Der so plötzlich eingetretene Tod des Fürsten Tscherkassky, des Organisators von Bulgarien, hat hier überall einen großen Eindruck hervorgerufen. Am 28. Februar kam er, von seiner Krankheit anscheinend genesen, hier an und arbeitete fast jeden Tag viele Stunden hindurch mit dem Großfürsten Nikolaus, Sonnabend, 2. März, spät Abends verließ er den Großfürsten in der besten Laune und begab sich um die gewöhnliche Stunde zur Ruhe. Um 2 Uhr Nachts überfielen ihn plötzlich Athembeschwerden, der sofort herbeigeholte Leibarzt constatirte, daß jede Hilfe vergebens sei und um 6 Uhr trat auch wirklich der Tod ein. Der Verblichene litt an febris perniciosa. Fürst Tscherkassky zählte erst 56 Jahre. Seine Haltung und Sprache ließen sofort den energischen, strengen Mann erkennen und rechtfertigen den Ruf, den der verstorbene General-Gouverneur allerorts in den westlichen Provinzen Rußlands genoß. Seine Polenfeindschaft wurde auch außerhalb Rußlands bekannt, als er in Moskau den Vorschlag Riegers wegen einer Aussöhnung mit den Polen in einer sehr gereizten Rede zurückwies. Fürst Tscherkassky war auch kein Freund der Unirten; so wie er Alle und Alles zu russificiren bestrebt war, so wollte er auch die Unirten mit Gewalt zur orthodoxen Kirche bekehren. Eines Tages fuhr er bei einer unirten Kirche vor, stürzte mit einer Hacke bewaffnet in dieselbe und zertrümmerte eigenhändig die Orgel. Aus den Unterredungen, welche ich mit dem Fürsten Tscherkassky wiederholt hatte, gewann ich die Ueberzeugung, daß er sein Amt als Regenerator des Bulgarenvolkes und als Mithelfer des wieder aufzurichtenden bulgarischen Thrones nicht aus rein ethischen Gründen, sondern in der Absicht übernahm, aus den Bulgaren gute Russen zu machen. Der Verstorbene wurde in der letzten Zeit verdächtigt, die Bulgaren für seine Erwählung zum Fürsten von Bulgarien zu gewinnen, so daß eine gewisse Mißstimmung bei Hofe gegen ihn vorherrschte. Heute Mittag wurde die Leiche des Fürsten Tscherkassky in die hiesige griechische Kirche übertragen; russische Popen leisteten hierbei die geistlichen Dienste. Weder der Großfürst noch sein Sohn waren zugegen. Die Generale Gurko, Stein, Strukoff und ein Theil des Offiziers-Corps begleiteten die Leiche. Morgen soll die eigentliche Beerdigungsfeier stattfinden, wobei auch die Großfürsten erscheinen werden. Die Leiche soll alsdann per Schiff nach Odessa und von dort mittelst Eisenbahn nach Moskau zur Beisetzung in die Familiengruft überführt werden. Sämmtliche Schriften des Fürsten wurden auf Befehl des Großfürsten versiegelt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. März. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Der Märzsturm tobt. Dem Reiter fliegt der Mantel, den Mägden bauscht der Rock und weit flattern alle Bänder der schönen Damenwelt voran. Freiheitsdrang ergreift den Hut und wie ein Velociped kreiselt er flott und elegant über Straße und Platz, bis er die Weite oder gar die unerreichbare Wasserfluth gewann. Mit Orgelton braust der Wind durch den Schornstein, die Blechrinne wird zur Pfeife, an jeder Mauerecke schrillt der Sturm, als striche er mit dem Violinbogen auf der Saite. Unter den Wolken aber ist flotter Tanz und in wildem Galopp jagt die Meute. Prahlerischen Großgefieders fliegt der Schnee wie auf Flügeln von der Höhe herab; mit ihm zugleich setzt sich ein liebes Sonnenkälbchen auf unseren Arm; ihrer viele haben unter einer Rindenschuppe, in zusammengerolltem Blatt oder auch im hohlen Schilfrohr überwintert. Oft jagt der März eine unermeßliche Menge von Hagelkörnern herab. Er ist der Flegelmonat des Jahres. Wie ein schlimmer Bube den Mädchen, spielt er gern den Blumen und Knospen der Natur einen Schabernak; am Tage die schönen Kinder freundlich auf die Oberfläche lockend, erschrickt er sie mit Schneeschauern darauf, ja, mißhandelt sie oft gröblich mit hartem Frost. Den schwellenden Knospen der Bäume und Sträucher, welche schon gar zu gern ihre grünen Kleider ausbreiten möchten und allzusammen ein elektrisches Zucken danach kaum mehr verbergen können, sengt er die zartgrünen Litzen und Streifchen ab und drängt sie zurück in die enge Hülsenkammer; den schüchternen, jungen Blümchen malt er zum Erwachen weiße Reifbärtchen an. Alle Gräser haben wochenlang an sich zu mausern, um die vergilbten Spitzen wieder abzuwerfen. Kommt aber die Sonne zum Vorschein, geht das Pochen und Drängen, Schmücken und Putzen wieder an; und fällt gar ein warmer Regen, so herrscht ein Begucken und Bespiegeln in den Tropfen, wie kaum unter den Mädchen vor dem Ball, und manche der kleinen Pflanzen hält noch den letzten Tropfen so lange wie möglich auf dem Haupt, um recht in seinem Demantschimmer zu glänzen. Wie energisch schon die starke Fliege durch die Lüfte summt! Wie manche kleine Rasenpartie schon in dem allerlieblichsten Reize des Frühlings prangt! Wenn selbst alle Pappeln und Weiden sich nicht mehr enthalten können, durch deutlich grünen Rindenschimmer an Ast und Zweigen ihre Sehnsucht nach dem Lenze zu zeigen, ist es trotz der Rauhigkeit des März — er pustet uns mit sehr scharfer Luftwürze an — schon anziehender in der Natur; wenn nur die Sturmwinde schweigen, was sie selbst vor dem offenen Angesicht der Sonne sich zu weigern oft erdreisten.

Aber im rings umhegten Blumengarten, wo Hausmauer und Zaun den Wildfängen wehrt, und die Sonne in den still friedlichen Raum wie in ein Schmuckkästchen hereinspähet, da geht der Blumen ungestörtes Freudenleben viel früher an. Das buntgestickte Käppchen am Haupt tritt der sonst so sorgenbedachte Kaufherr lächelnd in sein Gärtchen. Wie läßt er so gern die realistischen Tendenzen des Lebens im Comptoir und Laden zurück, um hier ungestört sich am idyllischen Anblick seiner Blumenkinder zu weiden; ja wenn wir nicht irren, vergißt er wohl gar manchmal seine Gattin dabei und fängt mit den schmucken Töchtern der Göttin Flora freundliche Liebkosung an. Mit welchem Wonnegefühl er den ersten Blümchen in die Augen guckt, und mit welcher Zärtlichkeit er von ihnen jedes drückende Hälmchen und jedes Blatt, daß sie frei schauen und athmen, entfernt; und wie gern er, ihnen dienend, selbst zur Arbeit mit Spaten und Rechen greift, um den reizenden Kleinen auf Beet und Rabatte das Leben so leicht und angenehm als möglich zu machen; und wie er über den prächtigen Farbengewändern seiner Blumen sogar des theuern Frühlingscostümes seiner Gattin vergißt, und immer befriedigt von Blume zu Blume weiter zieht — es ist so gar ansprechend ihn mit dem Blick aus deu obern Stockwerken zu verfolgen.

Da kommen schon die ersten Pensees, und in welcher köstlichen Sammetpracht; machen sie auch ein etwas düsteres Gesicht — wie ja auch das holdeste Weibchen manchmal thut — die Farben sind so herrlich, die Eindruckskraft so mächtig, daß man über ihrer Schönheit das andere leicht vergißt; und all diese Toilette der kleinen Schönen kostet kaum ein paar Deut, und es bedarf keiner kostbaren Sonnen- und Regenschirme, um ihren Farbenreiz zu hüten. Sehen wir weiter die jetzt so zahlreichen Schneeglöckchen an. Da stehen sie allzusammen so zart und so sittig, daß Niemand an ihrer Reinheit zu zweifeln wagt, und doch haben sie nur ein einfaches weißes Hemdchen an. Die cultivirten Primeln — wovon die gelbe schon im Februar in den Vorgärtchen auf den Straßen blühte — beginnen mit dieser Farbe den ersten Hauptton der Frühjahrsmode anzugeben; anbei gehen sie, wie auch die Pensees, mit weichsüßem Wohlgeruch, womit sie Parfüm in die Lüfte bringen, den kommenden Blumen des Frühlings und Sommers löblich voran. Doch bleibt das schüchterne Veilchen an Tugend und Düften Aller Ideal. Dort wieder die Tausendschönchen mit so frisch anmuthenden vollwangigen Rosengesichtchen, welche die Göttin Aurora selber mit Purpur bemalt; andere, von ebenso aufknospender Jugendfülle, zieren schneeweiß gekleidet, als ob sie allzusammen zu Bräuten des Himmels sich bereiteten, von lebhaft grünem Buchsbaum gefaßt, die Beete. Mit dunkelgerötheten Spitzen drängt die Päonie aus dem Boden herauf, mit sanft rosa angehauchten Trieben die Dyklitra, welche ihrer hundert lieblichster Herzen auf so schön gewölbten Stengelbogen zur Schau stellt. Die Narcisse hat noch die Blätter oben wie Grünschnäbel gefärbt; die junge Hyacinthe erschleppt kaum die dicken Blüthenkolben, deren jeder noch insgeheim eine ganze Pandorabüchse voll Düfte verschlossen hält. Die Stachelbeere entfaltet muthig das saftgrüne Laub, ihr nach droht der Flieder die Hülsen zu sprengen; hoch oben in seinem dichtesten Zweigwipfel sitzt noch das Nest des laut concertirenden Gartenlaubsängers, das wir im Sommer vergeblich zu erspähen uns bemühten. Er baut es verständig so weit wie möglich von menschlicher Hand und Blick entfernt; denn so wie wir nur ein Ei darin berühren oder es gar in die Hand nehmen, setzt er sich nicht mehr darauf, und verloren ist die sangreiche Brut.

Am grünen Wiesenrand tänzelt die Bachstelze in zierlichem Lauf. Wie prächtig sie ist; die Backen schneeweiß, das Haupt bis in den Nacken von sammetschwarzer Farbe, und ebenso feierlich wallt ihr ein breites schwarzes Kehllätzchen bis auf die Brust hinab. Hüpfend von Büschel zu Grasbüschel watet sie in gleicher Schnelligkeit des Laufes ohne Zagen durch das Wasser und überfliegt es nur dann, wenn zwischen Strand und Gras ein zu großer Raum ist. Immer Jubeltöne ausstoßend, dazwischen gern gebundene, sehr zarte Sangweisen einschaltend, pickt sie da und dort ein Käferchen vom Halm. — Auch noch ein anderes nettes Schwarzköpfchen mit blendendweißem Kränzchen dran, der Rohrammer, war schon am 10. bei uns angekommen. Wie immer schilfartiges Gras und Weidenbusch liebend, nahm er gleich dort seinen Stand, wo er auch geboren ward und sein eigen Haus wieder bauen wird. Wir wußten im vorigen Jahre sein Nest und freuten uns, daß die junge Brut gerade noch zu rechter Zeit flügge wurde, ehe das Hochwasser über Ufer und Wiesen trat. — Daß die Finken nunmehr zahlreich singen, wird der freundliche Leser auf seinen Spaziergängen überall vernommen haben; Sehr erwähnensweth erscheint es uns auch, daß die Goldammern schon seit dem 5. ihren vollausgebildeten Schlag hören lassen. Es ist ein so traulich lieber, sanfter Gesang, daß ihm jeder gern lauscht. Noch lieblicher ist der Eindruck, wenn sich jetzt die ebenso weich schwermüthige Frühlingsweise des kleinen Baumläufers hineinmischt. Beide hört man in Vielzahl, wenn man dem fortgesetzten Damme der Uferstraße entlang, an dem Gehölz um das Wehr und die alte Oder vorbeigeht. Die immer noch im Einzuge begriffenen Staare trafen wir neulich in einer schwirrenden Wolke von über Hundert an. Die ersten Möven schwärmten am 11. über unseren wasserbedeckten Wiesen.

Trotzdem es bei irgendwie leidlichem Wetter unter den befiederten Sängern recht lustig zugeht, befinden sich doch die meisten von ihnen jetzt so zu sagen in zerrütteten Familienverhältnissen; denn jetzt, wo Lenzesfreien und neue Liebe sich geltend macht, trennen sich die Alten ohne Weiteres von ihren Jungen, mit welchen sie den Winter über in traulicher Familienverbindung blieben; und auch zwischen den Geschwistern bricht aller Kitt und Halt. Jedes Männchen sucht sich sein Weibchen aus, und jedes Weibchen folgt nach Herzenswahl ihrem Schatz; von zärtlicher Brüder- und Schwägerschaft unter den Geschwistern ist weiter keine Rede. Gleichwohl ist zu vermuthen, daß nach aufgezogenen Bruten im Herbst die engen alten Familienbeziehungen noch gewissermassen zum Rechte gelangen. Wenn wir z. B. unsere Spatzen beobachten, wie sie in zahlreichen Versammlungen beisammen schwatzend, bald stengelauf- bald stengelabwärts flattern, sich friedlich zu einander setzen, sich freundlich ansehen und bezwitschern und dann wieder weiter wandern, so möchten wir glauben, daß sich Kinder und Eltern, Geschwister und Freunde auf solche Weise begrüßen kommen.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gemeinde): Sem.-Dir. a. D. Semerak, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger des. Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Sen. Treblin, 5 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 17. März, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber. Nachmittag 3 Uhr, Fastenpredigt, Derselbe. — Pfarrer Herter hält den Gottesdienst in Hirschberg ab.

= [Ueber das Vorhandensein der Collision persönlicher Interessen mit den Amtspflichten bei den Amtsvorstehern] und die daraus folgende Unzuständigkeit Letzterer wird uns folgender lehrreicher Specialfall mitgetheilt. Der Amtsvorsteher zu J. ist zugleich Besitzer des dortigen Dominiums und eines zum vollen Ausschank berechtigten Erbkretschams, welch letzterer jedoch verpachtet ist. Als ein Gewerbetreibender zu J. den Antrag auf Concessionsertheilung zum Bier- und Weinschank in seinem Hause zu J. stellte, widersprach der Amtsvorsteher diesem Antrage wegen ungenügender und ungeeigneter Localitäten, wegen deren bereits früher die Concession dem Vorbesitzer versagt worden wäre. Der Kreisausschuß wies darauf den Kläger ab, das Bezirks-Verwaltungsgericht vernichtete jedoch diese Entscheidung und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung unter Zuziehung eines unbetheiligten Amtsvorstehers in die erste Instanz zurück, weil es den Amtsvorsteher von J. wegen des Besitzes des dortigen Erbkretschams für persönlich interessirt erachtete. Auf die vom Amtsvorsteher eingelegte Revisionsbeschwerde erfolgte die Bestätigung der Vorentscheidung Seitens des Ober-Verwaltungsgerichts. Hierbei sind im Wesentlichen nachfolgende Gründe bestimmend gewesen: Aus der Thatsache, daß der Amtsvorsteher Besitzer der einzigen bisher im Gemeindebezirk J. befindlichen Schankstätte ist, folge, daß derselbe bei der Frage, ob die beantragte Concession zum Bier- und Weinausschank in J. dem Kläger zu ertheilen ist oder nicht, persönlich betheiligt sei im Sinne des § 57 Absatz 5 der Kreisordnung vom 13. December 1872, da jede neue Schankstätte in J. naturgemäß den Umsatz der Wirthschaft des Verklagten beeinträchtigt. Hieran könne auch der Umstand nichts ändern, daß die Schankstätte des Amtsvorstehers eine unbeschränkte ist, während der Kläger nur die Concession zum Bier- und Weinausschank beantragt habe. Hieraus könnte höchstens gefolgert werden, daß nur der Umsatz von Branntwein in der Wirthschaft des Verklagten durch die neue Schankstätte nicht beeinträchtigt würde. Ebensowenig könne die Thatsache, daß die Schankstätte des Beklagten auf Jahre hinaus verpachtet ist, entgegengehalten werden, denn nach Ablauf der Pachtperiode treffe die Schädigung wieder unmittelbar den Verpächter, mittelbar würde sie ihn auch jetzt treffen, da jeder Verpächter ein persönliches Interesse daran habe, daß der Pächter sein Auskommen finde. Hiernach durfte der persönlich betheiligte Amtsvorsteher in dieser Sache überall keine amtliche Thätigkeit ausüben. Die vom Verklagten aufgestellte Unterscheidung zwischen Erklärungen des Amtsvorstehers über die Bedürfnißfrage einerseits und über die Localfrage und die Persönlichkeit des Antragstellers andererseits sei willkürlich und unzulässig. Der § 57 l. c. habe mit gutem Grunde jede amtliche Thätigkeit des Amtsvorstehers in allen Sachen, bei denen er persönlich betheiligt ist, ausgeschlossen. Nichts sei mehr geeignet, die Achtung eines Amtsvorstehers und das Vertrauen in seine objective Behandlung der Amtsgeschäfte bei den Bezirkseingesessenen zu gefährden, als die Zulassung seiner amtlichen Thätigkeit in solchen Sachen, bei denen er ein eigenes Privatinteresse hat.

⁂ [Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.] Für das rüstige Fortschreiten der vom vorgenannten Verein zur Förderung und im Interesse unserer Provinzialgeschichte unternommenen Arbeiten liefern die den Vereinsmitgliedern kürzlich zugegangenen Publicationen einen neuen erfreulichen Beweis. In erster Linie ist die Fortsetzung der vom Archivrath Dr. Grünhagen veranstalteten 2. Auflage der schlesischen Regesten, deren 2. bis zum Jahre 1221 reichende Lieferung nunmehr vorliegt, als eine werthvolle literarische Gabe zu begrüßen, da eben nur mit ihrer Hilfe die wissenschaftliche Behandlung der ältesten Landesgeschichte ermöglicht wird. Als nicht allein zunächst für die locale, sondern auch für die allgemeinere vaterländische und die ganze Zeitgeschichte überhaupt, wichtige Beiträge und Aufschlüsse in reichlicher Menge enthaltend, können ferner die von Pastor Dr. Schimmelpfennig und Dr. Schönborn herausgegebene Schweidnitzer Chroniken des 16. Jahrh., des Wenc. Thommendorf und des Michael Steinberg, welche einen neuen, den 11. Band, der Scriptor. rerum Silesiacarnm bilden, mit vollem Rechte bezeichnet werden. An diese Publicationen schließen sich die Aufsätze und Mittheilungen der Zeitschrift (14. Bandes, 1. Heft) des Vereins, von denen der weitaus größere Theil durch Benutzung und Verwerthung der Schätze des Breslauer Staatsarchives entstanden sind, als mehr oder minder werthvolle provinzialgeschichtliche Forschungen würdig an. Die Titel der einzelnen Aufsätze und ihre Verfasser sind folgende: Die Drangsale der Stadt Schweidnitz im 30jährigen Kriege und speciell im Jahre 1627 von Dr. Krebs, Herzog Kasimir von Auschwitz (Oswiencim) von R. Temple in Pest; die Kreuzherrn mit dem rothen Stern in Schlesien von Dr. Pfotenhauer; der Proceß des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg mit dem Kaiser über die Tarnowitzer Bergwerke (1560—70) von Archivsecretär Dr. Döbner in Hannover; zur Geschichte von Friedland vom Bibliothekar Kerber in Fürstenstein; urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Stadt Skotschau von Anton Peter in Troppau; Schlesiens Kriegskosten in dem Türkenkriege von 1661—1664, von Dr. Schönborn; Schweidnitzer Aufzeichnungen des Justiziar Klose aus dem Jahre 1741, mitgetheilt von Gymnasiallehrer Pflug in Waldau; die Kanzlei Herzog Heinrichs IV. von Breslau, von Hugo Jäkel; die Rechts-Handschriften der Stadt Breslau, von Bürgermeister G. Bobertag; die schlesischen Kastellaneien vom Jahre 1251—1280, von Hermann Neuling; Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Glatz in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, von Cand. A. Nürnberger. Auch die neuen „Archivalischen Miscellen", welche den größeren selbstständigen Aufsätzen folgen, und von denen hier nur die drei ersten,

als auf interessante Ereignisse aus den Jahren 1741 und 1744 bezügliche, hervorgehoben seien, enthalten so manches Schätzenswerthe und Neue. Den Schluß der neuesten Zeitschrift endlich bildet ein dem hochverdienten, gegen Ende des Vorjahres verstorbenen Professor Dr. Jos. Kutzen vom Vereinsvorstande, Archivrath Dr. Grünhagen, gewidmeter ausführlicherer, in herzlicher Sprache gehaltener Nekrolog. P.

—d. [Der Verein schlesischer Gastwirthe] veranstaltet am 19. d. Mts. in Beck's Restauration auf der Neuen Gasse einen geselligen Abend — Der letzte im Liebichschen Saale abgehaltene gesellige Abend hat einen Ueberschuß von 178 M. 48 Pf. ergeben, welcher Betrag der Unterstützungskasse zugewiesen worden ist.

⁂ [Zur Feier des 60. Geburtstages von Herrn Prof. Hertz] fand Donnerstag, den 14. d. in Mieders Restaurant ein Commers des philologischen Vereins statt. Betheiligt hatten sich außer Herrn Prof. Hertz die Herren Prof. Poleck, Reifferscheid, Roßbach, Dorn, Ludwich, Partsch, Privatdocent Dr. Freudenthal, Bibliothekar Dr. Prinz, die Directoren Dr. Heine und Dr. Müller, sodann viele alte Herren des Vereins, Vertreter der dem Verband angehörigen Vereine und eine große Anzahl Gäste, zusammen 80 Personen. Das Fest wurde eröffnet durch eine Ansprache des ersten Präsiden stud. phil. Heine, der Herrn Prof. Hertz die Glückwünsche der Versammlung darbrachte, die langjährige segensreiche Thätigkeit desselben schilderte und besonders dankend hervorhob, welche Theilnahme Herr Prof. Hertz stets den Studirenden zugewandt habe und wie er nicht nur durch seine Vorlesungen, sondern auch durch persönlichen geselligen Verkehr auf sie zu wirken bemüht sei. Darauf sprach Herr Prof. Hertz in warmer und liebenswürdiger Weise den Anwesenden seinen Dank aus, sagte, wie lieb ihm stets seine Lehrthätigkeit gewesen sei, und daß er sich freue, daß die Studentenschaft seine Bemühungen anerkenne. Es sei ihm dies ein neuer Antrieb in seinen Bestrebungen fortzufahren und auch in Zukunft werde er stets den Angelegenheiten der Studirenden ein warmes Herz entgegen bringen. Er schloß mit einem Toast auf den Verein. Unter den folgenden zahlreichen Toasten und Reden sind besonders hervorzuheben die von Herrn Prof. Roßbach, der im Namen der anwesenden Docenten sprach und von Herrn Prof. Poleck, der in sehr anziehenden Worten schilderte, in wie bewegter Zeit und unter welch' ungewöhnlichen Umständen er im Jahre 1848 mit Prof. Hertz Freundschaft geschlossen und wie sich diese unter mancherlei Stürmen bewährt habe. Mit den Reden wechselten ernste und scherzhafte, meist originelle Lieder, und allgemeinen Beifall fand endlich die gegen 11 Uhr vorgelesene Bierzeitung. Die Stimmung war von Anfang an eine sehr gemüthliche und freudige, so daß das Fest als ein in jeder Hinsicht befriedigendes bezeichnet werden kann.

* [Billiger Fleischbezug für Preußen.] Rußland geht, wie der „Tribüne" von zuverlässiger Seite berichtet wird, gegenwärtig damit um, in rationeller Weise einen Zweig seines Nationalreichthums auszubeuten, für den bisher eine zweckentsprechende Ausnutzung ganz ausgeschlossen erschien. Es sind dies die ungeheuren Heerden seines Steppenviehes, deren Verwerthung jedoch bisher um deswillen kaum bewirkt zu werden vermochte, weil die Rinderpest sich bei diesen Heerden als eine ihnen eigenartige und häufig auftretende Krankheit ursprünglich entwickelt, und ein Ueberführen dieser Thiere über die Nachbargrenzen binnen längerer oder kürzerer Zeit noch jedesmal die Uebertragung dieser bei der außerordentlichen ihr beiwohnenden Ansteckungsfähigkeit den Viehstand ganzer Länder bedrohenden Viehseuche auch auf die Nachbarländer zur Folge gehabt hat. Um dem begegnen und doch für den Viehreichthum Rußlands eine erhöhte Ausnutzung eintreten lassen zu können, ist nunmehr bei der russischen Regierung die Idee angeregt worden, zunächst in der ganzen Ausdehnung der russisch-preußischen Grenze auf den Hauptverkehrsstraßen derselben, und zwar noch auf russischem Gebiete, einige Meilen von der Grenze entfernt, große Viehdepots anzulegen, in welche die dorthin übergeführten Steppenviehheerden eingetrieben und einer längeren Beaufsichtigung preußischer Veterinärbeamten unterstellt werden sollen, wonach dann, fortgesetzt unter thierärztlicher Controle, das Schlachten der Thiere und die Ueberführung des ausgeschlachteten Fleisches in die Nachbarländer und zunächst nach Preußen erfolgen soll. Wahrscheinlich dürften die Verhandlungen über die Verwirklichung dieser Idee den gegenwärtig in Petersburg zwischen preußischen und russischen Bevollmächtigten stattfindenden Verhandlungen über eine Grenzzollerleichterung angeknüpft werden. Darüber, ob die russische Regierung selber diese Verwirklichung aufzunehmen oder dieselbe an Privatgesellschaften zu übertragen beabsichtigt, wie darüber, ob die Ueberführung des ausgeschlachteten Fleisches nicht auch in der Form des amerikanischen und australischen Büchsenfleisches, resp. überhaupt im präparirten Zustande erfolgen soll, liegen nähere Nachrichten noch nicht vor. Die einer derartigen Ausnutzung des russischen Steppenviehes entgegenstehenden Schwierigkeiten müssen allerdings als sehr groß angesehen werden, und auch der Erfolg möchte vorerst sicher noch manchem Bedenken unterliegen. Jedenfalls besitzt die so angeregte Idee aber für Rußland eine große Bedeutung, und auch darüber kann kein Zweifel obwalten, daß, wenn dieselbe zur Ausführung gelangen sollte, sich daraus für Preußen, und speciell auch für Berlin, eine neue, großartige und voraussichtlich überaus billige Fleischbezugsquelle eröffnen würde.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wahl des Fürsten von Hatzfeldt zum Kreisdeputirten des Kreises Militsch; die Wiederwahl des Rathmanns Schicke zum unbesoldeten Rathmann in Stadt Neumarkt. — Uebertragen: Dem Pfarrer Kintzer zu Trachenberg die interimistische Verwaltung der Local-Schul-Inspection über die kath. Schulen in Corsenz, Hammer, Trachenberg und Radziunz, Kreis Militsch; dem evang. Pfarrer in Mangschütz berufenen Pastor Prusse die Local-Inspection über die evang. Schulen in Mangschütz, Neu-Sorge, Rogelwitz, Jaknowitz und Raschwitz, Kreis Brieg; dem Superintendenten Mandel zu Würbitzkowitz die Local-Inspection über die kath. Schule in Groß-Perschnitz, Kreis Militsch; dem Pastor v. Zychlinsky zu Gontkowitz die Local-Inspection über die evang. Schulen in Bartnig, Wildbahn, Groß-Tschunkawe, Nieder-Woidnikowe und die kath. Schule in Collande, Kreis Militsch.

Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Hilfslehrer Pfeiffer zum Lehrer an einer städtischen kath. Elementarschule in Breslau; für den bisherigen Adjuvanten Schmidt zum kath. Lehrer in Hartha, Kreis Frankenstein; für den bisherigen Adjuvanten Gläser zum 2. kath. Lehrer in Alt-Lomnitz, Kreis Habelschwerdt; für den bisherigen Adjuvanten Thiem zum kathol. Lehrer und Organisten zu Spätenwalde, Kreis Habelschwerdt; für den bisherigen Seminarlehrer Scholz zum kath. Schullehrer, Organisten und Küster in Ullersdorf, Kreis Glatz; für den Lehrer Reinke zum evang. Lehrer in Seedorf, Kreis Neumarkt; für den Cantor und Lehrer Melde zum Lehrer an der paritätischen Stadtschule in Ohlau; für den Lehrer Kabatnik zum dritten Lehrer an der evang. Niederschule zu Altwasser, Kreis Waldenburg; für den Lehrer Jängler zum ersten Lehrer an der evang. Oberschule zu Altwasser, Kreis Waldenburg; für den Lehrer Freier zum evang. Lehrer in Alt-Friedersdorf, Kreis Waldenburg. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: für den Adjuvanten Tschöke zum kath. Lehrer, Organisten und Küster in Freiwalde, Kreis Habelschwerdt; für den Lehrer Grosse zum Lehrer an einer städtischen evang. Elementarschule in Breslau; für den bisherigen Adjuvanten Großpitsch zum zweiten selbstständigen Lehrer bei der kath. Schule in Eisersdorf, Kreis Glatz; für den bisherigen Adjuvanten Glahel zum kath. Lehrer und Organisten in Wirsen, Kreis Wartenberg. — Die Vocation für den Pastor Freyschmidt zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Obernigk, Kreis Trebnitz.

Widerruflich angestellt: Der bisherige Kataster-Assistent Rudolph zu Oppeln als Kataster-Controleur des Kreises Poln.-Wartenberg. — Versetzt: Der Kataster-Controleur Koch in Poln.-Wartenberg als Kataster-Secretair an die königl. Regierung zu Oppeln. Vom 1. April d. J. ab der Förster Rückert zu Tampadel, Oberförsterei Zobten, nach Glausche in der Oberförsterei Windisch-Marchwitz. — Angestellt: Der königliche Forstaufseher Robert Kaschmieder aus Mühlchen, Oberförsterei Windisch-Marchwitz, als Förster zu Tampadel, in der Oberförsterei Zobten, vom 1. April d. J. ab. Der königliche Forstaufseher Scholz in der Oberförsterei Schöneiche als Förster zu Schadegur in der Oberförsterei Windisch-Marchwitz vom 1. April d. J. ab. — Pensionirt: Vom 1. April d. J. ab der königliche Förster Krause in Glausche, Oberförsterei Windisch-Marchwitz. Vom 1. April d. J. ab der königliche Förster Schödon in Schadegur, Oberförsterei Windisch-Marchwitz.

Ernannt: Die Referendarien Edmund Büchner, Heinrich Fränkel, Ismar Aufrecht, Bruno Mugdan und Dr. jur. Ernst v. Heydebrand und der Lase zu Breslau zu Gerichts-Assessoren. Die Rechtscandidaten Konstantin Winckler zu Breslau und Carl Zindler zu Brieg zu Referendarien. Der Bureau-Diätarius Wilhelm Härtel zu Strehlen zum Secretär bei dem Kreisgerichte zu Frankenstein, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Reichenstein. Der Bureau-Diätarius Theodor Günther zu Neumarkt zum Secretär bei dem Kreisgerichte zu Striegau, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Bolkenhain. Der Stadtgerichts-Bureau-Assistent Julius Hoffmann zu Breslau zum Secretär bei dem Stadtgerichte zu Breslau. Der Kreisgerichts-Kassendiätarius Eduard Menschel zu Breslau zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Glatz, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Lewin. Der Civil-Supernumerarius Richard Krebs aus Schweidnitz zum Bureaudiätarius bei dem Appellationsgerichte zu Breslau. Der Stadtgerichts-Bureaugehilfe, frühere Gerichts-Actuarius Christian Weinert zu Breslau zum Bureau-Diätarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau. Der Civil-Supernumerarius Peter Glasneck zu Breslau zum Kassendiätarius bei dem Kreisgerichte zu Breslau. Der Bezirks-Feldwebel Bruno Schneider zu Neumarkt zum Bureaudiätarius bei dem Kreisgerichte zu Neumarkt. Der Appellations-Gerichts-Hilfsbote August Walter zu Breslau zum Boten bei dem Appellationsgerichte zu Breslau. Die Stadtgerichts-Hilfsexecutoren Robert Janoske und Stanislaus Nowak zu Breslau zu Boten und Executoren bei dem Stadt-Gerichte zu Breslau. Der Hilfsexecutor Heinrich Seidelmann zu Glatz zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Waldenburg. Der Stadtgerichts-Hilfs-Executor Eduard Popiske zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Namslau. Der Hilfsexecutor Karl Coutura zu Landeshut zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Waldenburg. Der Hilfsunterbeamte Karl Schubert zu Lewin zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Militsch, mit der Function bei der Gerichtsdeputation zu Trachenberg. Der invalide Trompeter Hermann Hannig zu Breslau zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Stadtgerichte zu Breslau. Der invalide Unteroffizier Wiegand Neumann zu Schweidnitz zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreisgerichte zu Schweidnitz. Der invalide Hautboist Friedrich Wirth zu Breslau zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreisgerichte zu Glatz.

Versetzt: Der Kreisrichter Pieper zu Trachenberg als Rechtsanwalt und Notar an das Kreisgericht zu Rybnik. Der Kreisgerichtsrath Hubrich zu Habelschwerdt als Stadtgerichtsrath an das Stadtgericht zu Breslau. Der Gerichtsassessor Hermann Jastrow aus Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Kosel. Der Gerichtsassessor Sally Rothenberg aus Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Lauenburg. Der Gerichtsassessor Josef Heintze aus Breslau als Kreisrichter an die Gerichtscommission zu Loslau. Der Referendarius Bruno Dembczak zu Gleiwitz in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. Der Kreisgerichts-Kassendiätarius Gustav Schultze zu Namslau als interimistischer Calculator an das Kreisgericht zu Oels. Der Kreisgerichts-Hilfsexecutor Johann Ehlert zu Breslau als Hilfsbote an das Appellationsgericht zu Breslau. — Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Der Referendarius Johann Himmel zu Breslau.

Entlassen: Der Gerichtsassessor Dr. jur. Hermann Eichborn zu Breslau, in Folge rechtskräftigen Diciplinar-Erkenntnisses. Der Hilfsgefangenenwärter Karl Liebich zu Schweidnitz in Folge Kündigung.

Ernannt: Der Telegraphist Pohl in Breslau zum Stationsassistenten. Der Bahnmeister-Assistent Kober in Wäldchen zum Bahnmeister. Der Schaffner Warmus in Breslau zum Packmeister. — Versetzt: Der Stations-Assistent Tschimmel von Beuthen nach Habelschwerdt. — Pensionirt: Packmeister Liedel in Breslau. — Entlassen: Der Bodenmeister Winkler in Brieg und der Locomotivführer Mai in Breslau.

[Schwurgerichts-Sitzungen.] Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine vierte Sitzung im Jahre 1878 in der Zeit vom 1. April bis etwa zum 15. desselben Monats im Schwurgerichtssaale des Stadtgerichts-Gebäudes abhalten.

** [Ernennung.] Bei der Provinzial-Rentenbank zu Breslau ist der Secretär Schöner zum Rentenbankbuchhalter ernannt.

—d. [Theater-Actien-Verein.] Die Besitzer von Stadttheater-Actien machen wir hiermit aufmerksam, daß Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, in dem kleinen Saale der neuen Börse die Generalversammlung des Theater-Actien-Vereins stattfindet, um über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft Beschluß zu fassen. Wie wir hören, sollen auf die Actie ca. 180 Mark Dividende zur Auszahlung gelangen. Statutengemäß können nur Actienbesitzer bei der Abstimmung zugelassen werden, deren Actien im Lagerbuche eingetragen sind. Es versäume daher kein Actionär, wenn er von seinem Rechte Gebrauch machen will, dies schleunigst nachträglich zu bewirken, wenn der Eintragungsvermerk sich auf der Actie nicht vorfindet. Bevollmächtigung durch Actionäre ist zulässig.

* [Vom Lobe-Theater.] Montag, den 18. d., findet das Abschieds-Benefiz für Herrn Carl Helmerding statt, womit zu gleicher Zeit der Abschied von Breslau verbunden ist, da der Künstler am 1. Mai die Bühne verläßt.

* [Zoologischer Garten.] Der im Monat Januar geborene Bär kommt bereits dann und wann zum Vorschein, wird jedoch von seiner sorgsamen Mutter, so wie sich Fremde nähern, schleunigst wieder in das finstere Verließ zurückgeschleppt. — Die schwarzen Schwäne haben bereits 3 Eier gelegt, freilich kommt den Australiern das schlesische Wetter etwas spanisch vor. — In nächsten Tagen wird wiederum die Geburt eines Zebra's erwartet. — Ein Schimpanse ist uns für Anfang Mai in Aussicht gestellt. — Mit Ende dieses Monats laufen die Abonnements ab. — Der Antilopen-Bazar wird heut eröffnet werden. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis.

H. [Verpachtung.] Bei dem heute stattgefundenen Termine zur Verpachtung des „Birkenwäldchens", vis-à-vis dem Zoologischen Garten, wurde das Meistgebot von dem früheren Pächter Herrn Kosche mit 825 M. abgegeben. Als zweiter Meistbietender trat mit 820 Mark die Breslauer Actien-Bierbrauerei auf.

+ [Verirrter Knabe.] Auf der Kaiser Wilhelmsstraße hatte sich gestern Nachmittag ein ca. 4 Jahre alter Knabe verlaufen, der weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermag. Der Kleine, der dunkelblonde Haare hat und mit braunbeschnürtem dunkelgrauem Jaquet bekleidet ist, hat bei dem Victualienhändler Carl Heinrich, Nr. 6 der genannten Straße, vorläufig liebreiche Aufnahme gefunden.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 46 Jahre alte frühere Schmiedegeselle und jetzige Tagearbeiter Paul Arlt hatte gestern das Unglück, auf einem Holzlagerplatze der Königgrätzerstraße von einem ca. 3 Meter hohen Bretterstoß herabzustürzen, wobei er auf der Stelle seinen Tod erlitt. Wie bereits constatirt, ist Niemanden bei diesem Unglücksfall eine Schuld beizumessen.

+ [Polizeiliches.] Einer Schleußerin Klosterstraße Nr. 60 wurden gestern aus ihrer Schlafstube ein schwarzes Kleid, ein grauer Ripsrock und ein grüner Ueberwurf im Gesammtwerthe von 21 Mark entwendet. In der Tasche des Kleides befand sich außerdem noch ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt. — Mittelst Einbruchs in die Kellerräume wurde einem Grünstraße Nr. 22 wohnhaften Restaurateur 3 Pfund Butter und ein Paar neu vorgeschuhte Kalblederstiefeln gestohlen. — Einem Bierhändler von der Schmiedebrücke wurde eine Holzkiste mit 24 leeren Bierflaschen von seinem Fuhrwerk und einer Anstreichersfrau auf der Kleinen Dreilindenstraße mittelst Einsteigens durch das Fenster die Summe von 3½ Mark aus verschlossener Commode entwendet. — Die Diebe, welche unlängst einen Specereiladen in dem Hause Brüderstraße Nr. 17 zur Nachtzeit erbrochen, sind in den Personen zweier Arbeiter ermittelt und verhaftet worden. — Auf dem Wochenmarkte des Ringes wurde heute einer Kaufmannsfrau ein Portemonnaie mit 8 M. entwendet, der Dieb aber sofort auf frischer That ergriffen und verhaftet. — Mit Beschlag belegt wurden 5 Stück werthvolle Maschinen-Lederriemen, welche am unteren Ende mit einer eisernen Haspe versehen sind. Die rechtmäßigen Eigenthümer können sich im hiesigen Polizei-Präsidium zur Empfangnahme derselben melden.

+ [Ein Hochstapler verhaftet.] Gestern wurde hier der ehemalige Seemann Herrmann Leo Köppel genannt Schwan aus Danzig durch die hiesige Polizeibehörde verhaftet. Der Genannte trat unter dem Namen des russischen Minister-Residenten Grafen Victor von Melikoff aus London hierorts auf, und versuchte einer auf der Reuschestraße wohnhaften Wittwe unter günstigen Vorspiegelungen eine Geldsumme abzuschwindeln. Von Seiten der Polizeibehörde ist bereits ermittelt worden, daß dieser Hochstapler aus Bromberg und Posen hier eingetroffen ist, in welchen Städten derselbe ebenfalls Betrügereien verübt, und verschiedene Leute unter dem erwähnten Namen um bedeutende Summen übervortheilt hat. Im vorigen Jahre ist dieser gemeingefährliche Verbrecher in Bremen, Hamburg, Köln, Aachen, Antwerpen und Rotterdam unter dem angenommenen Namen eines Grafen Borkowski aufgetreten, unter welchem Titel es ihm ebenfalls gelang, eine Anzahl Personen um namhafte Geldsummen zu betrügen. Dieser höchst elegant gekleidete Hochstapler ist ca. 30 Jahr alt, von mittler Statur, bartlos und hat blondes Haar. Derselbe versteht durch sein gewinnendes Aeußere und durch sein aristokratisches Benehmen sich bald das Zutraun seiner ausersehenen Opfer zu erwerben. Seine Sprachkenntnisse kommen ihm hierbei sehr zu statten, indem er der französischen, englischen, russischen und deutschen Sprache vollständig mächtig ist. Es hat sich ferner noch herausgestellt, daß Köppel bereits 8 Vorbestrafungen und zuletzt eine vierjährige Zuchthausstrafe vom Jahre 1872 bis 1876 in der Strafanstalt zu Lichtenberg bei Brettin in der Provinz Sachsen verbüßt hat. In Brighton in England war es ihm geglückt, ein Landgut sich zu erschwindeln, doch als die dortige Behörde seinem Thun und Treiben auf die Spur kam, hielt er es fürs Gerathenste, die Flucht zu ergreifen. — Alle Diejenigen, welche etwa hier schon von dem erwähnten Hochstapler betrogen worden sind, oder sonstige Kenntnisse über seine Personalien haben, werden aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 21 des hiesigen Polizeipräsidiums zu melden.

=ββ= [Von der Oder.] In Ratibor ist ein weiteres Fallen des Wassers eingetreten. — In Folge der eingetretenen Kälte war in Ohlau die Schleusenkammer und Schleusengraben zugefroren und mußte die Eisdecke vor den Schleusen erst durchbrochen werden. — Es passirten in den letzten Tagen 16 beladene Schiffe, welche theils mit Eisen, Ziegeln, Holz und Kohlen befrachtet, 12 leere und 24 Boden Holzflöße die dasige Schleuse.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Localschulinspectorat ist übertragen worden: 1) dem Pastor Hoch zu Gleinitz für die Kleinkinderschule des vaterl. Frauenvereins daselbst; 2) dem Hauptlehrer Hollert zu Tarnowitz für die Kinderschulen der E. Hanke, A. Meitzen und J. Nidetzki daselbst; 3) dem Kreis-Schuleninspector Dr. Giese in Neisse für die katholischen Elementarschulen zu Ober-Jeutritz und Rimertsheide; 4) dem Kreis-Schuleninspector Pastuszyk zu Nicolai für katholische Schulen zu Neuberun und Gr. Chelm, Kr. Pleß.

** [Aus dem Breslauer Kreise.] Der Herr Landrath giebt in einer Extra-Beilage zum hiesigen „Kreisblatt" zweckmäßige Unterweisungen über „Behandlung von Typhusfällen". In jüngster Zeit sind bekanntlich im Reg.-Bez. Breslau wiederholt Erkrankungen am Typhus vorgekommen, an einzelnen Orten auch Typhusheerde entstanden, deshalb nimmt der Herr Landrath Veranlassung, die Herren Amtsvorsteher und die Ortsvorstände des Kreises auf die geeigneten Schutzmaßregeln aufmerksam zu machen. — Vor einiger Zeit sind in der Allee von der Schottwitzer Ziegelei nach der Chaussee fast sämmtliche Eschenbäumchen und in voriger Woche im Schottwitzer Park wiederum 85 Stück Eschenbäumchen von boshafter Hand umgehackt und umgebrochen worden. Das Dominium Schottwitz sichert Demjenigen, welcher den Frevler so zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgen kann, 30 Mark Belohnung zu.

** [Durchschnittsmarktpreise im Reg.-Bez. Oppeln pro Februar.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Tarnowitz mit 1 M. 10 Pf. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in: Lublinitz, Sohrau und Ziegenhals mit 80 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in: Falkenberg, Oppeln und Tarnowitz mit 1 M. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Kattowitz mit 76 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Beuthen und Neustadt mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Kattowitz mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Beuthen mit 1 M. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Lublinitz, Patschkau, und Ziegenhals mit 60 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in: Beuthen, Grottkau, Oppeln und Patschkau mit 1 M. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Ziegenhals mit 70 Pf. — Die Eßbutter war am theuersten in: Tarnowitz mit 2 M. 63 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in: Leobschütz mit 1 M. 54 Pf. (In Tarnowitz und Leobschütz ist also der Preis-Unterschied bei einem Kilogramm Butter 1 M. 9 Pf. Ganz wunderbar!) — Die Eier waren am theuersten in: Neisse mit 3 M. 35 Pf. pro Schock. Am billigsten in: Lublinitz mit 1 M. 87 Pf. (Also in Neisse und Lublinitz eine Preisdifferenz bei einem Schock Eier von 1 M. 48 Pf. Ebenfalls ganz merkwürdig!) — Vergleicht man die Gesammt-Durchschnittspreise des ganzen Reg.-Bezirks mit den gleichen Preisen des Januar so ist das Rindfleisch (von der Keule) bei gleichem Preise geblieben; das Rindfleisch (vom Bauch) ist um 1 Pf. theurer geworden; ebenso das Schweinefleich um 1 Pf. theurer. Das Kalbfleisch hat denselben Preis behalten, ebenso das Hammelfleisch. Die Eßbutter ist um 3 Pf. billiger, die Eier aber um 32 Pf. billiger geworden. — In Betreff der Colonialwaaren ist es wunderbar, daß noch immer in Gleiwitz und Kattowitz der mittlere Java-Kaffee (pro Kilogramm) um eine ganze Mark billiger ist als in Beuthen, Neustadt, Pleß und Ratibor. In letztgenannten 4 Städten kostet das Kilogramm 3 M. 60 Pf., in den erstgenannten 2 Städten nur 2 M. 60 Pf.!!

+ **Grünberg**, 16. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde über die vor Kurzem stattgefundene Revision des hiesigen Stadtforstes von dem königl. Oberforstmeister von der Reck Bericht erstattet. Derselbe lautete sowohl für die Mitglieder der Forstdeputation als auch für den Stadtförster Herrn Klee sehr günstig. Die Streuverpachtung im städtischen Forst soll auf Empfehlung des Herrn von der Reck für die Folgezeit in Wegfall kommen. Für den Neubau eines Steigerthurmes wurden die Kosten in Höhe von 610 M. bewilligt.

L. **Liegnitz**, 15. März. [Tagesneuigkeiten.] Bei der gestern Nachmittag beendeten Abiturientenprüfung an unserem Gymnasium erhielten von den 8 Ober-Primanern, welche daran Theil nahmen, 7 das Zeugniß der Reife. — Die gestern mit dem Nebelhorne angestellten Feuer-Alarm-Versuche hatten kein günstiges Resultat. Die Töne waren in den äußeren Vorstädten gar nicht hörbar, obwohl darauf besonders geachtet wurde. — Vor einigen Tagen kehrte ein junger Mann, welcher sich „Knoop" nannte, mit einer Dame, die einen Brief mit der Adresse „Else von Wedell" empfing, in einem hiesigen Gasthofe ein und verschwand nach einigen Tagen mit seiner Begleiterin ohne Abschied unter Mitnahme des Zimmer- und Schrankschlüssels und Zurücklassung einiger werthlosen Effecten, sowie der unbezahlten Hotelrechnung von 21,50 Mk. — Ein vom Genusse eines nicht zu kleinen Quantums Spirituosen angenebelter Arbeiter machte gestern in seinem Zimmer auf der Platte, statt im Feuerloche, Feuer, wodurch sich die Stube der Art mit Rauch anfüllte, daß der inzwischen Entschlafene dem Erstickungstode nahe war und diesem nur durch das zufällige Eintreten eines Hausgenossen entging. — In den letzten 3 Monaten sind hier 402 Bettler und Landstreicher zur Haft gebracht worden. — Vom 24. bis 26. April und vom 2. bis 4. October d. J. finden in Liegnitz die Prüfungen für Lehrerinnen, am 23. April und am 1. October die für Schulvorsteherinnen statt.

⊙ **Bolkenhain**, 15. März. [Landwirthschaftlicher Verein.] Das segensreiche Wirken der landwirthschaftlichen Vereine findet von Jahr zu Jahr unter den Landwirthen mehr Anerkennung, und so hat auch in Wernersdorf hiesigen Kreises auf Veranlassung des Cantors und Lehrers Herrn John ein solcher am 27. Januar d. J. sich constituirt. Derselbe zählt bereits 50 Mitglieder, deren jedes vorläufig einen Beitrag von 50 Pf. pro Anno zahlt und dem als Vorstand vorstehen die Herren Mühlenbesitzer Krebs als Vorsitzenden, Amtsvorsteher Mehwald als dessen Stellvertreter und Cantor John als Schriftführer. Die bisher abgehaltenen Sitzungen waren zahlreich besucht und die Theilnehmer bezeugten lebhaftes Interesse für die Verhandlungen.

---

s. **Waldenburg**, 15. März. [Schülerverbindung. — Selbstmord.] Die Eltern und Pfleger der die oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums besuchenden Schüler sind durch ein Schreiben des Gymnasiallehrer-Collegiums davon benachrichtigt worden, daß auch am Waldenburger Gymnasium, wie dies auf vielen schlesischen Gymnasien der Fall gewesen und zum Theil noch ist, eine Schülerverbindung, „Saxo-Borussia" mit Namen, bestanden hat. Bei der Seitens des Lehrer-Collegiums geführten Untersuchung haben dies, wie aus dem Schreiben hervorgeht, die betheiligten Schüler auch nicht geleugnet, dagegen versichert, daß die Verbindung seit October 1877 bereits aufgelöst sei. Das Collegium hat daher, indem es angenommen, daß diese Versicherung wahr sei, von einer nachträglichen Bestrafung der betreffenden Schüler für diesmal abgesehen und sich begnügt, ihnen eine ernste Rüge zu ertheilen. Im weiteren Verlauf des Schreibens richten die Lehrer des Gymnasiums an die Eltern und Pfleger der Schüler die dringende Bitte, auch ihrerseits mit aller Kraft Vorkehrungen treffen zu wollen, daß Aehnliches sich nicht wiederhole. — Gestern Nachmittag erhing sich hier ein Schuhmachergeselle in einem Hause auf der Friedländerstraße.

---

* **Jauer**, 16. März. [Verschiedenes.] Vergangenen Dinstag fand am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt die mündliche Abiturientenprüfung statt, zu welcher sich fünf Oberprimaner gemeldet hatten. Von diesen wurde zweien das mündliche Examen wegen guten Ausfalls ihrer schriftlichen Arbeiten erlassen — die übrigen drei bestanden die Prüfung. — Heute Donnerstag erschoß sich aus unbekannten Motiven der sonst geachtete Maler N. von hier. Die Kugel drang durch den Scheitel und führte den augenblicklichen Tod herbei. — An demselben Tage eröffnete Theater-Director Schimang einen Cyclus von Vorstellungen.

⊙ **Trebnitz**, 15. März. [Unglücksfälle. — Reichstagswahl.] Eine arme Böttchersfrau aus Schawoine hiesigen Kreises, Mutter von 4 noch kleinen Kindern, fuhr am verflossenen Sonnabende eine Radwer mit Büttnergefäßen zum Verkauf auf die benachbarten Dörfer. Von Scotschenine aus gegen Abend auf dem Heimwege begriffen, blieb die noch junge Frau, von der Anstrengung ermüdet und von dem immer heftiger werdenden Sturmwinde ermattet, auf dem Wege liegen und wurde am andern Morgen aus mehreren Wunden blutend todt aufgefunden. Glücklicherweise bestätigte sich das anfängliche Gerücht eines hier vorliegenden Mordes nicht, sondern die baldigst veranlaßte Section ergab, daß die Unglückliche in Sturm und Unwetter umgekommen und die am Fuß und Oberschenkel vorgefundenen schweren Verletzungen durch Ueberfahren verursacht worden sind. — Auch waren in den letzten Tagen wiederum zwei recht schwere Unglücksfälle, durch Dreschmaschinen herbeigeführt, zu registriren. In Kniegnitz erlitt dadurch ein 19jähriges Mädchen einen sehr gefährlichen Beinbruch und in Peterwitz bei Hochkirch wurde einem 20 Jahre alten Arbeiter beim Platzen der Maschine durch eine mehrere Zoll lange, dicke eiserne Schraube, welche kugelähnlich in den Körper eindrang, das rechte Knie zersplittert und der linke Oberschenkel vollständig zerschmettert, so daß eine Amputation des linken Beines nothwendig wurde. Leider ist

der junge Mann einige Stunden später nach glücklich überstandener Operation verstorben. — Die Ersatzwahl für den Reichstag findet den 8. April c. statt. Zum Wahlcommissarius ist der Herr Landrath von Heydebrand in Militsch ernannt.

—r. **Namslau**, 15. März. [Privat-Nachhilfe-Cursus. — Das Hospital ad St. Georgium.] Im Interesse solcher Schüler, welche die hiesige mit dem 13. Mai d. J. zu eröffnende höhere Lehranstalt besuchen sollen und deren Aufnahme nach Qinta oder Quarta den Eltern erwünscht sein möchte, aber wegen noch nicht vollständiger Reife in den fremden Sprachen als zweifelhaft erscheint, hat der bisherige Rector der evangelischen Stadtschule und für die höhere Lehranstalt als 2. wissenschaftlicher Lehrer designirte Herr Kotelmann in den bezeichneten Lehrgegenständen einen Privat-Nachhilfe-Cursus, zunächst bis zur Eröffnung der höheren Lehranstalt, event. auch darüber hiuaus eingerichtet. — Das hiesige Hospital ad St. Georgium ist im Besitze eines nicht unbedeutenden Vermögens, verdankt sein Entstehen dem Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bürger aus früheren Jahrhunderten und steht unter der Verwaltung des hiesigen Magistrats. Gegenwärtig gehören zu dem auf der langen Straße belegenen Hospitale, in welchem alte hilfsbedürftige Bürger und Bürgersfrauen bis zu ihrem Lebensende Wohnung und Unterhalt finden, noch ein Waldwärterhaus und an hiesige Bürger verpachtete Aecker und Wiesen im Werthe von 1850 Thaler, sowie ein Erlenbruch von 12 Morgen und ca. 250 Morgen Forst, der aber zur Zeit meist aus jungen Anpflanzungen besteht. Die dem gedachten Hospital gehörigen Capitalien belaufen sich einschließlich eines Rentenbrief-Capitals auf 69,401 Mk. Der diesjährige, in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung genehmigte Etat der Hospital-Kasse pro 1878/79 weist in Einnahme 6536 Mk. nach. Außer den geringen Besoldungen der Beamten des Hospitals werden alle diese Einnahmen dem Willen der resp. Stifter gemäß, nur zu Armenzwecken verwendet und daraus auf fortlaufende Unterstützungen 1138 Mk. an die Armenväter der Stadt zur Vertheilung unter die Stadtarmen 2580 Mk. gezahlt und auf die Unterhaltung des Hospitals und der Hospitaliten 1158 Mk. ausgegeben.

—m— **Königshütte**, 14. März. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] Unter den Gegenständen, welche heute den Stadtverordneten zur Berathung vorlagen, dürften nachstehende von allgemeinem Interesse sein. a. Der Magistrat hat mit dem Beschluß der Stadtverordneten vom 20. v. M., wonach in der Frage der Abtretung des alten Marktplatzes an dte Königshütter Aciiengesellschaft die weiteren Verhandlungen abgebrochen werden sollten; in der Ueberzeugung, daß dies eine finanzielle Schädigung der Gemeinde-Interessen involvire, sich nicht einverstanden erklärt und, um fernere Schritte in dieser Angelegenheit thun zu können, den Contrahenten um Verlängerung der von ihm festgesetzten Präclusivfrist angegangen, von diesem aber die Nachricht von der Unmöglichkeit weiterer Fortführung der Verhandlungen erhalten. Dies theilt der Magistrat der Versammlung unter ausdrücklicher Präcisirung des in dieser Frage von ihm eingenommenen Standpunktes mit. — b. Neuerdings ist auf Betrieb des Landraths v. Wittken abermals die Frage wegen Incommunalisirung der Ortschaften Heyduck und Wybliszcowiec zur Sprache gekommen, aber in Folge der ablehnenden Haltung des Magistrats wiederum resultatlos verlaufen. Für letzteren war der Umstand bestimmend, daß die im Bereich der genannten Ortschaften belegenen Schächte der Bismarckgrube — die einzigen wirklich prästationsfähigen Factoren — von der Incommunalisirung ausgeschlossen bleiben sollten. Die 1034 Seelen, in 255 Haushaltungen wohnend, um welche unser Ort bereichert worden wäre, hätten nur als eine Last betrachtet werden müssen, zumal, wie statistische Erhebungen es ergeben, unter ihnen nur 97 factisch stenerfähig sind, im Uebrigen der Gesammtbetrag der von ihnen aufzubringenden directen Steuern nur auf 987 M. sich beläuft und außerdem unserm Ort nicht weniger als 170 schulpflichtige Kinder zugeführt werden würden, deren Schulversorgung allein unserer Stadt eine größere Ausgabe verursachen wurde, als die event. Mehreinnahme betrüge. c. Die Versammlung erhält Kenntniß von dem Bescheid des königl. Bergamts zu Breslau auf die Petition in Sachen der Wassernoth. Danach theilt diese Behörde im Auftrage Sr. Excellenz des Handelsministers unserm Magistrat mit, daß rechtlich auf Seiten des Bergfiscus keine Verpflichtung vorliege, unsern Ort mit Wasser zu versorgen, daß aber aus historischen Gründen der Minister nicht abgeneigt sei, eine Staatsbeihilfe zu gewähren; vorerst werde aber der Magistrat angefragt, in wie weit unsere Stadt bei der Aufbringung der event. Kosten sich betheiligen würde. Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er gar keine Beihilfe in Aussicht gestellt, sondern betont habe, daß sämmtliche Kosten, welche die Versorgung unseres Orts mit Wasser verursachen würde, vom Staate allein getragen werden müßten. — d. Das meiste Interesse bot ohne Zweifel folgender Gegenstand: Herr Bürgermeister Girndt hat privatim erfahren, daß die Steuer-Reclamationen der hiesigen Berg-Inspection beim Ministerium wahrscheinlich Berücksichtigung finden werden und demzufolge die Stadt-Commune den Betrag von etwa 57,000 Mark an überhobenen Steuern werde zurückzahlen müssen, eine Summe, die nimmer von der Bürgerschaft allein aufgebracht werden kann. Er stelle daher den Dringlichkeitsantrag, in die Berathung der Frage einzutreten: was Angesichta dieser Perspective zu beginnen sei? — Die Dringlichkeit wird dieser Frage zuerkannt und auf Vorschlag des Antragstellers beschlossen, eine Zuschlagssteuer von 52 resp. 40 pCt. zu erheben, welche die Bürgerschaft in drei Raten aufzubringen hat. Die Zuweisung dieser Last dem laufenden Etatsjahre findet in der Berücksichtigung des Umstandes ihre Erklärung, daß daraufhin bei Aufbringung des zurückzuzahlenden Betrages der Bergfiscus nach Maßgabe der Steuersumme, die er gegenwärtig zahlt und die immerhin erheblich ist, participiren müsse, während seine Betheiligung daran im künftigen Etatsjahre bei der voraussichtlich geringeren Höhe der Steuern eine sehr wesentlich unbedeutendere werden würde.

[Notizen aus der Provinz.] * Löwenberg. Das hiesige Wochenbl. schreibt: Der berüchtigte Mens, welcher bekanntlich den mit 1/4 des großen Looses beglückten Mühlenhelfer in Nieder-Gr.-Hartmannsdorf um die Summe von 30,000 Mark prellen wollte, ist in Hirschberg aufgegriffen und am 13. d. M. nach hier behufs Ablieferung an das hiesige Kreis-Gericht transportirt worden. Leider ist es dem sauberen Patrone gelungen, seinen Transporteuren in der Gegend von Schiefer bei Lähn zu entspringen. Bis heut ist derselbe noch nicht dingfest gemacht.

+ Waldenburg. In der Sturmnacht vom 8. zum 9. d. Mts. fand der Tunnelarbeiter Welzel aus Althain, Vater von 7 unmündigen Kindern, auf dem Wege zwischen Neuhaus und Althain durch Erfrieren seinen Tod.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ϱ **Breslau**, 16. März. [Appellationsgericht. — Verhandlung gegen den socialistischen Parteiführer Julins Kräcker.] In den Nummern 176, 177 und 178 der „Wahrheit" hatte der frühere Sattler, spätere Mit-Redacteur der genannten hierorts erscheinenden socialistischen Zeitung und jetzige Buchhalter Julius Kräcker im Annoncentheile der „Wahrheit" an seine Parteigenossen Aufforderungen zu einem gemeinschaflichen Spaziergange und darauf folgenden Volksfeste auf der Rennbahn bei Scheitnig erlassen, hierzu aber nicht die zu Versammlungen unter freiem Himmel erforderliche polizeiliche Genehmigung eingeholt. In Folge dessen wurde das auf den 5. August v. J. angesetzte Volksfest polizeilich untersagt und Kräcker wegen Verstoßes gegen die §§ 9 und 17 des Vereinsgesetzes unter Anklage gestellt. Der erste Richter hatte jedoch in Betracht gezogen, daß nach der Aussage des Rennplatz-Restaurateurs Suchan der Platz eingezäunt und von der Offentlichkeit abgesperrt gewesen sei, die projectirte Versammlung sei also nicht als öffentliche im Sinne des Gesetzes anzusehen. Es erfolgte demgemäß in erster Instanz die Freisprechung des Angeklagten. — Gegen dieses Erkenntniß legte die Staatsanwaltschaft Appellation ein, indem sie ausführte, daß das Zeugniß Suchan's irrelevant sei, da es sich nicht um die Abmachungen zwischen Kräcker und Suchan, sondern um die Aufforderung zu einer Versammlung, die auf dem Rennplatze unter freiem Himmel abgehalten werden sollte, handle; die Umfriedigung des Rennplatzes entkleide denselben nicht des Charakters eines öffentlichen Platzes. In Anbetracht dessen sei ein Verstoß gegen die §§ 9 und 17 erwiesen, und es erscheine Abänderung des ersten Erkenntnisses und Bestrafung des K. angemessen. — In der heutigen Verhandlung dieser Sache vor dem hiesigen Appellationsgerichtshofe beantragle der Ober-Staatsanwalt Greiff eine Geldbuße von 15 Mark event. 3 Tage Gefängniß gegen den Angeklagten, indem er den von Kräcker gemachten Einwand, die Staatsanwaltschaft verwechsele einen harmlosen Spaziergang mit einer politischen Versammlung, dahin richitg stellte, daß dies gar nicht in Betracht komme, da zu allen öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel, gleichviel welchen Charakter sie tragen, eine vorherige polizeiliche Genehmigung erforderlich sei und zwar um deswillen, weil bei solchen Versammlungen nur zu leicht Unordnungen eintreten können, und daher die Polizei Behörde Kenntniß haben muß, um Sicherheits-Maßregeln zu treffen. — Der hohe Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Ober-Staatsanwalts durchweg an und verurtheilte K. zu 15 M. Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß und den üblichen Nebenstrafen.

Ratibor, 15. März. [Prozeß Steinitz-Olbrich.] Bei Beginn der Verhandlung bemerkt der Herr Vorsitzende, daß die heutige mit der im vorigen Jahre in derselben Sache geführten durchaus nichts gemein habe, daß also für die Geschworenen die letztere gar nicht existiren könne. Das Verhör des Angeklagten Olbrich beginnt; derselbe bekennt sich nicht schuldig. Präsident: Nach der letzten Voruntersuchung wissen Sie, daß Sie über sieben fällig gewesene Wechsel vernommen wurden; erinnern Sie sich genau, über welche Sie vernommen worden sind? Angeklagter: Ja, über die Wechsel, die ich zu Chmielorz getragen. — Präsident: Sie sollen vorerst darüber vernommen werden, wie Bartsch an einem bestimmten Tage in das Comptoir von Steinitz gekommen, und was da verhandelt worden ist. Was haben Sie da ausgesagt? — Angekl.: Bartsch kam in das Comptoir zu Steinitz und ließ sich die 11 Wechsel zeigen. — Präsident: Kannten Sie den Bartsch? — Angeklagter: Vom Sehen. — Präsident: Sind Sie von Beginn an im Comptoir gewesen? — Angekl.: Als ich herein kam, war Bartsch da. — Präsident: Wie lange war Bartsch in dem Comptoir? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Präs.: Was bewog Sie ins Comptoir zu gehen? — Angekl.: Ich hörte klingeln und ging ins Zimmer. — Präsident: Befand sich eine Klingel im Hausflur? — Angekl.: Ja, der Klingelzug ging vom Comptoir in die Küche. — Präsident: Waren Sie in der Küche? — Angekl.: Ja, (Angeklagtrr Steinitz bemerkt, die Klingel war im ersten Zimmer neben dem Comptoir). — Präsident: Wenn die Klingel nicht im Comptoir war, warum gingen Sie denn ins Comptoir? — Angekl.: Ich glaubte, weil Steinitz mich brauche. — Präsident: Hat Steinitz sie denn öfter hereingerufen? — Angekl.: Jawohl, ich war daran gewöhnt. — Präsident: In der letzten Untersuchung sagten Sie, ich kam herein und da sagte Bartsch, daß der Chmielorz durchgebrannt ist, was Steinitz nicht glauben wollte. Was sagte denn Bartsch bezüglich der Wechsel, die von Chmielorz ausgestellt waren? — Angekl.: Als ich hereinkam, haben sie von Chmielorz gesprochen, und wollte Bartsch sich die Wechsel zeigen lassen. — Herr Steinitz schloß den Schrank auf, brachte die Wechsel aus demselben und zeigte sie dem Bartsch. — Präsident: Sie glauben, daß Bartsch auf Verlangen die Wechsel gezeigt wurden? — Angekl.: Ja, Steinitz zeigte die Wechsel und Bartsch besah sich jeden einzelnen, und sagte, es ist richtig, es ist meine Unterschrift, oder es wäre gut; und nachdem er alle angesehen, — „das ist meine Unterschrift". Dann sagte er zu Steinitz, ich weiß, Sie sind ein einsichtsvoller Mann, Sie werden mich nicht drücken, wir werden schon fertig werden. — Präsident: Haben Sie sich denn alle Wechsel angesehen. Wissen Sie genau, daß es elf waren? — Angekl.: Ja, es waren elf, Herr Steinitz zählte die Wechsel und Bartsch hat sie sich angesehen. — Präsident: Weil Steinitz gesagt, es waren elf?

Angeklagter: Ich stand dabei und habe sie mir auch angesehen. — Präsident: Wissen Sie, wer darauf stand und auf wie viel sie lauteten, konnten Sie sich auf jeden einzelnen erinnern, und hätten Sie alle wieder erkennen können? — Angeklagter: Das weiß ich nicht mehr. Steinitz frug den Bartsch, ob die Leute gut sind. — Präsident: Darauf können Sie doch nach Monaten nicht noch schwören, daß jeder einzelne Wechsel sich darunter befunden hat, welchen damals Ihr Herr dem Bartsch vorgelegt hat. Woher haben Sie es gewußt? — Angeklagter: Sie haben über alle gesprochen. Ich habe mir alle angesehen und war mit allen bei Chmielorz. — Präsident: Woher wissen Sie denn von denjenigen, die Sie damals zu Chmielorz getragen haben, daß es diese elf waren? — Angeklagter: Steinitz sagte, es sind elf, worauf Bartsch erwiderte, ja das ist richtig. — Präsident: Wissen Sie genau, daß es diese elf waren. — Angeklagter: Ich habe mir von den Wechseln Notizen gemacht, die ich zu Chmielorz getragen habe. — Präsident: Woraus folgt denn nun aber, daß sich die bewußten Wechsel unter den elf befanden, die Steinitz dem Bartsch vorgelegt hat? — Angeklagter: Steinitz hat ja keine anderen Wechsel gehabt. — Präsident: Daraus wissen Sie aber noch nicht, daß alle Wechsel sich unter den elf befunden haben, woher haben Sie denn das gewußt, und haben Sie die Wechsel wiedererkaunt? — Angeklagter: Ja, ich habe sie wiederkannt an den Summen und Namen; es können nicht andere gewesen sein. — Präsident: Wissen Sie genau die Namen, und woher wissen Sie denn, daß diese Wechsel gerade dieselben seien, die man Ihnen seinerzeit vorgelegt, woran haben Sie die vorgelegten Wechsel erkannt?

Angeklagter: Ich habe mir die Summen notirt. Präsident: Was haben Sie sich notirt gehabt? zum Beispiel. — Angeklagter: Tront 900 Mark. Präsident: Was wollten Sie aus dieser Notiz ersehen? Was wollten Sie mit dieser Notiz später anfangen? Haben Sie dieselbe aus eigenem Vorsatz gemacht? Zu welchem Zwecke haben Sie selbe sich notirt? Was war die Veranlassung dazu, es wird doch einen Zweck haben, man hat doch irgend einen Zweck beim Aufschreiben einer Summe. Haben Sie sich die Wechsel genau angesehen? — Angeklagter: Ich stand dabei und habe sie mir mit eigenen Augen angesehen. — Präsident: Wie konnten Sie die Wechsel genau ansehen? — Angeklagter: Weil Bartsch sich die Quer- und Rückseite durchgelesen, konnte ich es auch thun. — Präsident: Was wird denn quer hingeschrieben, und was wird denn gewöhnlich unten geschrieben? — Angeklagter: Der Schuldner. — Präsident: Und was steht denn auf der Rückseite des Wechsels? — Angeklagter: Der Aussteller und Girant. — Präsident: Wo stand der Aussteller? — Angeklagter: Unten auf der rechten Ecke. (Der Präsident nimmt zur Probe einen Wechsel von Lekscha und frägt, wo der Aussteller und wo der Acceptant stehe.) — Präsident (nimmt einen zweiten Wechsel zur Hand): Erinnern Sie sich, wer hier der Aussteller und Acceptant gewesen ist? — Angeklagter: Nein. — Präsident: Erinnern Sie sich, was Sie damals beschworen haben? — Angeklagter: Nein. — Präsident: Wissen Sie an welchem Tage Bartsch seiner Zeit bei Steinitz gewesen ist? — Angeklagter: Der fünfzehnte, elfte Februar. — Präsident: Das wird nicht richtig sein, damals waren Sie schon verhaftet. (Der Präsident verliest hierauf die von Olbrich in der Voruntersuchung gemachten und beeideten Aussagen.) Angeklagter: Steinitz schrieb die Wechsel einzeln auf ein Blatt Papier und berechnete 15,400 Mark. — Präsident: Haben Sie einen Wechsel über 1600 Mark gesehen? — Angeklagter: Auf den weiß ich mich zu erinnern. — Präsident: Wissen Sie genau die Summe? — Angeklagter: Ich glaube 1400 Mark, Rudek war Acceptant. — Präsident: Haben Sie damals auch gezählt, haben Sie sich die Zahl gemerkt? — Angeklagter: Ich habe Alles mit angesehen. — Vertheidiger Justizrath von Dazur: Ich glaube, daß es zum Verständniß der Sache für die Geschworenen im Wesentlichen von Interesse ist, ihnen zu sagen, daß darüber kein Zweifel mehr besteht, daß jetzt nach Lage der Sache der Meineid des Steinitz zurückgewiesen ist. Fest steht, die Wechsel sind echt. — Präsident: Ich kann nur constatiren, daß die Anklage wegen Meineid erledigt ist, was vorhin bereits festgestellt wurde.

(Fortsetzung folgt.) (Oberschl.-Anz.)

(Bezüglich der Anklagepunkte des gestrigen Referates berichtigte sich der „Oberschles.-Anz." dahin, daß Olbrich wegen Meineides in 7 Fällen, Steinitz wegen Anstiftung zum Meineide in 6 Fällen unter Anklage stehen.)

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 16. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich matter Haltung, befestigte sich aber später nach dem Eintreffen besserer Berliner Notirungen einigermaßen. Das Geschäft in Speculationswerthen war ohne Belang. Dagegen waren einheimische Bahnen sehr fest und gefragt. Rechte-Oder-Ufer-Bahn per ult. 90,25—99 bez.. Oberschlesische 122,85—123,40 bez. Laurahütte 73,25—73,50 bez. Russische Valuta etwas niedriger.

♃ **Breslau**, 16. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse beobachtete während der verflossenen Woche cine sehr reservirte Haltung auf dem Gebiete der Speculation. Die politische Situation hat sich in Nichts gebessert, im Gegentheil tauchen immer neue Wolken auf dem Horizonte auf, welche sogar das Zustandekommen des Congresses zu bedrohen scheinen. Die Forderung Englands, daß dem Congresse sämmtliche Punkte des Friedensvertrages von St. Stefano vorgelegt werden, das von England unterstützte Verlangen Griechenlands, auf dem Congresse vertreten zu sein, die bessarabische Frage — das Alles sind Streitfragen, deren friedliche Lösung noch nicht abzusehen ist. Daß die Speculation unter solchen Verhältnissen sich ihrer früheren Engagements zu entledigen sucht und neue einzugehen vermeidet ist selbstverständlich. So trug die Börse das Gepräge entschiedener Lustlosigkeit, das sich noch mehr in der größten Geschäftsstille als in dem Rückgange der Course der Spielwerthe manifesttrte. — Eine wesentlich günstigere Stimmung herrschte dagegen auf dem Gebiete localer Werthe; namentlich wandte sich die Aufmerksamkeit in größerem Maßstabe den Eisenbahnen zu. Die Betriebsergebnisse der schlesischen Bahnen haben sich äußerst günstig gestaltet; nachdem bereits bezüglich der Rechte-Oder-Ufer-Bahn eine überraschend hohe Dividende pro 1877 gemeldet wurde, berichtete gestern die „B. B. Z." daß sich die Dividende der Oberschlesischen Bahn pro 1877 auf 9 pCt. belaufen dürfte. Es kann nur als erfreuliches Zeichen betrachtet werden, wenn unsere sicheren einheimischen Werthe, welche so lange auf Kosten der Spielwerthe hintangesetzt wurden, wieder die ihnen gebührende Beachtung finden.

Creditactien haben im Vergleich mit der Notiz vom vorigen Sonnabend eine Courseinbuße von 7 M. aufzuweisen. Recht matt waren Franzosen, die sich um ca. 16 M. niedriger stellten. Oesterreichische Renten gaben um ungefähr 1/8 pCt. nach.

Von einheimischen Werthen standen Bahnen, wie bereits erwähnt, im Vordergrunde. Rechte-Oder-Ufer-Bahn erhöhten ihren Cours um 2 pCt., Oberschlesische um 1 3/4 pCt., Freiburger um 1 1/2 pCt. — Recht fest waren in den letzten Tagen auch Laurahütteactien; während die Berliner Börsenblätter die Situation der Gesellschaft bisher in sehr düsteren Farben schilderten, wissen sie jetzt plötzlich überaus Günstiges über die Geschäftslage derselben zu berichten, ohne daß indessen positive Daten gemeldet werden. Der Cours der Actien hob sich im Vergleiche zur Vorwoche um 1 1/2 pCt.

Russische Valuta lag ziemlich matt und wich im Laufe der Woche um ca. 3 M. im Course, österreichische blieb ziemlich behauptet.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

März 1878.

	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Preuß. 4 1/2 proc. consf. Anleihe	105, 25	105, 25	105, —	105, —	105, —	105, —
Schl. 3 1/2 proc. Pfdbr.	85, 30	85, 30	85, 50	85, 50	85, 35	85, 40
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 25	95, 25	95, 25	95, 25	95, 25	95, 25
Schles. Rentenbriefe	95, 95	95, 95	96, 05	96, —	96, 05	96, 10
Schles. Bankvereins-Anth.	79, —	79, —	79, 25	79, 25	79, 50	79, 50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	59, 50	59, 50	59, 50	58, —	59, 50	59, 50
Breslauer Wechsler-Bank	70, —	70, —	70, —	70, —	70, —	70, —
Schlesischer Bodencredit	88, 75	89, —	89, —	89, —	89, —	89, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	120, 25	122, —	121, 75	121, 40	122, 50	123, 25
Freiburger Stamm-Actien	64, 50	64, 50	64, 50	64, 25	65, 50	66, 50
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	97, 50	98, 75	98, 75	97, 50	98, 90	99, —
do. Stamm-Prior.	106, 75	107, —	107, 25	107, —	107, 30	107, —
Lombarden	126, —	126, —	125, —	124, —	123, —	124, —
Franzosen	443, —	438, —	435, —	429, 50	430, —	432, 50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	25, —	24, 75	24, 20	24, 25	24, 50	24, 25
Russisches Papiergeld	221, 50	220, 50	219, 50	220, —	220, 75	220, 50
Oesterr. Banknoten	171, 50	171, —	170, 55	170, 75	171, —	170, 75
Oesterr. Credit-Actien	396, —	395, —	393, —	390, 50	394, —	393, —
Oesterr. 1860er Loose	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Goldrente	63, 50	63, 25	63, —	63, —	63, 15	63, 15
Silber-Rente	57, —	57, —	56, 50	56, 25	56, 75	56, 60
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	32, 50	—, —	32, —	32, —	32, —	32, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71, 75	71, 50	72, 25	72, —	72, 50	73, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	61, —	61, —	61, —	—, —	—, —	—, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 15. März. [Börsenwochenbericht.] Die politische Situation hat in dieser Woche nach keiner Richtung hin an Klarheit gewonnen, im Gegentheil! dem beschränkten Unterthanen-Verstande muß sie verworrener denn je erscheinen. Dieser letztere ist wenigstens nicht im Stande, zu irgend einer Ansicht darüber zu gelangen, wohin dieses Versteckspielen zwischen Rußland und England eigentlich führen soll. Während sich die erstere Macht absolut freie Hand bezüglich der dem eventuell stattfindenden Congreß vorzulegenden Fragen bewahren will, verlangt die letztere ein bestimmtes Programm, sowie Durchberathung der einzelnen Paragraphen des Friedens-Vertrages und beantwortet die russischen Truppen-Concentrationen vor Konstantinopel mit einer Verstärkung der im Marmara-Meere befindlichen Flottenabtheilung. Gleichzeitig ist aber auch das Wort „Congreß" in Aller Munde, überall wird bereits über die Persönlichkeiten berathen, welche zu derselben entsandt werden sollen, so daß man wirklich glauben möchte, daß es den Meisten ernst ist, eine Verständigung unter sich herbeizuführen; daß Oesterreich, auf welches gerade in dieser Woche mit Rücksicht auf seine Creditforderung die Augen der Welt gerichtet waren, gerade der Spielverderber sein sollte, ist nicht gut anzunehmen; fangen zwar dort auch schon an Interessen eine bevorzugte Rolle zu spielen, so scheint darin mehr ein Nachgeben der Regierung zu liegen, dem allgemeinen Drange gegenüber, als die positive Absicht, die Monarchie in irgend welche abenteuerliche Unternehmen zu stürzen, mit deren günstigem Verlauf England allein der größte Dienst geleistet werden würde. Die Börse suchte zu diesem Spiel eine möglichst gute Miene zu machen, konnte sie sich dem Druck, welchen die Politik ausübte, auch nicht ganz entziehen, so gewann sie den Dingen noch immer die beste Seite ab und suchte sich für die Coursverluste der Spielpapiere auf dem Localmarkt schadlos zu halten; dies ist denn auch erträglich gelungen; die eingeleitete Bewegung fand zwar nur bei einzelnen Liebhabern Interesse, sie genügte aber wenigstens, um größeren Blancoabgaben vorzubeugen, die sonst zweifelsohne die Course stark beeinflußt haben würden. Auf diese Weise war es denn auch möglich, daß die Nachricht von der Emission dreißig Millionen neuer Obligationen der Oesterreichischen Staatsbahn lediglich den Cours der betr. Actien in weichende Richtung drängte, während die Oesterreichischen Creditactien mit einem Verlust von nur wenigen Mark davonkamen. Lombardische Eisenbahnactien blieben ganz vernachlässigt. Disconto-Commandit-Antheile, vorübergehend in Mitleidenschaft gezogen, erholten sich schnell und schließen zu vorwöchentlicher Notiz; von den übrigen Bankactien zeichnete sich eine größere Anzahl derselben durch lebhafteren Verkehr als sonst aus. Es gilt dies namentlich von den Antheilen des Schlesischen Bank-Vereins, welche auf Grund des veröffentlichten vortheilhaften Abschlusses für das verflossene Jahr in ziemlich hohen Beträgen für Rechnung des Privat-Publikums aus dem Markt genommen wurden. Für Eisenbahnactien kam heut eine entschieden günstige Tendenz zum Durchbruch, ausgehend von den Mehr-Einnahmen der rheinisch-westphälischen Eisenbahnen per Februar; auch die schlesischen Bahnen konnten davon, wenn auch nicht in gleichem Maße profitiren, dabei kam der in neuerer Zeit ziemlich seltene Fall vor, daß z. B. Breslau-Freiburger, Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien im freien Verkehr gehandelt wurden, Beweis genug, daß es nur eines geringen Anstoßes bedarf, um gerade dieses Verkehrsgebiet wieder zu seiner früheren Beliebtheit gelangen zu lassen. Oesterreichische Nebenbahnen hatten nur geringen Verkehr für sich, einzelne Prioritäts-Stammactien wie Märkisch-Posener, Ostpreußische Südbahn, Rechte-Oder-Ufer schließen abermals höher. Industriewerthe im Ganzen wenig belebt, Laurahütte wurden in den letzten Tagen etwas lebhafter poussirt, ohne zu größeren Umsätzen Veranlassung zu geben. Einheimische Fonds und Prioritäten blieben gut gefragt und wurden häufig noch über vorwöchentliche Notiz bezahlt. Oesterreichische und russische Anleihen schwankend bei ziemlich erholtem Schluß. Oesterreichische Prioritäten schwächer, russische unverändert. Oesterreichische und russische Valuta auf Prämie lebhaft gehandelt. Der Geldstand ist unverändert willig. Privatdiscont 2 3/4 pCt.

C. **Wien**, 15. März. [Börsen-Wochenbericht.] Meinen letzten Bericht vom 8. März habe ich damit eingeleitet, daß die Haussetendenz, von welcher die vorige Woche beherrscht war, im Schwinden begriffen zu sein scheine. Diese Beobachtung hat sich als eine vollkommen richtige erwiesen. Ohne mich in langathmige Erörterungen einzulassen, gebe ich Ihnen im Nachfolgenden eine Tabelle der wichtigsten, im Laufe der Periode vom 8. zum 15. März vorgekommenen Coursveränderungen; sie läßt den Gang der Börse mit vollkommenster Deutlichkeit erkennen. Die Course hoben sich nach Abgang meines Berichtes noch um ein Geringes, sanken dann mit nur wenigen Ausnahmen und haben sich heute von ihrem tiefsten Stande erholt, schließen aber noch immer meist sehr tief unter der Notirung vom letzten Freitag.

Rente	63,10, 63,40, 62,35
Silberrente	67,10, 67,30, 66,30
Oesterreichische Goldrente	74,95, 73,85
Ungarische Goldrente	90,10, 90,35, 88,80, 89,10
Ungarische Schatzbons	111, 110,50
1860er Staatsloose	111,50, 111,75, 111,25
Wiener Communalloose	88%, 92%, 91,90, 93,70%
Anglo	101, 104 1/2, 99, 100 1/2
Credit	233 1/2, 234 1/2, 229, 230 3/4
Ungarische Creditbank	223, 224, 220, 221 1/4
Nationalbank	802, 803, 795, 797
Dampfschiff	378, 379, 371, 373
Galizier	244, 245, 242 1/2, 244
Franzosen	260, 252 1/2, 254
Theißbahn	174, 176, 172, 178, 176
Wiener Tramway	133, 138, 131, 141
Elisabetbahn	165, 172, 168
Alföld	116 1/2, 113, 114
Nordostbahn	112 1/2, 113, 111
London	118,80, 118,65, 119,35, 119,20
Napolons	9,49, 9,53
Silber	104,70, 104,50, 105,80.

Das aus dieser Tabelle am stärksten hervortretende Ereigniß der Woche ist die Hausse der von der Commune Wien ausgegebenen Loose um fast

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

sechs pCt. Das Papier war seinerzeit durch die Liquidation der mit dem Vertriebe beauftragten „Schiffbank" (österr. Bankgesellsch.) sehr stark gedrückt worden, weil die Mitglieder des von der Schiffbank gebildeten Syndicates den unverkauft gebliebenen Theil der Emission in natura übernehmen mußten. Obwohl es nach Bonität und Spielplan den Platz unmittelbar neben den Creditloosen verdient, fanden sich doch wenig Käufer, weil Jedermann befürchtete, daß die im Syndicat befindlich gewesenen Banken und Bankhäuser den Markt überschwemmen werden. Nun hat sich ein Käufer gefunden. Der bekannte Financier, Baran Hirsch, hat von der Anglobank 42,000 Stück und von der Unionbank 18,000 Stück, zusammen einen Nominalbetrag von sechs Millionen Gulden gekauft und das hat in zweifacher Beziehung günstig auf den Markt gewirkt; einerseits als ein den österr. Valeurs von einem so hervorragenden Finanzmann ertheiltes Vertrauensvotum, anderseits als eine Entlastung von einem flottirenden Material. Die Speculation hat sich denn auch dem ihr gegebenen Impulse gefügt und dies um so leichteren Herzens, da sie weiß, daß es sich bei jenem Kaufe um eine weitsichtige Anlage, nicht aber um einen Coursgewinn von etlichen Gulden gehandelt hat. Sie konnte so vorgehen, weil der Cours der Communalloose, eines rein localen Papiers, nur von dem hiesigen Markte abhängt. Dagegen hat der Cours sämmtlicher Rentengattungen in Folge der Einbringung der Credit-Forderung per sechszig Millionen stark gelitten. Der Finanzminister hat erklärt, daß die diesseitige Regierung zur Deckung des Deficits, zur Rückzahlung der im Mai fälligen Schatzbons und zur Deckung ihres Antheils an dem Sechszig-Millionen-Credite ungefähr Hundert Millionen Gulden benöthigen werde. Es ist eine Probe großer Festigkeit, daß die Börse darauf hin sich mit einem einprocentigen Rückgange der Renten begnügte; daß die Kauflust unter diesen Umständen keine große ist, dürfte Niemand wundern; der Verkehr in Renten und gattungsverwandten Papieren blieb denn auch auf die aus dem reellen Bedarfe stammenden Umsätze beschränkt. Die Hausse der Elisabethbahn-Actien wurde durch Frankfurter Käufe bewirkt, deren Grund bisher nicht bekannt ist. Galizier hielten sich sehr wacker, da man auf eine Superdividende von 8 Fl. 40 Kr. rechnet. Den Franzosen hat die Nachricht über eine beabsichtigte neue Prioritäten-Emission sehr starken Abbruch gethan, obwohl diese Emission größtentheils zur Consolidirung schon bestehender Passiven bestimmt ist, daher schwerlich die Lasten der Gesellschaft stark vermehren wird. Was man von dem beabsichtigten Ankauf der Waagthal-Bahn schreibt und spricht, dürfte vorläufig noch sehr der Bestätigung bedürfen. Meinungen, Projecte, Vorschläge existiren allerdings, aber von da bis zur Fassung eines endgiltigen Beschlusses ist noch ein weiter Weg.

Von den hier erwähnten Details und einer unqualificirbaren Courstreiberei in Tramway-Actien abgesehen, war der Verkehr belanglos, da die Speculation jede größere Operation bis zum Zusammentritte des Congresses verschiebt.

Breslau, 16. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 42—48 Mark, mittle 52—58 Mark, feine 66—70 Mark, hochfeine 76—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., pr. März 132,50 Mark Gd., März-April 132,50 Mark Gd., April-Mai 135 Mark Br., Mai-Juni 137,50 Mark Br., Juni-Juli 139,50 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 193 Mark Gd., April-Mai 198 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Gd., April-Mai 121 Mark Br. und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl, (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 69,50 Mark Br., pr. März 68 Mark Br., März-April 68 Mark Br., April-Mai 68 Mark Br., Mai-Juni 68 Mark Br., September-October 65,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. März 50,20 Mark bezahlt, März-April 50,20 Mark bezahlt, April-Mai 50,60 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August 53 Mark Br., August-September —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. März.

Roggen 132, 50 Mark, Weizen 193, 00, Gerste —, —, Hafer 118, 00, Raps —, —, Rüböl 68, 00, Spiritus 50, 20.

Breslau, 16. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster ℳ	₰	schwere niedrigster ℳ	₰	mittlere höchster ℳ	₰	mittlere niedrigst. ℳ	₰	leichte Waare höchster ℳ	₰	leichte Waare niedrigst. ℳ	₰
Weizen, weißer...	19	80	19	50	20	60	20	10	18	80	17	50
Weizen, gelber...	19	00	18	70	19	70	19	50	18	50	17	50
Roggen	13	80	13	30	13	00	12	80	12	60	12	20
Gerste, ...	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer, ...	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	₰	mittle ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	30	25	27	25	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen ...	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 **Mark**, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

** **Breslau**, 16. März. [Producten-Wochenbericht.] Die Witterung bleibt noch immer sehr veränderlich. Dem schönen Frühlingswetter zu Anfang der Woche folgten bei heftigen Stürmen häufig Schnee- und Regenschauer, wodurch in letzten Tagen das Wetter wieder einen winterlichen Charakter annahm und bis zu 2½ Grad Frost brachte.

Der Wasserstand ist nach vorhergehendem Fallen in letzten Tagen wieder im Wachsen begriffen. Das Verladungsgeschäft war dieswöchentlich bereits wieder weniger bedeutend, da die meisten Kähne beladen abgeschwommen und die noch hierseienden bereits mit Ladung versorgt sind. Verschlossen wurde Getreide, Mehl, Zink, Eisen, Kohlen, zum Frachtsatze per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6 M., Berlin 7 M., Hamburg 10 M.; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 32 Pf., Eisen nach Berlin 30 Pf., Zink nach Stettin 30 Pf., Berlin 35 Pf., Hamburg 45 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60 Pf., Kohlen per 2 Hectoliter nach Stettin 70 Pf.

Die Lustlosigkeit im Getreidehandel blieb in dieser Woche unverändert bestehen und nirgends läßt sich von irgend welcher Regsamkeit im Verkehr berichten. Die Hoffnung auf baldige Beilegung aller politischen Schwierigkeiten, die anhaltend reichlichen amerikanischen und in Aussicht stehenden südrussischen Abladungen, sowie gleichlautend günstige Berichte über den Saatenstand in allen Ländern können nicht verfehlen, die Kauflust zu noch größerer Zurückhaltung als bisher anzuspornen. An den englischen Märkten mußten Weizenpreise in Folge fehlender Kauflust 1—2 Sh. per Qrs. sowohl für fremde wie einheimische Sorten nachgeben. Die Offerten der letzteren waren noch geringer als bisher, auch die fremden Zufuhren in der letzten Woche nicht ganz so umfangreich, als in der vorhergehenden. Die Gesammtankünfte von Weizen und Mehl im Vereinigten Königreich betrugen in der Zeit vom 1. September 1877 bis Ende Februar 1878 ca. 8,011,000 Qrs., gegen ca. 5,019,000 Qrs. in der gleichen Periode 1876/77 und ca. 7,837,000 Qrs. 1875/76. Einige Ladungen wurden in der vergangenen Woche von der Küste nach Frankreich verkauft, woselbst sich Preise bei schwachem Landangebot in Folge der begonnenen Feldarbeiten gut behaupten konnten. Auch an der Pariser Börse vermochten Mehlcourse unter diesem Einfluß anzuziehen, um schließlich wieder auf die anhaltend matten englischen Berichte den erzielten Avance aufzugeben. Belgien und Holland hatten recht stilles Geschäft, am Rhein und in Süddeutschland erfuhren Preise keine Veränderung, konnten sich dagegen in Oesterreich-Ungarn trotz schwachen Angebots nicht ganz behaupten. An den deutschen Ostseeplätzen war die Tendenz sowohl für Weizen als Roggen Mangels Kauflust der Exporteure flau. An den russischen Ostseehäfen stehen Preise noch immer außer Rendiment zum Auslande. Von New-York wurde ein Nachgeben des Mehlpreises um 20 Cts. per Ballen gemeldet.

In Berlin war das Termingeschäft für Roggen und Weizen etwas lebhafter, sonst aber im Allgemeinen wenig verändert.

Das hiesige Getreidegeschäft war im Allgemeinen diese Woche noch lustloser als bisher und in einer Weise still, wie dies andere Jahre um diese Zeit kaum je der Fall gewesen sein dürfte. Der Hauptgrund dieser mißlichen Geschäftsverhältnisse ist wohl ohne Zweifel vor der Hand noch in dem Umstande zu suchen, daß durch die, wie schon gemeldet, eingetretenen Frachterhöhungen unser Platz mehreren Richtungen hin außer jedes Rendiment gesetzt ist, so daß die Exporteure vom Geschäft gänzlich ausgeschlossen sind und sich dem hiesigen Markte als Käufer fernhalten müssen. Der Consum war in Folge zu hohen Wassers ebenfalls zu einiger Reserve gezwungen und da auch die Umgegend und das Gebirge dem Kaufen fernblieben, haben sich die Umsätze in sehr engen Grenzen behauptet.

In **Weizen** hatten sich nur die feinen Qualitäten einer etwas festeren Stimmung zu erfreuen, während abfallende Sorten vernachlässigt blieben und ohne Käufer zu finden meist zu Lager gehen mußten. Die Umsätze waren unter solchen Verhältnissen noch unbedeutender als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 18—19.20—20,60 Mark, gelb 17,30—18 bis 18,80—19,60 Mark, feinster darüber. Per 1000 Klgr. März 193 Mark Gd., April-Mai 198 M. Gd.

In **Roggen** blieb für feine Qualitäten Anfangs die matte Stimmung von vergangener Woche anhaltend, doch trat bald in nächsten Tagen eine Besserung dafür ein und wurde das weniger dringende Angebot sogar zu etwas höheren Preisen schlank aus dem Markte genommen. Für abfallende und geringe Qualitäten war die Tendenz ruhiger. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,40—13,20—13,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft fanden Anfangs bei matter Tendenz etwas lebhaftere Umsätze in Realisationen per Frühjahr statt, doch hat sich mit dem Eintritt etwas festerer Stimmung das Geschäft wieder beruhigt. Die Preise sind für nahe Sichten ca. 1 M. niedriger, dagegen für spätere ziemlich unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 132,50 M. Gd., April-Mai 135 M. Br., Mai-Juni 137,50 M. Br., Juni-Juli 139,50 M. Br.

Für **Gerste** war die Stimmung wenig verändert. Feine Qualitäten blieben gut beachtet, dagegen geringere noch immer schwer verkäuflich, obschon das Angebot davon nicht mehr so dringend war, wodurch sich die Preise ziemlich behaupteten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,10—14—14,50 bis 15,50—16,40 M.

In **Hafer** war das Geschäft etwas lebhafter als vorige Woche, da Mehreres zu Wasserabladungen vom Markte genommen wurde. Auf die Preise hat dies keinen Einfluß gehabt, da feine Qualitäten noch immer beliebt sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—11,80—12,80—13,60 M.

Im Termingeschäft war bei matter Stimmung auch diese Woche nur kleines Geschäft und schließen Preise ca. 1 Mark niedriger als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 118 Mark Gld., April-Mai 121 M. Br. u. Gld.

Hülsenfrüchte bei schwachem **Angebot** fast unveränderte. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,40—14,40 bis 14,70 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** feine Qualitäten gut gefragt, schlesische 19,50—20,50 Mark, galizische 16—17,80 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** ohne Aenderung, 11,60—12,30—13 M. **Lupinen** lebhaft gefragt, gelbe 10—11—11,80 Mark, blaue 9,50—10,80 Mark. **Mais** stärker angeboten, 11,80—12,80—13,80 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20 bis 14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Roth-Kleesamen** nahm zu Anfang dieser Woche das Geschäft einen recht lebhaften Fortgang und haben sich auch diesmal wieder größere Umsätze in galizischen Saaten gezeigt, wovon der größte Theil aus hiesigen Lägern gezogen werden mußte, da die Zufuhren nur sehr gering gewesen waren. Es hat sich demzufolge das Lager dieser Sorten auffallend vermindert und dürften einem weiter anhaltenden Bedarf die noch vorhandenen Quanten kaum noch genügen können. Von feinsten schlesischen Qualitäten ist nur höchst Unbedeutendes herangekommen, und ist auch davon das Meiste zu sehr guten Preisen aus hiesigen Lägern genommen worden. Der Umsatz darin war im Allgemeinen nur sehr unbedeutend. Mittlere Qualitäten, deren Angebot gleichfalls nicht zu groß gewesen war, erfreuten sich nur einer ziemlich guten Beachtung. — Es entwickelte sich demzufolge bald eine feste Tendenz für alle Rothsaaten, die sich jedoch nicht so weit fühlbar machte, daß sie die Preise zu einer wesentlichen Steigerung gegen vorangegangene Woche gebracht hätte.

In Weiß-Kleesamen war der Umsatz des sehr mangelnden Angebots wegen nur ein beschränkter und haben die feinsten und feinen Qualitäten zu nicht unwesentlich gesteigerten Preisen leicht Abnehmer gefunden. Zu Ende der Woche wurde sogar das Geschäft durch zu hohe Forderungen der Eigner einigermaßen erschwert. Mittlere und geringere Qualitäten blieben zwar nicht unbedeutend, konnten jedoch eine Preiserhöhung gegen die vorangegange Woche kaum aufweisen.

Für Schwedisch-Kleesamen stellte sich ein guter Bedarf ein, doch konnte demselben nur ein geringes Angebot entgegengestellt werden. — Die Preise hierfür nahmen besonders für feine Qualitäten einen nicht unwesentlichen Aufschwung, der sich auf ca. 5—6 Mark belief.

Thymothé gegen vergangene Woche ziemlich unverändert. Gelbklee ziemlich gut gefragt, doch auch nur schwach angeboten. Für feinste Qualitäten wurden nach wie vor gute Preise angelegt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—40—44—50—52 M., weiß 45—48—53—67—76 M., schwedisch 85—90—97—103 M., feinster in Allem über Notiz, gelb 27—28—30 M., Thymothee 19—20—22—23,50 M.

Für **Oelsaaten** war bei sehr schwachem Angebot die Stimmung etwas fester, dagegen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 28—30—31 M., Winterrübsen 26—28—29 M., Sommerrübsen 24,50—26,50—28,50 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen bei sehr schwachem Angebot im Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—24 M.

Für **Leinsamen** ist die Stimmung fest und die Preise bei schwachem Angebot unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen in sehr fester Haltung, schlesische 7,50—7,80 M., fremde 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Rüböl war in ersten Tagen matt, hat sich in letzten Tagen aber wieder derart befestigt, daß Preise sogar eine Kleinigkeit höher schließen. Die Umsätze waren Anfangs etwas lebhafter, in letzten Tagen aber wieder sehr klein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 69,50 M. Br., März und März-April 68 M. Br., April-Mai und Mai-Juni 68 M. Br., Septbr.-October 65,50 M. Br.

Spiritus. Die im letzten Bericht geschilderte Situation ist fast unverändert geblieben. Die Tendenz war etwas matter bei sehr geringem Geschäft, nur ganz kleine Realisationen per März und Frühjahr wurden bewirkt. Das Spiritus- und Sprit-Versandtgeschäft stockt ganz, besonders in Folge der Eisenbahn-Tariferhöhung seit 1. März c. um 20—25 pCt., eine Maßnahme, die namentlich jetzt nur speciell für Breslau, weil nach den Absatzgebieten am Entferntesten gelegen, sehr nachtheilig wirkt. Die Zufuhr hält in dem bisherigen Umfange an. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März und März-April 50,20 M. bez., April-Mai 50,60 M. Gld., Juli-August 53 M. Br.

Mehl verkehrte bei ruhiger Stimmung auch diese Woche zu unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28—29 Mark, Roggenmehl fein 21,25—22,25 M., Hausbacken 19,75—20,75 M., Roggenfuttermehl 9,60—10,60 M., Weizenkleie 8—9 M.

Stärke ruhig und unverändert zu notiren. Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75 bis 15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,25 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 16. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auch in dieser Woche war die überaus ungünstige, von Schnee und Regenstürmen begleitete Witterung Veranlassung, daß wenig Landleute mit ihren Erzeugnissen auf den hiesigen Wochenmärkten erschienen. Die Käufer waren daher genöthigt, ihren Bedarf von den nur allein anwesenden Händlern aus zweiter Hand zu entnehmen. Trotz dieses Umstandes sind die Preise für einzelne Artikel im Vergleich zur Vorwoche sehr bedeutend heruntergegangen und beispielsweise sind für das Schock Hühnereier, welche vor acht Tagen noch mit 3 Mark ausgeboten wurden, in den letzten Tagen dieser Woche nur 2 Mark gezahlt worden. Für Tisch- und Tafelbutter ist der Preis pro Pfund um 10 Pfennige gestiegen. — Im Großen und Ganzen war der Marktverkehr ein sehr schwacher, und einzelne Verkaufs-Gegenstände, wie Geflügel, genügten kaum der Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., ungarisches oder amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 70—80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M, Zwicken pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Hummer pro Stück 3 M. Krebse pro Schock 4 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 6 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1—1½ M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 80 Pf., die Mandel 70 Pf., Gänseeier pro Stück 10 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse St. 2½—6 M., Enten pro Paar 3—4 Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 60 Pf. bis 1 M.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Hiesige und Böhmische Fasanen pro Paar 7—9 Mark. Krammetsvögel pro Stück 40—45 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 40 Pf., Morcheln, das Mäßchen 20 Pf., Champignons pro Stück 10 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—11 Pf., pro Sack 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 75 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 60 bis 80 Pf., Oberrüben pro Mdl. 20—30 Pf., Welschkohl Mandel 1½—2 Mark, Weiß- und Blaukohl Mandel 2—3 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1½ Mark, Grünkohl pro Korb 1 Mark, Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 25 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 15 Pfennige, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Porre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M. Frische Radieschen pro Gebund 50 Pf. Rabunze 1 Liter 20 Pf. Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf. Spargel pro Pfund 3—4 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt,]** Freitag, 15. März. Auftrieb: 44 Rinder, beste Waare fehlte, IIa 48—51 M., IIIa 30—33 M.; 893 Schweine, beste Qualität ca. 51 M., IIa 48—49 M., IIIa 42—43 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht; 987 Kälber, 30—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht; 187 Hammel, 19—25 M. per 45 Pfd. Schlachtgewicht. Der geringe Auftrieb war der Nachfrage noch weit überlegen und verlief daher das Geschäft matt; von allen Gattungen verblieb Ueberstand.

G. F. **Magdeburg**, 15. März. [Marktbericht.] Auch in dieser Woche war das Wetter sehr veränderlich, häufiger Schneefall, Regen und Sonnenschein wechselten oft untereinander ab; dabei hatten wir scharfe Nachtfröste. Im Getreidegeschäft hält die Leblosigkeit an, nur für schönes Saatkorn zeigte sich mehrfache Frage, die leicht befriedigt werden konnte, da nur kleine Partien verlangt wurden. Im Allgemeinen haben sich die Getreidepreise wenig verändert und wir notiren heute: Weizen je nach Sorten und Beschaffenheit von 190—210 M., geringe und feuchte Waare abwärts bis 180 M. für 1000 Kg. — Roggen, nach Qualität 140—156 M. für 1000 Kilogr. — Gerste, Chevalier-200—210 M. feinste Sorten, die indeß selten vorkommen, über höchste Notiz bezahlt. Gewöhnliche Malzgerste 175—185 M, Futtergerste 135—155 M. für 1000 Kilogr. — Hafer 135—155 M. für 1000 Kilogr. — Mais zu 144 bis 145 M. für 1000 Kilogr. pr. diesen Monat zu haben. — Hülsenfrüchte spärlich umgesetzt. Victoriaerbsen 185—205 M., kleine Kocherbsen 170 bis 185 M., Futtererbsen 150—165 M. Wicken 140—180 M., blaue und gelbe Lupinen 115—135 M. für 1000 Kilg. Weiße Bohnen 20—25 M. für 100 Klgr. — Oelsaaten fast ohne Umsatz, Preise nominell. Raps fehlt. Rübsen 310 à 325 M. Leinsaat 240—285 M. Dotter 245—290 M. Mohn 400 à 415 Mark für 1000 Kilogr. — Rüböl 69 à 70 M. Mohnöl 118 à 122 M. Leinöl 58 à 62 M. Rapskuchen 15 à 16 M. für 100 Kilogr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 17 M. für 100 Klogr. — Gedarrte Runkelrüben 13,50 à 14 M. für 100 Kilogr. — Spiritus bei schleppendem Geschäftsgang und etwas vermehrtem Angebot ein wenig nachgebend im Preise. Kartoffelspiritus vom Lande zugeführt mit Rückgabe der Fässer, zu 53—52,80—53 bis 52,80—52,50 M. gekauft, erzielte für größere Posten je ½ M. mehr. Rübenspiritus loco mit 52—51,75—51,50 M. bezahlt bei prompter Lieferung, pr. März-April 52,30 M., pr. Mai 52,50 M., pr. April-September jeden Monat gleiche Lieferung zu 53 M. für 10,000 Liter-pCt. angeboten, jedoch ohne Nehmer. — Rübensyrup 8,50—9 M. für 100 Kilogr.

Glasgow, 12. März. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche ruhig, aber fest. Gem. Nos. Warrants fanden Nehmer zu 51 Sh. 4½ P. 51 Sh. 6 P. bis Kasse und schließen heute zu diesen Preisen.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 6816 Tons gegen 8084 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 61,592 Tons gegen 66,692 Tons während derselben Periode 1877.

---

bl. **Breslau**, 16. März. [Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.] In der heut unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Stadtrichter a. D. Friedländer stattgehabten General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht zur Kenntniß der Actionäre gebracht. Derselbe constatirt, daß die traurigen Zeitverhältnisse auf den Geschäftsbetrieb nicht ohne Einfluß geblieben. Das Gesammterträgniß der der Gesellschaft gehörigen Gas-Anstalten in Glogau und Beuthen beträgt 104,659 M. Zur Vertheilung kommen 102,661 Mark, also etwa 5000 Mark mehr als im Vorjahr, so daß die Auszahlung einer noch größeren Dividende als im Vorjahre möglich wäre. Der Aufsichtsrath beantragt im Interesse der Consolidirung der Gesellschaft anstatt der Dividenden-Erhöhung eine reichere Dotirung der Reservefonds und schlägt vor, dem Reservefond 16,250 M. (anstatt der statutenmäßigen 5 pCt. mit 2508 M.) zuzuführen und eine Dividende von 7½ pCt. zur Vertheilung gelangen zu lassen. Die Bilanz schließt im Debet und Credit mit 1,277,928 M. ab. Im Anschluß an den Geschäfts-Bericht nimmt der Vorsitzende Stadtrichter a. D. Friedländer Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Befürchtung, die Erzeugung des electrischen Lichtes werde den Gas-Anstalten Concurrenz machen, vorläufig unbegründet sei, da eine nutzbare Verwendung des in seiner Herstellung sehr kostspieligen electrischen Lichtes sich auf sehr

große Etablissements unter ganz besonderen Voraussetzungen beschränke. Die Generalversammlung genehmigte ohne Discussion den Jahresbericht und die Bilanz, ebenso die vorgeschlagene Gewinnvertheilung. Die auf 7⅓ pCt. festgestellte Dividende gelangt vom 2. April ab im Geschäftslocal der Breslauer Wechslerbank zur Auszahlung. — Von der noch auf der Tagesordnung stehenden Abänderung des § 17 des Statuts wurde Abstand genommen. Bei der Neuwahl des Aufsichtsraths wurden sämmtliche ausscheidende Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

— d. **[Schlesische Teichfischerei im Jahre 1877.]** Der milde Januar des Jahres 1877 gab den Teichwirthen erwünschte Gelegenheit, schon sehr zeitig mit den Frühjahrsfischereien beginnen zu können, so daß den Fischen um circa 2 Monate früher, als gewöhnlich, das Sommerrevier angewiesen werden konnte, wodurch eine Verlängerung der Abwachszeit erzielt wurde, die zu den besten Hoffnungen berechtigte. Leider hielt aber ein kaltes Frühjahr die Vegetation lange zurück und die hauptsächlich auf Pflanzenweide angewiesenen Teichfische, namentlich die Karpfen, fanden erst spät die erforderliche Nahrung. Dem späten Erwärmen des Wassers ist es zuzuschreiben, daß der erste Laich wohl meist zu Grunde ging, und die wenige Karpfenbrut, von einer späteren Laichperiode gewonnen, ungewöhnlich klein geblieben ist. — Wie in den meisten Gegenden Deutschlands wurde auf Anregung des Deutschen Fischerei-Vereins auch wiederholt im vergangenen Frühjahr den schlesischen Teichen Aalbrut zugeführt. Es steht zu erwarten, daß dieser nützliche Fisch, dessen Vorkommen bislang auf die Flüsse beschränkt schien, eine weitere Ausbeute unserer Teiche ermöglichen werde. Im Frühjahr 1876 langte die über Hüningen, aus den Rhone-Mündungen bezogene Aalbrut, welche durch den Transport wesentlich gelitten hatte, hier an. Die im vergangenen Jahre aus Schleswig erhaltene Aalbrut erwies sich fast unversehrt. — Der Herbst 1877 ergab nur ein mittelmäßiges Abwachsen der Verkaufsfische. Hierzu kam die allgemein gedrückte Geschäftslage, die auch die Preise der Fische wesentlich herabdrückte, namentlich machte sich bei den werthvollsten Karpfensorten der Preisrückgang am stärksten geltend. Uebrigens hob sich zur Weihnachtszeit der darniederliegende Fischhandel über Erwarten, so daß die Nachfrage fast dem Angebot gleichkam und ein gut Theil der Waare geräumt wurde. — Wie groß das Feld ist, welches sich der Hebung unserer Teichfischerei darbietet, geht daraus hervor, daß abgesehen von Strömen und Flüssen rc. in der Provinz Schlesien die zur Grundsteuer eingeschätzten Wasserflächen nicht weniger als 29 640.73 Hect. betragen. — Die Teichfischerei wird auf vielen Besitzungen Schlesiens sicher sehr rationell betrieben, zweifellos liegt sie aber auch noch vielfach im Argen. — Für die allgemeine Fischerei wird die bezüglich der Ausführung des Fischerei-Gesetzes in der Provinz Schlesien unterm 2. Nov. v. J. erlassene Verordnung jedenfalls von sehr günstigem Einfluß sein, insofern wir die sichere Hoffnung hegen dürfen, den Fischreichthum unserer Flüsse wieder wachsen zu sehen, da nun auch für das ganze Odergebiet bestimmte Schondistricte festgestellt sind.

—d. **Breslau**, 16. März. [Der kaufmännische Verein] wird, wie wir hören, am nächsten Mittwoch eine besondere Versammlung für den Vortrag des Handelskammer-Syndicus Dr. Eras „über indirecte Steuern und Finanzzölle mit besonderer Berücksichtigung der Steuerverhältnisse Deutschlands“ veranstalten. Auch Nichtmitgliedern soll die Theilnahme an diesem zeitgemäßen Vortrage gestattet werden.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Suevia“ am 27. Febr. von Hamburg und am 3. (statt am 2.) d. M. von Havre abgegangen, am 15. d. M., 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Gellert“, am 6. d. M. von Hamburg abgegangen, am 9., Mittags, nach Newyork von Havre in See gegangen. — „Frisia“ wurde am 13. d. M. von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt — „Lessing“, am 28. Febr. von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 11 Stunden am 10. d. M. Mittags in Plymouth, Abends in Cherbourg und am 13. Morgens in Hamburg eingetroffen. Das Schiff bringt 61 Passagiere, 86 Briefsäcke und volle Ladung. — Auf der Reise von Hamburg nach Westindien sind: „Rhenania“ am 22. Febr. von Hamburg und am 25. Februar von Havre abgegangen, am 13. d. Mts. wohlbehalten in St. Thomas angekommen; „Vandalia“, am 8. d. M. von Hamburg abgegangen, am 12. von Havre nach St. Thomas rc. in See gegangen. — Auf der Rückreise von Westindien nach Hamburg sind: „Silesia“, am 25. Febr. von St. Thomas abgegangen, am 11. d. M. in Plymouth, am 12. in Havre und am 15. Morgens in Hamburg eingetroffen; „Franconia“, am 12. d. M. von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — Vom La Plata und Brasilien kommend sind: „Buenos Aires“, am 19. Febr. von Bahia abgegangen, am 9. d. M. in Lissabon angekommen und am selben Tage Abends nach Hamburg weitergegangen; „Bahia“, am 9. d. M. von Bahia nach Hamburg in See gegangen. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Santos“, am 20. Febr. vom Hamburg und am 27. Febr. von Lissabon abgegangen, am 12. d. M. glücklich in Bahia eingetroffen; „Argentina“, am 7. d. M. von Hamburg abgegangen, am 13. in Lissabon angekommen und setzte am 14. die Reise fort.

Sprechsaal.

L. Zu den neuen Straßenanlagen im Sandthor-Bezirk.

Das Terrain des Wintergartens von Westen nach Osten und von Norden nach Süden zu durchschneidend, erstehen im Sandthor-Bezirk gegenwärtig zwei neue Straßen, die Paulstraße, welche von der Adalbertstraße aus zwischen den Grundstücken Nr. 5 und 9 östlich über die Hirschstraße und Gellhorngasse durch den Wintergarten hindurch nach der Marienstraße resp. bei deren Einmündung in die Thiergartenstraße in letztere führt, zweitens die Gertrudenstraße, welche die mit der Scheitnigerstraße parallel laufende Paulstraße quer durchschneidend, ihren Anfang an der früheren Steuerbarriere, der jetzigen Feuerwache an der Ecke der Scheitnigerstraße und Thiergartenstraße nimmt und durch den Wintergarten nach der Gellhorngasse gelegt werden soll. Daß die Anlage der Gertrudenstraße in einer Weise projectirt ist, welche dem Interesse der Sandvorstadt und den allgemeinen communalen Verkehrs-Interessen entspricht, wird Niemand behaupten können. Eine den Verkehr der Stadt wirklich fördernde Straße ließe sich naturgemäß nur so anlegen, daß dieselbe nicht nur den Wintergarten, sondern auch die Grundstücke Nr. 25 und 26 der Uferstraße durchschneidend, anstatt in die Gellhorngasse direct in die Uferstraße mündet. Nach dem gegenwärtigen Project wird die Verbindung der Gertrudenstraße mit der Uferstraße nur durch die mehrfach gebrochene, in ihrem Ausgang etwa nur fünfzehn Fuß Breite, also für einen Wagenverkehr unbenutzbare Marienstraße vermittelt. Wie verlautet, schwebten auch zwischen den Straßenunternehmern und den Besitzern der Grundstücke Uferstraße 25 und 26 Verhandlungen, um letztere Grundstücke zum Zweck der Straßenanlage zu erwerben. Ein Blick auf den jetzt zur Genehmigung im Magistratsbureau ausliegenden Plan und auf die auf dem Terrain selbst durch Zäune markirten Fluchtlinie zeigt, daß von einer Realisirung dieses Ankaufs Seitens des Straßenunternehmers Abstand genommen worden ist. Abgesehen davon, daß eine directe Einführung der Gertrudenstraße in die Uferstraße die Herstellung einer schönen breiten Straße ermöglichte, welche, eine Parallele der Adalbertstraße, einen freien Blick nach der Oder bot, wäre für den Verkehr zwischen der Stadt und der Kleinen Scheitnigerstraße, der Fürsten-, der Thiergartenstraße und Scheitnig dadurch eine neue directe, die Große Scheitniger- und die Adalbertstraße wesentlich entlastende Verbindung geschaffen worden. Eine von der Scheitnigerstraße direct nach der Uferstraße führende Straße würde den Verkehr nach der Lessingbrücke geleitet haben, während die sackgassenartig in die winkelige und schmale Marienstraße durch Vermittelung der Gellhornstraße ausmündende Gertrudenstraße als Verkehrsstraße überhaupt nicht in Betracht kommen kann und lediglich als eine Privatanlage zur möglichsten Verwerthung eigener Bauplätze zu bezeichnen ist. Bei der directen Einführung der Gertrudenstraße in die Uferstraße würde auch die Durchschneidung der langen, ohne Unterbrechung von der Hirsch- bis zur Marienstraße führenden Gellhorngasse ermöglicht und eine bequemere Verbindung der letzteren mit der Stadt geschaffen werden. Was den allgemeinen communalen Gesichtspunkt anlangt, so ist zu betonen, kommt das Project, wie es vorliegt, zur Ausführung, so tritt über kurz oder lang an die Stadtgemeinde die Nothwendigkeit heran, die Marienstraße zu verbreitern und durch den Ankauf mehrerer Grundstücke einen fahrbaren Zugang von der Uferstraße aus nach der Gertrudenstraße zu schaffen, wobei trotz der dadurch erwachsenden Kosten an der Thatsache, daß die letztere eine vielfach gekrümmte, von außen nach außen führende Straße bleibt, nichts geändert wird. Wird dagegen durch die Versagung der Genehmigung des gegenwärtigen Projects der Bauunternehmer veranlaßt, durch den Ankauf der Grundstücke Nr. 25 und 26 der Uferstraße die Gertrudenstraße in einer Weise anzulegen, wie dieselbe nicht nur durch die Bezirks-, sondern auch durch die allgemeinen städtischen Interessen geboten ist, so gewinnt das Sandthor eine neue schöne Verkehrsstraße, welche in sich abgeschlossen, später der Commune keinerlei Verpflichtung zu Ankäufen und Expropriationen auferlegt, wie dies die Ausführung des vorliegenden Projects naturgemäß zur Folge hätte. Bei der an sich durchaus gerechtfertigten Speculation, Grundstücke durch Legung von Kreuz- und Querstraßen als Bauplätze zu verwerthen, kann den Unternehmern wohl seitens der Stadt die Bedingung auferlegt werden, die Straßenanlage in einer den allgemeinen Verkehrsinteressen entsprechenden Weise zur Ausführung zu bringen. Etwaige durch weitere Ankäufe seitens des Unternehmers zu bringende Opfer können von letzterem um so eher verlangt und gebracht werden, als sich diese Opfer durch die bessere Verwerthung von Bauplätzen reichlich bezahlt machen, indem ein Platz an einer geraden, offenen Verkehrsstraße doch entschieden einen höheren Werth besitzt, als an einer winkeligen, vom Verkehr abgeschlossenen Straßen-Anlage. Wie man hört, sind Seitens einzelner Interessenten gegen die Ausführung des für die Gertrudenstraße ausliegenden Projects bereits Einwendungen erhoben worden. Auch dürfte im Bezirksverein der Sandvorstadt die für den ganzen Bezirk so hochwichtige Straßenangelegenheit demnächst zur Sprache gebracht werden und voraussichtlich zu einer Petition an die städtischen Behörden führen, in welcher die schweren Bedenken, welche sich der Ausführung der Gertrudenstraße nach dem gegenwärtigen Project entgegenstellen, zum Ausdruck gelangen werden.

Straßen-Eisenbahn.

Herrn J. R. als Antwort auf seine in der vorgestrigen Zeitung befindliche Auslassung, die Pferdebahn betreffend. — Aus dem zufälligen Druckfehler im Adreßbuch, welcher mich mit dem Vornamen Gustav benennt, folgern Sie, daß ich mich ebenso in den Mantel der Anonymität oder wie Sie meinen Pseudonymität zu hüllen beabsichtige, wie Sie es thun, um der Welt so zu sagen ein X für ein U zu machen. Es sei Ihnen daher gesagt, daß ich nicht Gustav heiße, wie das Adreßbuch fälschlicher Weise anführt, daß ich aber Besitzer des Hauses Matthiasplatz Nr. 7 bin. — Warum treten Sie nicht auch aus Ihrer Reserve mit Ihrem vollständigen Namen heraus, damit man sieht, ob es Ihnen allein nur um das allgemeine Verkehrs-Interesse zu thun ist? Sie plaidiren für die Rosenthalerstraße, weil Sie dort Hausbesitzer (wie ich vermuthe von Nr. 4) sind uud materielle Nachtheile befürchten, wenn das Geleis nicht über die Rosenthalerstraße geführt wird, ich nur dagegen, wie Sie meinen, für den Matthiasplatz, weil ich Vortheile davon erwarte, wenn die letztere Richtung eingeschlagen wird. Lassen Sie also ruhig die städtischen Behörden darüber beschließen, was diese für das Bessere und Richtigere halten. Ich will mich indeß nicht in so weitläufige Wiederlegungen Ihrer falschen Behauptungen einlassen, wie Sie sie für nothwendig erachten, um für Ihre Ansicht Propaganda zu machen. Da Sie indeß besteiten, daß für die ursprüngliche Richtung der Matthiasplatz ausersehen war, so wollen Sie sich nur den vom Magistrat mit seinem Schreiben vom 24. Nov. 1874 der Stadtv.-Vers. vorgelegten Plan zeigen lassen und die diesem Schreiben beigegebenen Motive, sowie den Antrag des Magistrats vom 12. April 1875 sorgfältig durchlesen; es wird Ihnen dann wohl klar werden, daß ich mit meiner Behauptung Recht habe und daß man damals nur deshalb von dem Matthiasplatz absehen mußte, weil die vollständige Freilegung der Heinrichstraße, wie sie es auch heut noch nicht ist, wenig Aussicht auf baldige Regulirung hatte, und man nur deshalb auf die Rosenthalerstraße übergehen mußte, um die Ausführung des gesammten Planes dadurch nicht zu hindern. Si tacuisses .... Dies das letzte Wort in dieser Sache.

Lange.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 15. März. [Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.] In der letzten Versammlung unter Leitung des Rittergutsbesitzers Kempner wurde u. A. zunächst mitgetheilt, daß der Verein Donnerstag, den 21. d. M., einen geselligen Abend, bestehend in Vorträgen, Theater-Vorstellung und Tanz, abhalten wird. — Herr Hiemer begründet hierauf in eingehender Weise seinen bereits bekannten Vorschlag, betreffend einen neuen Pferdebahn-Tarif. Redner hat mit den Directoren Büsing und Deumlich gesprochen, denselben seinen Vorschlag unterbreitet und dabei im Ganzen ihre Zustimmung erhalten. Der Verein beschließt, die Vorschläge des Herrn Hiemer zu den seinigen zu machen und in dieser Angelegenheit bei dem Polizei-Präsidium vorstellig zu werden. Eingegangen ist ein Schreiben des Bezirksvereins des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt, worin genannter Verein um Unterstützung einer Petition an die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, die Direction der Pferdebahn zur Ausführung der Gürtelbahn anzuhalten. Herr Hiemer ist der Ansicht, daß die geplante Linie Neuschestraße-Ohlauerstraße unnütz sei. Die Gürtelbahn entspreche dem Bedürfniß der südwestlichen Schweidnitzer Vorstadt, wie der ganzen Stadt. Er schlage aber vor, die Gürtelbahn nicht längs des Stadtgrabens, sondern mitten durch die Vorstadt gehen zu lassen, damit die Vorstadtbewohner nicht erst bis an den Rand der Vorstadt zu gehen brauchen, um die Bahn zu erreichen. Redner schlägt folgende Linien vor: Von der Unterführung an der Brüderstraße, Flurstr., Gartenstr., Sonnenplatz, Graupenstr., Freiburgerstr., Freiburger, Märkischer und R.-O.-U.-Bahnhof, Schwertstr., Kaiserbrücke, Kohlenstraße, Matthiasfeld, Lehmdamm, Monhauptstr., Adalbertstr., Lessingbrücke, Garvestr. und Brüderstraße. Dieses Project würde sich mit der von ihm vorgeschlagenen Zoneneintheilung in Einklang setzen lassen. Der Verein beschließt, sich der Petition des benachbarten Vereins anzuschließen. — Der Vorsitzende referirt demnächst über den Wassertarif. Nach längerer Debatte schließt sich der Versammlung den Vorschlägen des Herrn Dr. Körner an, den städt. Behörden anheimzugeben: ein Minimal-Quantum Wasser für den heizbaren Raum festzusetzen und dafür 22½ Sgr. zu erheben, jeden Mehrverbrauch aber durch den Wassermesser festzusetzen und pro Kbm. bezahlen zu lassen, das Wasser zu gewerblichen Zwecken dagegen überhaupt mit 20 Pf. zu besteuern, wobei ja der Magistrat seine Lieblingsidee, großen Consumenten Rabatt zu gewähren, in Anwendung bringen kann. Der Magistrat käme dabei nicht zu kurz. — Der Besuch der Gasanstalt seitens des Vereins wird in Aussicht genommen. Der Fragekasten wird vertagt.

Briefkasten der Expedition.

G. M. in B.: Gewinn im Werthe von 5 M.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. März. Der Kaiser befahl auf Nachmittags 3 Uhr Bismarck zum Vortrag und demnächst den Botschafter Graf Stolberg. Letzterer verweilte gestern Nachmittag längere Zeit bei Bismarck.

Berlin, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Forstdiebstahlgesetz mit unbedeutenden Aenderungen wesentlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an, genehmigte ebenso in dritter Lesung die evangelische Kirchenverfassung für Schleswig-Holstein und Wiesbaden und erledigte Petitionen.

Berlin, 16. März. Das Herrenhaus nahm den Rest des Gerichtsverfassungsgesetzes unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, § 95 (zukünftige Stellung der jetzigen Mitglieder des Obertribunals und der Staatsanwaltschaft) in einer von den Commissionsanträgen wesentlich abweichenden Fassung an, nachdem der Justizminister lebhaft für den bezüglichen Beschluß des Abgeordnetenhauses eingetreten war. Das ganze Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit 85 gegen 5 Stimmen genehmigt.

Bern, 16. März. Einer Bekanntmachung der Berner Regierung zufolge würden alle Demonstrationen und Umzüge am 18. März polizeilich respective militärisch verhindert werden.

Rom, 15. März. Der König empfing heute die Gesandten Spaniens und der Türkei, welche ihre neuen Beglaubigungsschreiben überreichten. — Dem Präsidenten des Senats, Tecchio, ist vom König der Annunciaten-Orden verliehen worden.

Petersburg, 16. März. Was neuerdings über die Verhandlungen des päpstlichen Stuhles mit der russischen Regierung über die Verhältnisse der polnischen Katholiken oder der Lage der römischen Kirche in Polen verlautet, ist im Sachverhalte nicht begründet. Die römisch-katholische Frage ist Reichsangelegenheit, obschon die Polen immer versuchten, derselben einen specifisch polnischen Anstrich zu geben. Gegenwärtig ist keine bedeutende Aenderung im status quo eingetreten. Richtig ist, daß auf ein an den Kaiser gerichtetes sehr verbindliches Antrittsschreiben des Papstes ein ebenso verbindliches Antwortschreiben des Kaisers erfolgte. — Bezüglich der von Griechenland prätendirten Theilnahme am Congresse wird an maßgebender Stelle betont, Griechenland könne nicht integrale Partei des Congresses gleich den Großmächten werden, es stehe aber nichts im Wege, daß Griechenland seine Interessen durch Delegirte beim Congreß repräsentiren lasse. (Wiederholt.)

Petersburg, 16. März. Die Occupation und Delimitation der Bulgarei wird in englischen und österreichischen Organen meist als eine Angelegenheit behandelt, welche durch geringere Ehrsucht oder verminderten Drang nach Einfluß Seitens Rußlands zu den minder schwierigen Fragen für den Congreß gemacht werden könnte. Dieser Anschauung gegenüber wird hier in informirten Kreisen auf die factischen Zustände in Bulgarien verwiesen. Die Elemente sind dort so locker, daß man befürchten muß, die russische Evacuation würde nur ein Chaos, und zwar ein blutiges zur Folge haben. Für Rußland ist die Occupation kein Vortheil, sondern eine Last. Es giebt aber Lasten, deren sich eine Macht nur auf convenable Weise entledigen kann.

Petersburg, 16. März. Der Kaiser empfing heute Reouf. Der Reichskanzler erwiderte den Besuch Reouf's bereits gestern. Der Austausch der Ratificationen erfolgt wahrscheinlich morgen.

Konstantinopel, 16. März. Es verlautet, die russischen Garden sollen sich am 21. März zur Rückkehr einschiffen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. März. Nach diplomatischen Nachrichten sollte heute oder morgen die Ratificirung des Friedens von San Stefano erfolgen und wird unmittelbar darauf die Notificirung des Friedensvertrages in seinem vollen Wortlaut an sämmtliche Mächte erwartet.

Ratibor, 16. März. Beide Angeklagte (Banquier Steinitz und Olbrich) wurden freigesprochen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit-Actien	393 50	394 50	Wien kurz	170 25	170 10
Oesterr. Staatsbahn	434 —	432 50	Wien 2 Monat	169 05	169 10
Lombarden	125 —	124 —	Warschau 8 Tage	219 —	220 50
Schles. Bankverein	79 50	79 —	Oesterr. Noten	170 50	170 60
Bresl. Discontobank	60 50	60 —	Russ. Noten	219 50	220 80
Schles. Vereinsbank	53 —	53 —	4½% preuß. Anleihe	105 —	105 —
Bresl. Wechslerbank	70 —	70 —	3½% Staatsschuld	92 70	92 60
Laurahütte	73 60	72 80	1860er Loose	105 50	105 20

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 83, 75.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	95 —	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 50	107 25
Oesterr. Silberrente	56 40	56 50	Rheinische	107 30	107 25
Oesterr. Goldrente	62 80	63 —	Bergisch-Märkische	75 75	75 30
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	8 25	Köln-Mindener	95 25	95 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 50	58 80	Galizier	105 25	104 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 50	24 40	London lang	20 31	— —
Oberschl. Litt. A.	126 —	122 40	Paris kurz	81 20	— —
Breslau-Freiburger	66 —	65 50	Reichsbank	155 —	155 —
R.-O.-U.-St.-Actien	99 50	99 25	Disconto-Commandit	118 —	118 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 393, —. Franzosen 434, —. Lombarden 124, 50. Disconto-Commandit 118, —. Laura 73, 25. Goldrente 62, 90. Ungarische Goldrente 75, 40. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Ruhig, Spielwerthe wenig verändert, Bahnen, besonders Galizier fest, Banken behauptet, Montanpapiere gefragt, österreichische Renten träge, russische Fonds und Valuta etwas schwächer. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 16. März. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 196, 25. Staatsbahn 216, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 208, —. Neueste Russen —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 16. März. Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 196, 25. Franzosen 540, —.

Wien, 16. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Papierrente	62 37½	62 37½	Anglo	100 —	100 20
Silberrente	66 40	66 40	St.-Esb.-A.-Cert.	255 —	253 25
Goldrente	73 90	73 90	Lomb. Eisenb.	73 25	73 25
1860er Loose	111 20	111 20	London	119 15	119 25
1864er Loose	136 —	136 —	Galizier	245 30	243 50
Creditactien	230 70	230 70	Unionbank	63 50	63 75
Nordwestbahn	109 —	109 —	Deutsche Reichsb.	58 57½	58 65
Nordbahn	199 75	198 70	Napoleonsd'or	9 51½	9 52½

Paris, 16. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 35. excl. Neueste Anleihe 1872 110, 20. Italiener 73, 75. Staatsbahn — Lombarden —, —. Türken 8, 45. Goldrente 64, —. Ungar. Goldrente — —. Unentschieden.

London, 16. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 03. Italiener 73¼. Lombarden 6, 07. Türken 8, 05. Russen 1877er —, —. Silber —, —. Glasgow —. Wetter:

Berlin, 16. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	203 50	202 —	April-Mai	68 —	67 30
Juni-Juli	207 50	205 50	Sept.-Oct.	65 80	65 10
Roggen. Fest.					
März	— —	— —	Spiritus. Besser.		
April-Mai	145 50	144 50	März-April	52 10	51 60
Mai-Juni	143 50	142 50	April-Mai	52 30	51 70
Hafer.			Juni-Juli	53 50	52 90
April-Mai	137 50	137 —			
Mai-Juni	139 50	139 —			

Stettin, 16. März. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Fest.			Rüböl. Sehr fest.		
Frühjahr	206 50	203 50	April-Mai	68 50	68 50
Mai-Juni	207 —	205 —	Sept.-Oct.	65 50	65 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Frühjahr	140 50	139 —	loco	51 —	50 50
Mai-Juni	141 50	140 —	Frühjahr	51 —	50 40
			Juni-Juli	52 70	52 30
Petroleum.					
loco	11 80	11 80			

(W. T. B.) **Hamburg**, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 207, —, per Juni-Juli 211, —. Roggen besser, per April-Mai 148, 50, per Juni-Juli 145, —. Rüböl behauptet, loco 71, per Mai 70½. Spiritus fest, per März 43, per April-Mai 44, pr. Mai-Juni 44¼, per Juni-Juli 44¾. — Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Köln**, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 21, 85, per Mai 21, 30. Roggen per März 14, 30, per Mai 14, 60. Rüböl loco 36, —, per März 35, 60. Hafer loco 15, 25, per Mai 14, 25.

(W. T. B.) **Paris**, 16. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per März 66, —, per April 66, 50, per Mai-Juni 66, 75, per Mai-Aug. 66, 75. Weizen steigend, per März 31, 75, per April 31, 75, per Mai-Juni 32, —, per Mai-August 32, —. Spiritus steigend, per März 62, — per Mai-August 62, 75. Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —, per Mai —. Roggen loco —, per März 176, —, per Mai 178, per October —. Rüböl loco —, per Mai 39¼, per Herbst —. Raps loco —, per Mai —, per Herbst —.

Frankfurt a. M., 16. März, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 196, 37. Staatsbahn 216, 25. Lombarden —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —, —. Neue Russen —, —. Oesterr. Silberrente —. Fest.

Hamburg, 16. März, Abends 9 Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56⅜. Lombarden 154, 50. Italiener — —. Creditactien 195, 25. Oesterr. Staatsbahn 538, 50.

Rheinische —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mindener —. Neueste Russen 83⅝. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 16. März, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, 80, Staatsbahn 255, —, Lombarden —, —, Galizier 246, 25, Anglo-Austrian 100, 50, Napoleonsd'or 9, 51½, Renten 62, 35, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 58, 60, Goldrente 73, 95, Ungarische Goldrente 89, 15, fest, Ungar. Credit 223, 25. Belebt, steigend.

Paris, 16. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	73 30	74 30	Türken de 1865	8 62	8 50
5proc. Anleihe v. 1872	110 20	110 22	Türken de 1869	— —	44 10
Ital. 5proc. Rente	73 70	73 85	Türkenloose	32 —	31 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	538 75	540 —	Goldrente	64	64½
Lombard. Eisenb.-A.	161 25	161 25			

Ungarische Goldrente 75¾. 1877er Russen 85⅞.

Medioliquidation befriedigend. Reports: Italiener 0,06, Franzosen 0,40, Lombarden 0,12, Türken 0,03.

London, 16. März. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung 204,000 Pfd. St.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	13.
Consols	95, 03	95¼	6pr. Ver. Staat.-Anl.	105⅛	104¾
Italien. 5proc. Rente	73¼	73¼	Silberrente	56, —	—, —
Lombarden	6½	6½	Papierrente	53, —	—, —
5proc. Russen de 1871	82½	82	Berlin	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1872	84½	84	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1873	85⅛	83⅞	Frankfurt a. M.	—, —	20, 56
Silber	54⅛	54⅜	Wien	—, —	12, 12
Türk. Anleihe de 1865	8⅛	8¾	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	—	—, —	Petersburg	—, —	25⅜

Das Technicum Mittweida (Sachsen), höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure und Werkmeister**, beginnt im April sein 12. Schuljahr. Daß diese Anstalt nach wie vor bemüht ist, möglichst tüchtige Leute in die Welt zu schicken, das beweist die fortwährende starke Frequenz (im Vorjahre allein 413 Studirende aus Europa, Amerika, Asien und Afrika), so daß selbst die schlechten Zeitumstände auf das Blühen dieser Schule keinen Einfluß haben.

Die von dem Directorium herausgegebene „**Allgemeine Techniker-Zeitung**" (Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig), die zugleich Organ der Genossenschaft Deutscher Techniker ist, vermittelt in bester Weise den Verkehr zwischen der Schule und der technischen Welt. — Programme sind durch die Direction zu beziehen. [3991]

Bekanntmachung.

Berlin, den 5. März 1878.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 1. October v. J. (Gesetz-Sammlung S. 225) mache ich hierdurch wiederholt darauf aufmerksam, daß die bereits durch Bekanntmachung vom 21. Juni 1875 zur Einlösung öffentlich aufgerufenen Preußischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861

a. in Berlin:

bei 1) der General-Staatskasse,
2) der Controle der Staatspapiere,
3) der Königlichen Steuerkasse (Kasse der Königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern),
4) dem Hauptsteueramt für inländische Gegenstände,
5) dem Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände,
6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;

b. in den Provinzen:

bei 1) den Regierungs-Hauptkassen,
2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
3) der Landeskasse in Sigmaringen,
4) den Kreiskassen,
5) den Kassen der Königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
6) den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen,
7) den Forstkassen,
8) den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
9) den Neben-Zoll- und den Steuerämtern,

nur noch bis zum 30. März 1878 zur Einlösung angenommen werden, nach diesem Zeitpunkte aber ihre Giltigkeit verlieren und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen. [650]

Der Finanzminister.
gez. **Camphausen.**

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 20. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse.

Tagesordnung: [3995]

Vortrag des Herrn **Dr. Eras** über indirecte Steuern, insbesondere Finanzzölle.

Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Bezirks-Verein der Schweidnitzer-Vorstadt.

Donnerstag, den 21. März 1878: [2864]

Geselliger Abend

in Pietsch's Local, Gartenstraße 23e, Eingang nur durch den Garten. Anfang 7 Uhr. — Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. **Billets** sind zu haben bei den Herren **S. Freudenthal**, Cigarrengeschäft, Neue Schweidnitzerstr. 13; **Gebr. Lehmann**, Photographen, Neue Schweidnitzerstraße 15; **Georg Thomale**, Kaufm., Tauentzienstr., Ecke Neue Taschenstr.

Herr Musikdirigent **Julius Hirschberg** hat, unserer Bitte in freundlicher Weise entsprechend, zum Besten unserer Sache am 10. März d. J. eine seiner vortrefflichen Soireen veranstaltet und den namhaften Ertrag von 670,30 Mark uns zugewendet. Wir fühlen uns gedrungen, ihm und allen geehrten Mitwirkenden dafür unseren wärmsten Dank hiermit auszusprechen.

Der schlesische Bezirks-Ausschuß der unter Protection Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin stehenden Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Pensionsanstalt.

Director **Dr. Gleim** i. A. [4041]

Ende dieses Monats wird bei uns ausgegeben die erste Lieferung von

Aegypten

in Wort und Bild.

Von

Georg Ebers.

Dieses Prachtwerk mit etwa 700 Illustrationen der besten Künstler wird in ca. 36 Lieferungen erscheinen zum Preise von à 2 Mark.

Die erste Lieferung wird von unserer Handlung gern zur Ansicht gegeben und bittet ergebenst um Bestellung

Hochachtungsvoll [4012]



Hirt'sche Sort.- u. Hof-Buchhandlg.,
Louis Köhler, Breslau, Ring 4.

Violin-Institut von H. Hentschel,

Büttnerstr. 8 (Ecke Nicolaistr.). — Anfang April neue Curse f. Knaben, Mädchen und Damen resp. Lehrerinnen. [2875]

Versammlung der Vereinigung der Freunde der positiven Union in Schlesien

Montag, den 18. März, Vorm. 10 Uhr, im ev. Vereinshause zu Breslau, Holteistraße Nr. 6/8.

Tagesordnung: 1) Ansprache durch Cons.-Rath u. Mil.-Ob.-Pfarrer **Richter**.
2) Der revidirte Entwurf des schles. Provinzial-Gesangbuchs. Referenten: Superintendent **Przygode** aus Leobschütz u. Diak. **Gerhard** von hier.
3) Die Simultanschulfrage. Refer. Pastor v. **Zittwitz** aus Neumarkt.
4) Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen. [3648] **Der Vorstand.**

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten **Osterkuchen** ist **nur** dem Herrn **B. Cohn**, Hinterhäuser 19, übertragen worden. **Breslau**, den 15. März 1878. [3992]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bezüglich der im hiesigen Schießwerder vom **13. bis 22. September** dieses Jahres stattfindenden [3309]

Schlesischen Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung

werden die Interessenten, welche noch kein Ausstellungs-Programm erhalten haben, ergebenst ersucht, ihre werthe Adresse dem Secretär des Ausstellungs-Comite's, Fabrikbesitzer **M. G. Schott**, Breslau, Matthiasstraße, baldigst zu übermitteln. **Das Comite.**

Die billigste

aller Zeitschriften ist unbedingt die bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende [3968]

Deutsche Romanbibliothek.

Der Jahrgang bringt wenigstens acht große Romane, also in einem Vierteljahr

für nur 2 Mark

zwei große Romane unserer ersten Schriftsteller.

Der gegenwärtige Jahrgang brachte bis jetzt den großen socialen Roman:
„Gold und Blut" von **Gregor Samarow**,
dann:
„Soll ich?" von **Robert Byr**,
„Ich lebe" von **Marie Colban**,
„Der Junker" von **Ed. Höfer**.

Mit 1. April beginnt darin der hochinteressante geschichtliche Roman aus Berlins Vergangenheit:
„Die Grandidiers" von **Jul. Rodenberg** und
„Die Erlösung" von **Joh. van Dewall**.

Die **„Deutsche Romanbibliothek"** kann durch jede Buchhandlung in wöchentlichen Nummern oder in 14tägigen Heften bezogen werden — durch die **Postämter** nur in der Nummern-Ausgabe. Die bereits erschienenen Nummern oder Hefte des Jahrgangs werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen nachgeliefert.

Abonnements-Einladung auf die „Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **25,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse" alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton &c.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an.

Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" die **weiteste Verbreitung**. [4057]

Das Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft,

Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen &c. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. ☞ Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten **gratis** verabfolgt.

Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger, Breslau, Carlsstraße 1.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [4031]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath**.

Schlesischer Bank-Verein.

Auf der am 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hotel de Silesie stattfindenden Generalversammlung kommt der Antrag eines Actionairs, „**wonach die Direction und der Verwaltungsrath erst dann eine Tantieme erhalten sollen, wenn die Actionaire 5 pCt. Dividende erhalten**", zur Abstimmung. Es liegt im Interesse jedes Actionairs, diesen Antrag zu unterstützen, weshalb wir ersuchen, daß Jeder, um an der General-Versammlung theilnehmen zu können, seine Actien bis Mittwoch, den 20., Mittags 12 Uhr, anmelden möge. [4063]

Mehrere Actionaire.

(Eingesandt.) Paris. Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß auch ich eine große Verehrerin Ihrer weltberühmten Brustcaramels — Maria Benno Von Donat — bin.

Ich gebrauche sie stets und finde, daß dieselben nicht nur äußerst wirksam, sondern auch sehr wohlschmeckend sind.

Sie haben sich unstreitig durch Ihre Brustcaramels ein großes Verdienst um die ganze leidende Menschheit erworben. [4044]

gez. **Eugenie.**

Maria Benno Von Donat, Paris 1671.
Breslau, Schweidnitzerstraße 8 und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3.

Danksagung.

Die Gesundheits- und Universalseife des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, sind in meinem Hause seit vielen Jahren mit bestem Erfolge, und zwar die **Gesundheitsseife gegen rheumatische Affectionen und Reißen, die Universalseife gegen Geschwüre, Wunden,** aufgesprungene Hände und Füße angewendet worden, so daß wir ohne diese gar nicht sein können, und empfehlen daher den Gebrauch dieser Seifen allen Familien. Herrn Oschinsky besten Dank. [3996]

Bunzlau, den 2. Februar 1876. **Louise E. Prenzel**, Hausbesitzerin.

Heute Sonntag letzter Tag der Ausstellung der

Lebenden Fackeln des Nero,

Colossalbild von **Henri Siemiradzki** in **Rom.**

Photographien à 10 Mark und 20 Mark vorräthig!

[4024] **Theodor Lichtenberg**, Kunsthandlung.

Konstantinopel, im Februar 1878.

Durch das Zusammenströmen der Geflüchteten nach Konstantinopel ist an die Einwohner dieser verarmten Stadt die doppelte Pflicht herangetreten, diese Unglücklichen, die von Allem entblößt sind, vor dem Hungertode, und Europa vor Epidemien zu schützen, welche derartige Anhäufungen darbender Menschenmassen hervorzurufen pflegen. Es dürfte schwer sein, sich ein Bild von dem namenlosen Elend, dessen Zeugen wir sind, zu machen. Zweimalhunderttausend Menschen, zum großen Theil Frauen und Kinder, befinden sich während dieses ungewöhnlich strengen Winters in Lumpen gehüllt in den kalten Moscheen und Kirchen. Die Aufgabe, sie zu ernähren, fällt der türkischen Regierung und der privaten Wohlthätigkeit der Einwohner hiesiger Stadt zu. Aber der Präfect von Stambul ist vor einigen Tagen in der Sitzung des internationalen Comites zur Hilfeleistung für die Geflüchteten erschienen, um die Erklärung abzugeben, daß die Regierung wegen Mangels an Mitteln auch die Brotvertheilung, die bisher als einzige Hilfeleistung ihrerseits erfolgte, einstellen müsse. Die Stadt ist seit der vor Jahren erfolgten Zahlungseinstellung der Regierung und durch das völlige Darniederliegen der Geschäfte verarmt. So steht man hier mit gänzlich unausreichenden Mitteln einer so großen Aufgabe gegenüber und schon wüthen die Pocken und der Typhus in der Stadt und schon tritt der Fleckentyphus in einzelnen Fällen auf, während uns vom Hedjas aus die Cholera bedroht. Ohne auf Einzelnheiten einzugehen, sei nur erwähnt, daß die Typhus- und Pockenkranken zum großen Theil in den überfüllten Moscheen auf dem bloßen Fußboden liegen bleiben müssen, weil es an Platz in den Krankenhäusern fehlt. Das internationale Comite zur Hilfeleistung für die Geflüchteten, von dem die Unterzeichneten eine Unterabtheilung bilden, bietet jegliche Gewähr für eine gerechte und zweckmäßige Verwendung der Gaben. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat die Reihe der deutschen Geber mit der reichen Gabe von 10,000 Franken eröffnet. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat dem Comite das hiesige russische Hospital zur Benutzung einräumen lassen. Ueber 20,000 Menschen — allerdings nur ein kleiner Bruchtheil der Nothleidenden — werden durch dies Comite am Leben erhalten. [3844]

Wir wenden uns mit der dringenden Bitte vertrauensvoll an unsere Landsleute, das Ihrige beizutragen, um uns die Erfüllung der uns obliegenden Aufgabe möglich zu machen. Auch die kleinste Gabe wird uns willkommen sein, denn eine einzige Mark genügt, um einem der Unglücklichen während 10 Tagen das Leben zu fristen.

Der deutsche Ausschuß des internationalen Comite zur Hilfeleistung für die Geflüchteten.

gez. **Gillet**, Kaiserlich deutscher Consul. gez. **von Haas**, Director der Kaiserlich Ottomanischen Bank. gez. **Kühlmann**, Director der Rumelischen Bahnen. gez. Dr. **Weiß**, Kaiserlich Ottomanischer Bergrath.

Zur Annahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen erklären wir uns hierdurch gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

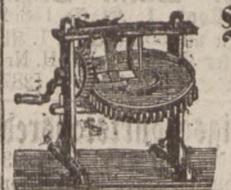
An Beiträgen zur Unterstützung der Nothleidenden in Konstantinopel sind bis jetzt bei uns eingegangen: Von Justizrath Friedensburg 10 Mark, Geh. Justizrath, Prof. Dr. Huschke 20 Mark, G. H. 5 Mark, H. 50 Pf., B. C. in Ohlau 3 Mark, Z. C. 6 Mark, Tr. 10 Mark, A. v. S. 5 Mark, Madame Braun 3 Mark; zusammen 62 Mark 50 Pf.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Antilopen-Lotterie.

Als Gewinngegenstände sind uns zugegangen: gr. Original-Oelgemälde von Mion R.-G.-B. Paul Korn; Aquarelle Fruchtstück Dr. Bröer, Oelgemälde Part. C. Berger; gr. Tischdecke Frau C. Berger; 2 Kistchen Peccothee Astel in Berlin; Rauchnecessaire Kaufmann Koschel; Cigarrenständer, gest. Bürstentasche, Nachtuhr, decor. Zuckerdose, geschn. Wandkorb, Porzellanfigur-Leuchter, got. Nähkästchen Frau von Frankhen; antik. Römer, Stickerei, Ruhekissen, geschn. Photogr.-Rahmen, gemalt. Sahnenkopf, 1 Paar Manschettenknöpfe, Ungen.; vergoldete Zuckerschale M. Heinke; Oelbild, Blumenstück von Anna Storch, Frau Comm.-Rath Eichborn; geschn. Toilettekästchen, Milchglastablet nebst Flacons, Phot. v. Vautier's ländl. Zweckessen Stahlst. durch Ltn. Mor. Eichborn; Schwind's Märchen von den 7 Raben, 6 Photogr., 4 Bücher, 1 Paar Manschettenknöpfe, Aschenbecher, Bronze-Statuette durch Mor. Eichborn; Kupferstich von Boissieux San.-Rath Biefel; Garnwinde Prem.-Lt. Kern; Photoskop Optiker Sitte; Krimstecher, Opernglas, Techniker Theiler; Herrenweste L. Weinberg jun.; Rauchtisch Mattes Cohn; Gewehrkoffer Bogenpeitsche, Reitgerte G. Rosenbaum; Cigarrenkasten, bronc. Zeitungshalter, Leder-Etui für Taschentücher, Thermometer, gläs. Schmuckschale, broncene Statuette, Particulier H. Schweitzer; Goldfischständer Particulier Gutke; dto. Kaufmann Pätzold; Brosche und Ohrgehänge, Rauchtablet Major v. Rosenberg-Lip; Zündholzdose Stadtrath Zwinger; Nähcessair Ungenannt; drei Kugeln concentr. Lauge Kaufmann Lambert-Mees; Nähmaschine, Kinderbillard, Kr.-G.-R. von Rosenberg-Lip.; Glasvase Ung.; gemalte Porzellankrug, 2 Vasen Porzellan, Tablet mit Streichholzdose, Briefbeschwerer, Kleiderhalter, zwei Streichholzdosen Landschafts-Director von Rosenberg-Lipinski; 8 Bücher Dr. Ules; Wäschebuch, Taschen-Necessair, Medaillen-Kapsel, Portemonnaie; Zündholz-Etui von Elfenbein, Permuttter-Visitenkarten-Etui, Bernstein-Rauch-Etui, chines. Zahnpulver, Cig.-Tasche Ung.; engl. Buntdruckbild Lieut. Moritz Eichborn; 6 Holtei-Photographien Gebr. Siebe; Knaus Leiermann, Photogr. G. R. Fritsch; Oelgemälde Particulier R. Cuno; Stahlstich, gerahmt, Kaufm. G. Reinisch; 2 Marzipan-Bienenkörbe C. G. Berger; 4 Kistchen Cigarren Kfm. W. Eckhardt; 10 Fl. Bordeaux Weinhdlg. Lange; Nähkorb Frau Major v. Rosenberg-Lip.; 2 Hect. Bair. Bier E Haase; 2 St. Fristrabonnement-Karten R. Seifert; Kalbskeule C. Tätzel; Regulator Eppner u. Co.; Liebesglück, Photographie Kohn u. Hanke; 8 Cartons Chocolade Perini u. Co.; 1 Paar Damenstiefelchen Fabr. Elsner; 1 do. Fabr. Hilscher; 1 Bouquet künstl. Blumen, 1 künstl. Yucca Christ. Jauch; 2 Stahlstiche Ung.; geschnitzer Wandkorb L. Hammer; Telephon Kaufmann Büchler; drei Damen-Garnituren Kaufmann Schäfer; Tischdecke Reste-Handlung Pechhütte; 3 große Zimmer-Teppiche Handlung C. K.; Wasch-Necessair Kaufmann Zwanziger; antike Krug Frau Kaufmann Mahlburg; englische Buckskin-Hose Fabr. Buckwitz; 11 Teppiche, 1 Reisedecke, 2 Fußkissen N. S.; 4 Papeterien, 1 Schreibmappe, 2 Kalender, Kaufmann Hoferdt; 2 geschnitzte Zündholzhalter Kaufmann Lochmann; 2 Kistchen Cigarren Kaufmann P. Neugebauer; 1 dito Kaufmann Arnold; 2 Hut Zucker London und Horwitz; 2 Tafelleuchter Frau Stadtv. G. R. Hensel; zwei Stück gemalte Rouleaux Gebrüder Sackur; Petroleum-Kochofen Kaufmann Fiedler; 2 Stahlstiche A. F. Kensing; 2 Taschennecessäre, 1 Notizbuch Ungen.; 18 Stück Zündholzdosen u. Aschenbecher, 2 Eierkocher, 2 Nachtlampen, 2 Alfenide-Rauchnecessäre, bronz. Schreibzeug, Theebüchse, Theemaschine, Kohlenkasten, geschn. Geldkasten, 2 bronz. Spirituslampen, 3 Tischglocken Kfm. A. Jäschke, geschnitzter Zeitungsständer, Fabrik. Kimbel.

Ueber eine Menge anderer, uns nach Schluß dieser Liste zugegangenen Gaben, wird nächstens Bericht und Quittung erfolgen. Um fernere freundliche Beiträge bittet ergebenst **Das Comite.**



Wasch- u. Wringmaschinen,

Haus- und Stubenrollen,
Lef. Buttermaschinen und Kneter.

Julie Hering, Breslau,

Alte Taschenstraße 9, parterre.

Auch führe ich die stellbaren Kinderpulte, deren Construction eine richtige Haltung der Kinder erzwingt. [4042]

Ein billiges Nahrungsmittel.

Ein Jeder weiß, daß der Cacaothee ein außerordentlich gesundes, billiges und wohlschmeckendes Nahrungsmittel ist. Er wird deshalb auch in den meisten Familien dem Kaffee vorgezogen. [4043]

Vergessen möge man aber dabei nicht, daß sich in dem Thee, wenn er nicht frisch ist, kleine, kaum sichtbare Staubmaden bilden.

Die sicherste Bürgschaft gegen diesen Uebelstand nun bietet der echte Pariser Cacaothee der Firma **Maria Benno Von Donat Paris 1671**, Breslau, Schweidnitzerstraße 8, und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3.

Als Pariser Specialität hat sich das Fabrikat dieses Hauses schon längst in allen Ländern Europas einen Ruf erworben, der dem der weltberühmten Brustcaramels **Maria Benno Von Donat** nicht fern steht.

Anna Hering,
Eugen Wellmann,
Verlobte. [4027]
Königstein, im März 1878.

Die Verlobung unserer Tochter mit Herrn **Julius Guraffa** aus Oppeln lösen wir hiermit auf. [1160]
Ober-Glogau, den 10. März 1878.
Bernhard Chrzelitzer und Frau.

Heinrich Berger,
Elfriede Berger, geb. Löwy,
Neuvermählte.
Ratibor. [1139]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Cuno Schmidt,
Laura Schmidt,
geb. **Rother.** [1144]
Reichenbach i. Schl. Rothsürben.

Heute Mittag 12½ Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.
Breslau, den 16. März 1878.
Robert Dondorff, [2915]
Emilie Dondorff, geb. Fiedler.

Todes-Anzeige.
Am 15. d. M. starb nach langen, schweren Leiden unsere hochverehrte Principalin, Fräulein

Welly Wolf

(Firma J. Schlegel u. Comp.) Sie war uns eine liebevolle u. freundliche Vorgesetzte, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Breslau, den 16. März 1878.
P. Berger.
[2888] **M. Poser.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied nach langen, schweren Leiden am 15. d. M. unsere treue Freundin und Mitinhaberin der Firma **J. Schlegel & Comp.,**

Frl. Welly Wolf.

Wer unser inniges, freundschaftliches Zusammenleben gekannt, wird wissen, was wir verlieren, und stille Theilnahme nicht versagen. [2890]
Breslau, den 16. März 1878.
J. Schlegel. E. Wassermann.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr, auf den Magdalenen-Kirchhof (Lehmgruben).
Trauerhaus: Friedrichstrasse 26.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unser heißgeliebter, guter Mann und Vater

M. Sosnowski

nach schweren Leiden im Alter von 39 Jahren sanft entschlafen ist. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen. [2914]
Eva Sosnowski
nebst Kindern.
Beerdigung: Montag, um 3 Uhr, vom Trauerhause Sonnenstr. 35, I.

Wie gar unbegreiflich sind Gottes Gerichte und unerforschlich seine Wege!
Mit diesen Worten betrauern wir das unerwartete Dahinscheiden unseres theuern Collegen und werthen Freundes, des Lehrers

Herrn Wilhelm Seibt.

Sein gewissenhafter Charakter, seine Berufstreue und seine collegialische Hingebung sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Friede seiner Asche!
Salzbrunn, d. 15. März 1878.
Das Lehrercollegium der Parochie.

Gestern Vormittag starb mein Freund und Socius, der Kaufmann

Herr Siegfried Oppler

in Breslau, was ich seinen und meinen Freunden hierdurch anzeige.
Gleiwitz, den 16. März 1878.
Friedrich Wilhelm Lubowski.

Durch den gestern erfolgten Tod des Kaufmanns [1158

Herrn Siegfried Oppler

in Breslau verloren wir unseren hochverehrten Chef, den wir wegen seines humanen Wesens und seiner freundschaftlichen Theilnahme für uns stets in bestem Andenken halten werden.
Gleiwitz, den 16. März 1878.
Das Comptoirpersonal der Handlung Oppler, Lubowski & Co.

Verspätete Anzeige. [4007]
Heute Mittag 1 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meines geliebten Mannes **Benno Oppenheimer.**
Berlin, den 12. März 1878.
Therese Oppenheimer, geb. Mühling.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmeister a. D. Herrn v. Bredow in Buckow-Carpzow. — Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Kirchner in Stargard bei Jeßnitz i. L.; dem Cadettenhauslehrer Herrn Dr. Schottmüller in Berlin.
Gestorben: Landrath a. D. Herr von Young in Berlin. Oberin des Stifts Zehdenik Frl. v. Ziemietzky in Charlottenburg. Herr Pastor Grosser in Mühlverstedt.

Für die uns beim Ableben unseres geliebten, ältesten Sohnes und Bruders von allen Seiten bekundete Theilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. [1140]
Viehau, den 15. März 1878.
Die Familie Gamper.

Eine Dame, gepr. Lehrerin, kürzlich nach fast 4jährigem Aufenthalt in London und Paris zurückgekehrt, empfiehlt sich zu **Privatunterricht** in Grammatik, Conversation und Literatur der französischen und englischen Sprache. Offerten unter A. B. 80 postlagernd. [3977]

Der ehrliche Finder eines **Portemonnaies,** enthaltend ca. 11 Mark u. 2 Denkmünzen, wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in **Becker's Hotel,** Berlinerplatz, abzugeben [2917]

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. März. Zweites Gastspiel des Hrn. Felix Schweighofer, ersten Komiker vom k. k. priv. Theater a. d. Wien zu Wien. Z. 2. M.: **„Das Blitzmädel."** Posse mit Gesang in 4 Acten von C. Costa. Musik von Millöcker. [4047]
Montag, den 18. März. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater. 4049

Sonntag, den 17. März. Vorletztes Gastspiel des Herrn Helmerding. **„Zahnschmerzen." „Der Besuch im Carcer." „Papa hat's erlaubt." „Ein gebildeter Hausknecht."** (Hornburg, Budicke, Nuschke, Hr. Helmerding.)
Montag. Abschieds-Vorstellung und Benefiz des Herrn Helmerding. **„Der Registrator auf Reisen."**
Dinstag. Z. 1. M.: **„Ein Hochverräther."** Original-Lustspiel in zwei Acten von A. Olfer. Z. 1. M.: **„Zwischen zwei Stühlen."** Lustspiel in zwei Acten von M. Brée.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 17. März. 1. Gastspiel des Frl. Aug. Baison vom kais. Hoftheater in St. Petersburg. **„Die Dame mit den Camelien."** Pariser Sittenbild in 5 Acten von Alex. Dumas. Deutsch von Dr. Max Ring.
Montag, den 18. März, bleibt die Bühne geschlossen. [4048]

Singakademie.

Dinstag, 19. März, Abends 7 Uhr,
im **Springer**'schen Saale:

Missa solemnis

von **Beethoven.**
Soli: Frau **Cornelia Schmitt-Czanyi,** Frl. **Köttlitz,** Herr **Torrige** und Herr **Franck.** [3701]
Billets à 3, 2 und 1 Mark sind in der **Leuckart**'schen Buch- und Musik-Handlung (**A. Clar**), Kupferschmiedestr. 13, zu haben.

Buths'scher Gesang-V.
Morgen Montag Abend **keine** Uebung.

Philologische Section.
Montag, den 18. März, Abends 7 Uhr: [3997]
Herr Prof. Dr. **Dziatzko:** Ueber die Scenerie im Plautini'schen Stichus.

H. 18. III. 6½. R. □. I.

Verein. △. 18. III. 7. B. u. R. △. I.

Pr. J. O. 3 W. K. 18. III. 6½. J. VI.

F. z. ⊙ Z. d. 19. III. 7. R. u. T. □. I.
d. 23. III. 7. R. □. III.

Gute Vorbereit. f. alle Militär-Examina Berlin SW., Trebbinerstr. 13, 2 Tr. **Döring,** Lieutenant a. D.

Preußische Lotterie - Original-Viertelloose 1. Klasse 158. Lotterie werden mit 30 Mark für 1. Klasse gekauft unter Chiffre C. W. H. Nr. 22 hauptpostlagernd Breslau. [2872]

---

8 Königsgeburtstagsreden (1870—77) [3931]
von **F. Schultze,** Superint. zu Görlitz, erschienen bei **L. Rauh in Berlin SW.,** Kochstr. 58, der sie für eine Mark in Briefmarken franco übersendet.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

In den neuesten Dessins
Waschechte Kreuzstichborten,
angefangene u. fertige Arbeiten, Point-lace in größter Auswahl, schöne Neuheiten!
Ferner: für Damenschneiderei die billigsten
Kleiderzuthaten
in nur reellen Qualitäten.
Maschinengarn,
1000 Yr., 500 Yr., 200 Yr., beste Sorten, durch Masseneinkäufe zu Fabrikpreisen!
Virginia, Federbesatz, Gouffre-Fransen, Feder-Marabouts, Satiné-Knöpfe in den schönsten Farben.
Corsets, Strumpflängen,
waschechte Farben und dazu passende waschechte Dianabaumwolle, auch hellblau u. rosa.
Strickseide.
Max Hauschild, Estremadura, Originalpreise.
Aus meinem Gros-Lager billig:
1 Dtzd. Maschinengarn 50 Pf.,
1 Carton Häkelgarn 75 Pf.,
Knöpfe,
Dtzd. 10, 20, 40 Pf., sonst das Doppelte, sowie noch viele andere courante Artikel im Detail zu vollen
Engros-Preisen
bei [3978]
Hoflieferant
Albert Fuchs,
nur
Schweidnitzerstraße 49.

Consum-Artikel.

Wir haben uns entschlossen, die bisher nur für unsere eigene Wäsche-Fabrikation verwendeten Stoffe, die durch unseren großartigen Bedarf das Preiswürdigste sind, was dem Publikum je geboten worden ist, auch unsern Kunden im Ausschnitt zugänglich zu machen und erlauben uns, **Schneider, Näherinnen,** sowie **selbstarbeitende** Hausfrauen auf diese günstigste Offerte aufmerksam zu machen. [1994]
Sämmtliche Waaren sind weder Ausschuß, noch sogenannte Gelegenheitswaaren, sondern reell hergestellt und wird jede Garantie geleistet.

Halbleinene Creas	Nr. 632	30 Pf.	die Elle.
	„ 633	40 „	
	„ 634	50 „	
Reinleinene Creas	„ 590	30 „	
	„ 591	35 „	
	„ 592	40 „	
	„ 593	50 „	
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer, für uns eigens hergestellt. Fabrikat,	Nr. 659 a	25 Pf.	der Meter.
	„ 670 a	30 „	
	„ 671 a	35 „	
		bis 70 Pf.	

Renforcé, extrastarke, unverwüstliche Waare, von 55 bis 75 Pf. **der Meter.**
Dowlas (englisches Hemdentuch), die Elle von 30—50 Pf.
Futtergaze, der Meter zu 25 Pf.
Bleichleinen (eigenes Fabrikat) von 50 Pf. die Elle an.
Proben stehen jederzeit franco zu Diensten.

Julius Henel,
vorm. **C. Fuchs,**
k. k. österr. Hoflieferant.

Ich bin zurückgekehrt. [2859]
Dr. Korn.

Meine **Sprechstunden** sind von jetzt an: **Vormittags** 8—9, **Nachmittags** (außer an Sonn- und Festtagen) 3—4 Uhr. [3664]
Dr. Toeplitz,
Ursulinerstraße 5/6, 1. Etage.

Flügel
von **Julius Blüthner, Steinweg Nachf.** und aus anderen ersten Fabriken in reicher Auswahl unter langjähriger Garantie.
Annahme gebrauchter Instrumente.
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin, [3282]
Schweidnitzerstrasse 30.

Tuch- und Kleider-Bazar
Gebr. Taterka,
Breslau,
Albrechtsstraße 59, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Nach beendeter Inventur haben wir eine Partie fertiger, gut gearbeiteter Kleidungsstücke zurückgesetzt und verkaufen solche während des Monat März zu nachstehenden auffallend billigen Preisen:
circa 50 Stück gute schwarze Tuch- und Croisé-Röcke, darunter auch einige für starke Personen
reeller Preis 36 bis 42 Mark für 21 bis 24 Mark.
50 Stück Demi-Paletots und Sommer-Ueberzieher
statt 36 nur 22 Mark.
Complete Anzüge von egalem Stoff in ausgezeichneter Qualität
früher 48 bis 66 Mark für 33 bis 45 Mark.
Mehrere Dutzend Buckskin-Beinkleider in ausgezeichneter Qualität
früher 15 bis 18 Mark jetzt 10 bis 13 Mark.
Circa 100 Anzüge und Paletots für Knaben im Alter von 3 bis 15 Jahren in nur vorzüglichen Stoffen
von 8 bis 30 Mark.
Ein Partie Buckskin-Rester, kleineres Maaß, sehr billig.
Unseren geschätzten Kunden bieten wir hiermit Gelegenheit zu einem wirklich vortheilhaften Einkauf und erlauben uns hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen. [3979]

Gebrüder Taterka,
59. Albrechtsstraße 59.

Um Irrthümer zu vermeiden.

Die Leinwand- und Tischzeughandlung von **Ed. Bielschowsky junior** befindet sich **nach wie vor nur Nicolaistraße 76, Ecke der Herrenstraße, vis-à-vis der Elisabetkirche,** und ist mit einer sich auflösenden Firma ähnlichen Namens auf derselben Straße nicht zu verwechseln, steht auch mit dieser in keiner Verbindung. [4030]

Infolge sehr günstiger Einkäufe

empfehle meinen geehrten Kunden zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen: [3969]
Möbelstoffe, besonders **Plüsche, Seide, Gobelins, Ripse, Jute-** und **Gobelin-Cretonnes,**
Schweizer Tüll-Gardinen,
Abgepasste Teppiche und Rollen-Teppiche
in großer Auswahl.
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzerstraße und Königsstraße.

Grundbesitzer-Verein.
Um schleunige Rückgabe der unterschriebenen Exemplare der Petition an die Stadtverordneten-Versammlung an Unterzeichneten wird ersucht.
Benno Milch, Holteistraße 45.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Herr Redacteur Bauer: Aus dem Gebiete der Kunstgeschichte. [4017]

Handwerker-Verein.
Montag. Herr Dr. W. Richter: „Ueber Kohlenstoff und sein Vorkommen in der Natur. [4059]

Flügel, Pianinos
und
Harmoniums
von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und **zu solidesten Preisen**
empfiehlt [3631]
Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.
Ratenzahlungen genehmigt.

Oberhemden
nach Maß und vorräthig am billigsten bei
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
66 Ohlauerstraße 66.
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt. [2099]

Fertige Frühjahrs-Kleider,
schwarze Cachemirkleider,
in jeder Größe, vermöge vortheilhafter Stoff-Einkäufe, zu ganz besonders billigen Preisen.
Filiale, L. Grünthal, Schweidnitzerstr. 43, 1. Et., neben der Hummerei.

Mein Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haar-Arbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause. [2883]
Weidenstr. 8, 1. Etage. Frau Lina Guhl.

Die Verbindung von der Herrenstraße nach der **Neumühle** über die Mühlenbrücken ist auch für **Fuhrwerke** wieder hergestellt. [4056]
Breslau, den 16. März 1878.
Joseph Doms.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus den Rechnungs-Abschlüssen seit Gründung der Gesellschaft,

mithin für die Rechnungsjahre 1845—1877.

Rechnungsjahr.	Zahl der geschlossenen Versicherungen.	Zahl der in Kraft gewesenen Versicherungen.	Summe der in dem betreffenden Jahre laufend gewesenen Versicherungen. ℛℳ	Prämien-Einnahme. ℛℳ	₰	Ristorni-Prämien. ℛℳ	₰	Rückprämie für bei anderen Gesellschaften geschlossene Rückversicherungen. ℛℳ	₰	Zahl der Brandschäden.	Bezahlte Brandschäden. ℛℳ	₰
1845	9,292	9,292	84,498,090	267,799	44	5,702	15	—	—	24	15,444	30
1846	14,050	15,538	191,990,439	444,547	28	17,908	96	—	—	221	143,925	18
1847	17,108	21,363	258 009,597	584 337	34	27,666	16	—	—	348	364,065	08
1848	16,227	22,781	295,974,627	586,959	35	35,380	70	—	—	374	424,015	53
1849	17,604	25,589	340,470,801	696,005	29	33,146	13	—	—	396	353,877	80
1850	25,283	33,616	416,935,401	904,388	09	50,379	28	140,287	70	364	397,767	95
1851	37,623	47,898	511,437,276	1,137,686	68	43 211	67	209,861	10	403	419,919	79
1852	58,169	78,253	699,406,016	1,579,519	86	63,780	47	255,269	75	769	800,037	23
1853	59 897	92,228	883,926,507	1,889,090	63	76,192	65	441,136	60	775	1,042,761	63
1854	73,971	107,819	1,083,535,911	2,290,804	19	107,107	74	675,239	90	1,278	1,930,707	04
1855	140,776	190,350	1,709,638,971	3,705,968	56	349 980	60	893,479	20	1,277	1,788,528	01
1856	105,287	172,223	1,916,143,074	3,582,958	10	235,879	00	858 890	20	2 001	2,408,232	03
1857	117,867	197,649	2,086 285 338	3,938,855	18	253,341	86	898,120	92	2,296	3,184,580	71
1858	113,365	203,135	2,261,231 916	4 219,338	14	266,806	83	1,054,454	70	2 126	3,617,989	71
1859	102,118	201,862	2,446,814,763	4,606,648	28	300,854	44	1,058,804	20	2,253	3,525,997	05
1860	95,091	189,552	2,839,098,018	5,185,355	57	359,684	43	1,245,108	20	2,137	2,657,552	82
1861	113,190	217,349	3,189,872,961	5,918,459	98	389,149	22	1,207,753	90	3,260	3,724,629	23
1862	112,728	232,065	3,775,617,120	6,391 205	23	488,774	93	1,676,010	30	2,879	4,471,787	34
1863	142,964	268,919	4,225,825,119	7,164,708	60	489,675	46	1,797,337	30	3,142	4,039,413	21
1864	146,756	277,685	4,564,852,581	7,938,093	80	566 151	48	2,541,359	70	2,947	4,060,828	12
1865	178,384	318 257	5,085,474,747	9,389,279	25	784,548	05	3,374,676	40	4,013	5,815,193	23
1866	179,475	332,369	5,822,068,278	9,744,541	00	689,587	65	3,688,250	10	3,842	6,183,896	48
1867	231,029	400,549	6,510,677,352	11,181,699	10	937,593	90	4,250,647	40	3,918	5,415,835	17
1868	298,158	486,154	7,700,146,617	12,633,851	07	1,298,519	00	4,800,649	57	6,087	8,145,630	27
1869	272,490	493,082	8 820,972 630	13,568,090	95	1,309,973	55	5,300,048	90	5,515	8,586,792	52
1870	208,587	456,151	9,263 385,771	13,679,712	24	1,431 132	27	5,410,476	60	4,932	7,476,636	07
1871	224,245	476,144	9,722,284,068	14,680,759	94	2,013,124	32	5,830,229	40	5,140	8,469,632	13
1872	213,315	466,608	9,970 294,473	14,514 441	03	1,558,548	38	6,540,217	90	5,571	10,374,654	71
1873	204,532	462,704	10,508,807,313	14,975,823	38	1,636,207	82	6,483,007	30	4,770	7,560,010	53
1874	218,955	480,753	11,163,016,587	15 625,374	85	1,580,369	32	6,942,558	50	5,272	10,095,695	66
1875	250,599	489,955	11,951,577,000	16,810,368	65	1,763,291	10	7,263,952	53	5,206	9,591,076	59
1876	233,034	511,318	13,434,513,379	18,369,051	37	2,307,633	43	7,599,778	41	5,386	11,778,357	81
1877	255,683	548,339	14,249 667,514	19.536,817	80	2.381 056	39	7.877,161	12	6,470	10,920,035	60
Summa	4,487,852	8,527,549	—	247,742,540	22	23,852,359	34	90,314,767	80	95,392	149,785,506	53

Rechnungsjahr.	Auf die Brandschäden sind durch Rückversicherung gedeckt. ℛℳ	₰	Reserve für angemeldete noch nicht liquide Brandschäden. ℛℳ	₰	Zurückgestellte Prämienreserve. ℛℳ	₰	Reserve-Fonds. ℛℳ	₰	Gesammte baar vorhandene Reserven. ℛℳ	₰	Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien. ℛℳ	₰	Jahres-Gewinn. ℛℳ	₰	Bezahlte Dividende pro Actie. ℛℳ
1845	—	—	18,000	00	145,168	49	27,795	51	190,964	00	141,896	10	57,439	31	27
1846	—	—	75,000	00	230,382	25	39,998	64	345,380	89	408,776	40	53,044	23	39
1847	—	—	198,000	00	304,667	05	—	—	502,667	05	553,939	80	—	—	—
1848	—	—	90 000	00	308,451	46	13,089	00	411,540	46	500,052	10	132,411	65	39
1849	—	—	120,000	00	360,140	38	37,365	76	517,506	13	441,150	20	108,347	03	81
1850	5,642	32	61,800	00	474,947	70	76,784	78	613,532	48	376,259	00	186,505	91	132
1851	80,819	49	141,761	43	667,909	65	166,609	44	976,280	52	540,975	40	166,984	18	90
1852	146,532	02	253,929	14	850,700	43	199,866	52	1,304,496	08	927,770	30	196,476	09	132
1853	232,263	12	227 562	30	1,066,904	80	275,141	75	1,569,608	85	1,349 978	90	195,023	28	132
1854	601,457	76	815,358	80	1,227,054	84	74,728	41	2,117,142	05	1 813,889	80	—	—	—
1855	566 126	26	353,955	00	1,686,977	88	157,440	45	2,198,373	33	2,506,840	10	704,786	72	105
1856	663,099	18	427,335	31	1,721,316	40	195,422	53	2,344,074	23	2,807,687	80	153,620	46	55½
1857	803 982	40	345,822	76	1,828,286	53	112,437	61	2 286 546	90	3,197,800	10	—	—	—
1858	1,201,118	22	430 159	50	2,019,838	09	36 626	48	2,486,624	08	4 092,713	90	84,806	48	30
1859	1,089,083	21	208,693	26	2,139,014	94	82,642	34	2,430,350	54	4,981,074	10	222 641	33	72
1860	677,379	19	413,339	47	2,426,399	99	216,938	22	3,056,677	68	5,254,817	70	679,513	11	165
1861	968 846	90	635 664	49	2,665 683	19	320,130	10	3 621,477	78	6 823 488	70	394,565	63	99
1862	1,096,116	54	469,141	16	3,045,820	03	409,626	35	3,924,587	53	6,879,320	00	338,859	16	84
1863	1,016,482	56	666,692	63	3 305,760	68	546,964	37	4,519,417	68	7,204,609	70	608,101	40	150
1864	1,101,733	81	584 843	18	3,779,464	01	1,878,067	37	6,242,374	56	7,810 339	50	1,245 331	78	219
1865	2,041,563	45	856,329	41	4,287,072	02	1,878 067	37	7,021,468	80	8,773 661	70	469,381	87	84
1866	2,852,710	56	937,797	00	4,404 677	00	1,878,067	37	7,220,541	38	10,228,831	80	1,334 689	91	234
1867	2,186,834	02	839,439	00	5,055,453	60	1,878 067	37	7,772,959	98	11,111,147	10	1,578,919	58	277½
1868	3,531,236	18	1,349,928	00	5,538,356	69	1,878,067	37	8,766,352	07	14,023,896	60	600,963	93	108
1869	4,010,417	54	1,736,292	00	5,864 972	39	1,878,067	37	9,479,331	77	16,687,551	80	1,324,357	47	231
1870	3,412,641	17	2,118,135	00	6,006 138	53	1,878,067	37	10,002 340	90	15,145,934	70	1,340,352	24	237
1871	3,933 848	07	1,587,147	00	6 150,832	75	1,878,067	37	9 616,047	13	16,153,894	60	1,573,975	93	270
1872	5,502,776	77	1,367,145	00	6,323 341	55	1,878 067	37	9,568 553	93	15,712 845	70	486,353	34	85½
1873	3,724,019	64	1,498,344	00	6,634 436	98	1,878,067	37	10,010,848	36	19,593 647	00	1,539,106	01	270
1874	5,254,709	58	1,553,682	00	6,977,340	24	1,878 067	37	10,409,089	61	19,087,496	30	1,058,651	64	186
1875	4,879,011	39	2 117,362	00	7,434,043	59	1,878,067	37	11,429,472	96	19,275,226	47	1,038,663	35	183
1876	6,042,241	15	2,353,131	00	7,747,449	49	1,878,067	37	11,978,647	86	21,226,880	32	673,392	36	118
1877	5,411,684	62	3,082,135	00	8.135,841	42	1,878,067	37	13 096 043	79	25 797 069	44	758 629	87	133
Summa	63,034,377	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19,305,895	25	4,068½

abzüglich d. Verluste im Jahre 1847 mit 113,432 08
" " 1854 " 557,520 06
" " 1857 " 88,165 86

759,118 00

18,546,777 25

Magdeburg, den 31. December 1877.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.**

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die Verwaltungsbehörden der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, in Folge des ihnen statutgemäß zustehenden Rechts, ihre in diesem Jahre ausscheidenden beiden Mitglieder, die Herren Ober-Bürgermeister **Hasselbach** und General-Director **Fr. Koch**, laut notariellem Wahlprotokolle vom 9. Februar cr. wiederum, und zwar abermals auf die Dauer von drei Jahren bis zu unserer ordentlichen General-Versammlung im Jahre 1881, in unsern Verwaltungsrath deputirt haben und nachdem in unserer gestrigen ordentlichen 43. General-Versammlung die Herren Kaufmann **August Kalkow** hierselbst und **Bernhard Freise** in Neustadt-Magdeburg, deren Wahlperiode in diesem Jahre abgelaufen war, als Mitglieder unseres Verwaltungsraths wiedergewählt worden sind, trat der letztere gestern, unmittelbar nach Beendigung der General-Versammlung, Behufs seiner Neuconstituirung für das Jahr 1878/1879 zusammen, so daß bis zur nächstjährigen ordentlichen General-Versammlung unsere Gesellschaftsbehörden, wie bisher, bestehen aus:

a. dem Gesellschafts-Vorstande:

Major a. D. **Schrader**, controlirendes Mitglied des Verwaltungsraths,
Commerzien-Rath **Friedr. Knoblauch**, General-Director;

b. dem Verwaltungsrathe:

Geheimer Regierungs-Rath. a. D. **Kleffel**, Vorsitzender,
Commerzien-Rath **D. Coste**, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Major a. D. **Schrader**, controlirendes Mitglied des Verwaltungsraths,
Ober-Bürgermeister **Hasselbach**,
General-Director der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft **Fr. Koch**,
Director **A. Marcks**,
Kaufmann **Franz Overlach**,
Kaufmann **August Kalkow**,
Commerzien-Rath **Bernhard Freise**;

c. der Direction:

Commerzien-Rath **Friedrich Knoblauch**, General-Director,
Rob. Tschmarke, Sub-Director, Stellvertreter des General-Directors,
R. Berndt, **E. Holtz**, **E. F. Miethke**, Directorial-Bevollmächtigte, von denen je zwei gemeinschaftlich den General-Director vertreten.

Magdeburg, den 13. März 1878. [3986]

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.**

Bilanz ultimo December 1877.

Activa.	ℛℳ	₰	Passiva.	ℛℳ	₰
Cassa-Conto	110,510	33	Actien-Capital-Conto	1,200,000	00
Mobilien-Conto .... Saldo M. 3,600. 00. Abschreibung „ 600. 00.	3,000	00	Reservefonds-Conto	39,000	00
Hypotheken-Conto	5,250	00	Accepte-Conto: Im Umlauf befindlich M. 62,981. 35. Bürgschafts-Accepte für unsere Kunden „ 171,519. 00.	234,500	35
Effecten-Conto	85,235	46	Depositen-Conto	308,920	82
Wechsel-Conto	976,095	30	Dividenden-Conto pro 1876	162	00
Lombard-Conto	27,213	00	Creditores	212,794	91
Ausländ. Wechsel-Conto	411	90	Reingewinn	87,276	07
Debitores. Hierin sind die für die gegenüberstehenden M. 234,500. 35 Accepte uns Verpflichteten inbegriffen.	874,938	16			
	2,082,654	15		2,082,654	15

Ratibor, den 26. Februar 1878.

Oberschlesischer Credit-Verein.

Die Direction.

Polko. **M. Tarlau.**

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz und Gewinnberechnung mit den Büchern der Bank bescheinigen: **Julius Doms. Zender. Haussmann.**
Mit der Revision beauftragte Delegirte des Aufsichtsrathes. [4002]

Rechnungs-Abschluß
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
für das Rechnungs-Jahr 1877.

Einnahme.

Posten	Betrag	ℛℳ	₰
1) Prämien-Einnahme: für 548,339 in Kraft gewesene Versicherungen, worunter 255,683 neugeschlossene und zwar: 412,288, worunter 188,625 neu geschlossene, aus dem directen Geschäfte und 136,051, „ 67,058 „ „ „ „ indirecten (Rückversich.-) Geschäfte mit			
ℛℳ 4,975,358,824,00 Versicher.-Summe aus dem directen Geschäfte ..... Prämie	ℛℳ 16,241,802,19		
„ 1,542,232,317,00 „ „ „ indirecten (Rückverf.) Gesch. „ „	3,295,015,61		
ℛℳ 6,517,591,141,00 Versicherungssumme, wurden baar vereinnahmt ... Prämie	ℛℳ 19,536,817,80		
hierzu zurückgestellte Prämien-Reserve aus dem Rechnungsjahr 1876 „ 7,732,076,373,00 Versicherungssumme ..... Prämie	ℛℳ 7,747,449,49		
ℛℳ 14,249,667,514,00 Versicherungssumme ..... Prämie	ℛℳ 27,284,267,29		
abzüglich der von vorstehender Prämien-Reserve aus 1876 in Rückversicherung gegebenen „ 2,139,930,995,00 Versicherungssumme ..... Prämie	„ 3,841,325,92	23,442,941	37
2) Nach vorjährigem Rechnungs-Abschlusse zurückgestellte Reserve für noch nicht regulirte Brandschäden	ℛℳ 2,353,131,00		
wovon durch Rückversicherung gedeckt waren	„ 1,328,131,00	1,025,000	00
3) Vereinnahmte Zinsen: a. aus dem laufenden Geschäfte	ℛℳ 202,760,78		
b. aus dem Reservefonds	„ 93,150,00		
c. Miethe und Erträgnisse der Gesellschaftsgrundstücke	„ 66,959,33	362,870	11
4) Ueberschuß an Provision ꝛc. aus den Seitens der Gesellschaft direct verwalteten General-Agenturen, Policengebühren ꝛc.		120,451	75
5) Ueberschuß aus der Verwaltung der Gesellschaftsgrundstücke		8,472	74
6) Uebertrag des Gewinnes vom Retrocessions-Reserve-Conto aus dem Rechnungsjahre 1877		82,016	80
Summa		25,041,752	77

Ausgabe.

Posten		Betrag	ℛℳ	₰
1) Agentur-Provision und Tantieme aus dem directen und indirecten Geschäfte			3,629,336	66
2) Sämmtliche Verwaltungskosten für den diesjährigen Geschäftsbetrieb: an Gehalt des controlirenden Mitgliedes des Verwaltungsrathes, des Vorsitzenden im Verwaltungsrathe und seines Stellvertreters, des General-Directors, des Sub-Directors und der 3 Directorial-Bevollmächtigten		ℛℳ 62,100,00		
an Gehalt für 289 hiesige Beamte, ausschließlich ℛℳ 39,183,53 für 59 Beamte, welche in dem Comptoir der Generalagentur Magdeburg und ℛℳ 324,794,52 für 240 Beamte, welche in den 19 auswärtigen Comptoiren der Gesellschaft angestellt sind		„ 363,731,28		
an Local-Miethe, einschließlich der Dienstwohnungen		„ 31,307,29		
an Porto		„ 37,801,48		
an Insertionsgebühren		„ 16,515,54		
für Ausrüstung der Agenturen zum Geschäftsbetriebe, Bestände am 1. Januar a. c.	ℛℳ 54,474,68			
1877 neuangeschafft für	„ 12,939,09			
	ℛℳ 67,413,77			
Bestände am 31. December a. c.	„ 38,538,93			
es sind also abgeschrieben		„ 28,874,84		
an Bücher und Schreibmaterialien, Bestände am 1. Januar a. c.	ℛℳ 18,381,97			
1877 neuangeschafft für	„ 7,005,55			
	ℛℳ 25,387,52			
Bestände am 31. December a. c.	„ 17,995,94			
es sind also abgeschrieben		„ 7,391,58		
an Inventar, Bestände am 1. Januar a. c.	ℛℳ 179,433,03			
1877 neuangeschafft für	„ 23,662,26			
	ℛℳ 203,095,59			
Bestände am 31. December a. c.	„ 176,102,95			
es sind also abgeschrieben		„ 26,992,34		
an Kosten für verbrauchte Drucksachen		„ 30,072,43		
für kleine Bureaukosten		„ 7,108,17		
an Inspections- und sonstige Reisespesen und andre allgemeine Geschäftskosten		„ 302,490,18	914,385	13
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken: für Unterstützungen an Rettungsvereine, Feuerwehren, für Löschapparate, zur Pensionskasse der Beamten ꝛc.			30,610	20
4) Bezahlte Steuern: an verschiedene Staatsbehörden und Communen		ℛℳ 44,294,40		
an Gewerbesteuern für Agenten		„ 60,06	44,354	46
5) Die Gesellschaft ist in diesem Jahre von 6470 Brandschäden betroffen: vergütet wurden bis 31. December		ℛℳ 10,920,035,60		
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen		„ 5,411,684.62		
		ℛℳ 5,508,350,98		
zurückgestellt wurden: für noch nicht regulirte Brandschäden	ℛℳ 3,082,135,00			
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen	„ 1,522,135,00	„ 1,560,000,00	7,068,350	98
Seitens der Gesellschaft sind mithin an Brandschäden, incl. Kosten, im Rechnungsjahre 1877 bezahlt: auf ältere Brandschäden	ℛℳ 2,001,327,57			
auf Brandschäden aus dem laufenden Rechnungsjahre	„ 8,918,708,03			
zurückgestellt wurden für noch nicht liquide Brandschäden	„ 3,082,135,00			
	ℛℳ 14,002,170,60			
6) a. Rückversicherungs-Prämie für die bei anderen Gesellschaften geschlossenen Versicherungen, in Höhe von ℛℳ 2,532,440,948,00 Versicherungssumme, Prämie, abzüglich des vergüteten Rabatts			5,870,782	05
b. Ristornirte Prämie für wieder aufgehobene Versicherungen, und zwar: aus dem directen Geschäfte		ℛℳ 1,766,090,13		
aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäfte		„ 614,966,26	2,381,056	39
7) Zurückgestellte Prämien-Reserve: für ℛℳ 8,078,277,605,00 Versicherungssumme ..... Prämie		ℛℳ 8,135,841,42		
abzüglich der hiervon in Rückversicherung gegebenen „ „ 2,220,277,177,00 Versicherungssumme ..... Prämie		„ 3,896,616,48	4,239,224	94
von der für eigene Rechnung zurückgestellten Prämien-Reserve gelten: für 1878	ℛℳ 3,715,786,60			
für spätere Jahre	„ 523,438,34			
	ℛℳ 4,239,224,94			
8) Abschreibung auf dubiöse Schulden resp. nicht einziehbare Forderungen der Gesellschaft		ℛℳ 23,110,48		
durch Vergleich erlassene Forderung an die in Liquidation befindliche „Salus", Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft in Triest		„ 30,465,28	53,575	76
9) Abschreibung des Ueberschusses aus den Administrationskosten der gesammten Grundstücke der Gesellschaft (vide Einnahme sub 5)			8,472	74
10) Verlust an Agio auf Effecten		ℛℳ 38,303,87		
„ „ „ auf Valuten		„ 4 669,72	42,973	59
11) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds für die Beamten und Agenten der Gesellschaft, laut § 48d des revidirten Statuts von 1870			19,740	97
12) Reingewinn des Rechnungsjahres 1877: a. Tantieme an 9 Mitglieder des Verwaltungsraths, an den General-Director, Sub-Director und 3 Directorial-Bevollmächtigte		ℛℳ 73,888,90		
b. Dividende für 5000 Stück Actien à ℛℳ 133,00		„ 665,000,00	738,888	90
Summa			25,041,752	77

Bilanz.

Activa.

Posten	Betrag	ℛℳ	₰
1) Darlehnsforderungen gegen Pfandsicherheit		142,150	00
2) Effecten im Nominalwerth von ℛℳ 5,308,784,00, in Rechnung gestellt zum Courswerth von		4,291,910	44
3) Wechselbestand		132,453	37
4) Baarer Kassenbestand und Guthaben auf Giro-Conto bei der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle		476,601	27
5) Die Grundstücke der Gesellschaft in Magdeburg, Karlsruhe, Comprachtschütz und Straßburg i. E. (Kostenwerth ℛℳ 1,791,769,61) Inventurwerth		1,596,961	67
6) Werth des Inventariums in Magdeburg und sämmtlichen auswärtigen Comptoiren und Agenturen der Gesellschaft (Anschaffungswerth ℛℳ 635,976,40) Inventurwerth		391,505	98
7) Guthaben an Zinsen, welche erst 1878 zahlbar werden, bis 31. December berechnet		70,067	57
8) Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen der Gesellschaft		1,401,904	42
9) Guthaben bei verschiedenen Rückversicherungs-Gesellschaften		756,972	38
10) Guthaben bei Banquiers und anderen Debitoren		669,357	82
11) Inventurwerth der auf dubiöses Schulden-Conto übertragenen nothleidenden Forderungen der Gesellschaft		4,000	00
12) Depotwechsel der Actionäre		12,000,000	00
13) Hamburg-Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschafts-Actien, 1200 Stück à ℛℳ 500,00 mit 75 pCt. Einzahlung		450,000	00
14) Hypothekarische Forderungen des Reservefonds	ℛℳ 1,872,000,00		
Guthaben bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	„ 6,000,00		
Guthaben in einem Sparkassenbuche der hiesigen städtischen Sparkasse	„ 67,37	1,878,067	37
15) Retrocessions-Reserve-Conto: Effectenbestand desselben (Nominalwerth ℛℳ 1,034,000,00) zu den Coursen vom 31. December c. berechnet		855,134	25
Summa		25,117,086	54

Passiva.

Posten		Betrag	ℛℳ	₰
1) Grund-Capital in 5000 Stück Actien à ℛℳ 3000,00			15,000,000	00
2) Bestand des Reservefonds			1,878,067	37
3) Bestand des Retrocessions-Reserve-Contos			855,134	25
4) Zurückgestellte Prämien-Reserve			4,239,224	94
5) Reserve für angemeldete, noch nicht regulirte Brandschäden			1,560,000	00
6) Guthaben verschiedener Rückversicherungs-Gesellschaften			693,928	42
7) Guthaben von Banquiers und anderen verschiedenen Creditoren			125,767	15
8) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds		ℛℳ 19,740,97		
aus der diesjährigen Tantieme überwiesen		„ 3,694,50		
Bestand desselben ult. December c.		„ 8,733,04	32,168	51
9) Tantieme an den Verwaltungsrath und an die Direction		ℛℳ 73,888,90		
abzüglich des bereits gezahlten, garantirten Minimums	ℛℳ 4,800,00			
und abzüglich der dem Gratifications- und Dispositionsfonds überwiesenen	„ 3,694,50	„ 8,494,50	65,394	40
10) Zurückgestellte Dividende der Actionäre auf 5000 Stück Actien à ℛℳ 133,00		ℛℳ 665,000,00		
nicht abgehobene Dividende aus 1872, 1873, 1874 und 1875		„ 2,401,50	667,401	50
Summa			25,117,086	54

Uebersicht des Geschäfts-Betriebes
im Jahre 1877.

Posten	Versicherungssumme		Prämie	ℛℳ	₰
1) Geschlossene Versicherungen: vorgetragen a. d. Jahre 1876	ℛℳ 7,732,076,373,00	Versich.-Summe mit Prämie		7,747,449	49
im Jahre 1877 in Kraft gewesene 548,339 Versicherungen — worunter 255,683 neu geschlossene — und zwar 412,288 — worunter 188,625 neu geschlossene — aus dem directen Geschäfte	„ 4,975,358,824,00	„ „ „	ℛℳ 16,241,802,19		
136,051 — worunter 67,058 neu geschlossene — aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäfte	„ 1,542,232,317,00	„ „ „	„ 3,295,015,61	19,536,817	80
Summa der in diesem Jahre laufend gewesenen Versicherungen	ℛℳ 14,249,667,514,00	Versich.-Summe, der vereinnahmten Prämie		27,284,267	29
2) Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämienzahlung versichert: ℛℳ 2,714,839,532,00 Versicherungssumme und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen				25,797,069	44
Gesammt-Prämie				53,081,336	73

Magdeburg, den 31. December 1877.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.**

Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.**

Königliche Gewerbeschule zu Brieg.

Beginn des Sommer-Semesters, bei dem neue Schüler in die untern Klassen aufgenommen werden, den 25. April. Auf Anfragen ertheilt über Einrichtungen und Ziele der Anstalt durch Zusendung eines Prospects nähere Auskunft [1141] **Der Director Noeggerath.**

Landwirthschafts-Schule zu Liegnitz.

Beginn des Sommersemesters den **25. April.** Aufnahme neuer Schüler Mittwoch, den **24. April.** Durch vollständige Absolvirung der Anstalt kann die Berechtigung zum **Einjahrig-Freiwilligen-Dienst** erworben werden. Nähere Auskunft ertheilt [3494]

Dr. E. Birnbaum, Director.

Höhere Töchterschule und Fortbildungsklasse, Teichstrasse 23.

Die neuen Curse beginnen im April. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 2 Uhr. [2707] **Ida Kunitz.**

Höh. Töchterschule, Zimmerstr. 11 u. 13.

Fernere Anmeldungen zu dem am 1. April beginnenden neuen Cursus erbittet von 1—3 Uhr Nachm. [3762]

Marie Hausser.

Höhere Töchterschule Albrechtsstraße Nr. 14.

Der neue Cursus beginnt **den 25. April.** Die Schule steht unter Mitleitung des Herrn Senior **Matz.** [2870]

Marie Fischer.

Mädchenschule Neue Matthiasstraße Nr. 5.

Beginn des Sommer-Cursus und Eröffnung der **5. Klasse am 1. April.** Anmeldungen nimmt entgegen [3663]

Eugenie Richter,

Sprechstunde: täglich von 2—3 Uhr.

Für meinen Handarbeits-Unterricht für Töchter gebildeter Stände **nehme ich noch Anmeldungen entgegen.** [2861]

A. Hoffmann, **OS. Bahnhof 31, 3. Et. (neben der Post), früher Alte Taschenstraße 20.**

Kath. Pensionat St. Ursula,

Berlin SW., Lindenstraße 48,

verbunden mit d. h. Töchterschule des hochw. Herrn Propst **Herzog.** Pensionspreis 1000 M. Näheres im Prospectus. 1. April Anfang des Schuljahres. [1113] **Wanda Anderssen.**

Anmeldungen

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen,** sowie für meine **Privatlehranstalt** (deren Ziel **Tertia**) und die damit verb. Elementarklassen nehme ich täglich in meiner Wohnung, **Schuhbrücke 32,** entgegen. [3513] Inst.-Vorst. **Dr. Schummel.**

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen

und für **untere resp. mittl. Klassen d. Gymn. u. Realschule** bereitet vor u. gew. **Pension** Dr. **P. Joseph,** Freiburgerstraße 36. [3641]

Nachdem in der gestrigen General-Versammlung unserer Actionäre die Dividende pro 1877 auf [4001]

sechs Procent

festgesetzt worden ist, erfolgt die Einlösung der Dividendenscheine Nr. 6 mit 18 Mark von heute ab

in Natibor bei unserer Kasse,
in Breslau bei der Breslauer Wechsler-Bank.

Natibor, den 14. März 1878.

Oberschlesischer Credit-Verein.

Ich zeige ergebenst an, daß, nachdem ich die **Sub-Direction der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft** übernommen habe, meine bisherigen Beziehungen zur **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** gelöst sind.

Georg F. Müller, **Kupferschmiedestraße Nr. 17, 1. Etage.** [4038]

Trunkwahnsinn, sowie Trunksucht heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, **Th. Konetzky,** Droguen- und Kräuter-Handlung in **Berlin** N., Bernauerstraße 99. Tausende danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste beweisen. [1150]

Hämorrhoiden und Magenschwäche.

Siecke b. Dahlenburg, 19. Novbr. 1877. Mit Dank erkenne ich es, dass ich durch das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier von meiner langwierigen Magenschwäche völlig geheilt worden bin. **Frau Louise Mylius. — Eichberg, 22. October 1877.** Das Hoff'sche Malzextract hat auf meine Hämorrhoiden eben so wie auf mein anhaltendes Magenleiden höchst wohlthätig gewirkt. **F. Schneider,** Lehrer. — **Berlin, 15. December 1877.** Meine Verdauung lag ganz darnieder. Auf ärztlichen Rath nahm ich noch Hoff'sches Malzextract und seine Malzchocolade, das rettete mich, der Magen ertrug diese Genüsse und ich wurde wieder kräftiger. **Tietz, Kgl. Hofrath, Louisenstr. 51.** — Bei Husten sind die Brustmalzbonbons, bei Lungenschwindsucht das concentrirte Malzextract ärztlich empfohlen. Die Kaiserliche und Königliche Hof-Malzpräparaten-Fabrik und Malzextract-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen. **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [3980]

Darlehne

mit und ohne Prolongation gegen Sicherheit von **Hypotheken, Waaren** u. andern **Werthsachen** im [1297]

Lombard- u. Commissions-Geschäft **Neuschestr. 57.**

Prämiirt 1877. **Kohn's** **Prämiirt 1877.**

Holz-Zug-Jalousien-Fabrik, Friedrichstr. 84/86, empfiehlt eigene praktische Construction. [2704]

En gros. | **En détail.**

Kinderjaquetts, Regenmäntel. | *Seidenrips- und Sammet-Paletots.*

Für die bevorstehende Frühjahrs- und Sommersaison empfehlen wir unser gut assortirtes Lager von

Jaquettes, Paletots, Kaiser-Mäntel, Fichus ꝛc.

in neuesten Façons und geschmackvollster Ausführung bei äußerst soliden Preisen.

Rosenberg & Mugdan,

[4046]

Damenmäntel-Fabrik,

Ring Nr. 34.

En gros. | **En détail.**

Moderne Handarbeiten.

Muster-Vorlagen für Point-Lace, neue Kragen und Stulpen, Cravatten ꝛc. Sämmtliche Neuheiten in Brüsseler Spitzenarbeiten (eine höchst dankbare, das Auge wenig anstrengende Arbeit). **Die neuen altdeutschen Kreuzstichborten** (waschecht) **zu Decken, Schürzen und Kinderkleidchen** (fertige Gegenstände verleihebereitwilligst zum Nacharbeiten). **Alle Neuheiten in Häkelarbeiten und Filet-Guipure, aufgezeichnete Weißwaaren. Trimmings & Embroiderys nur in bester Qualität, vorzüglich in der Wäsche. Wiener Strumpfseide und Baumwolle in allen modernen Farben. Preis für Seide Loth 45 Pf., für Damenstrümpfe nur 5 bis 6 Loth nöthig. Mohairwollen.**

J. Fuchs junior 20 Ohlauerstr.

gegenüber der Bischofstraße.

Franzen, Knöpfe, Marabouts, sowie sämmtliche Kleiderzuthaten solid u. billig.

Strumpf-Fabrikation

auf Strickmaschinen. Längen und Strümpfe in großer Auswahl von Estremadura und gewöhnlicher Baumwolle vorräthig und auf Bestellung extra Anfertigung.

Füßlinge zum Selbstanmaschen an noch gut erhaltene Längen sind billigst vorräthig (viel vortheilhafter als Anwirken).

Corsets.

Gewöhnliche Façon 1 M., 1 M. 50.
Wiener „ 2 „ 2 „ 50.
Cüraß- „ 2.50 bis 5 M.
in allen Farben und Weiten, auch für kleinere Mädchen, vorräthig.

Im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.

Sämmtliche Kleiderzuthaten für Damenschneiderei.

Knöpfe aller Art, Fransen und Borden mit Regenbogen- und Mondschein-Perlen. Marabouts in allen Farben, sowie alle in's Posamentierfach schlagende Artikel. Ferner offerire zu noch nie dagewesenen Preisen: Taillenfutter, breite steife Gaze. Echte Estremadura von Max Hauschild in weiß und sämmtlichen bunten Farben auf Knäulen und in Lagen. [3485]

Mignardisen. Trimmings, echt und unecht Maschinengarn und Seide, Primawaare, äußerst billig.

M. Charig, Blücherplatz 18.
Filiale: Ring 49 (Naschmarktseite).

Schmiedeeis. I Träger,

best assortirtes Lager in Breslau bei [3307]

Siegmund Landsberger, Comptoir: Reuschestraße 45, Rothes Haus.

Bauschienen und Bauguß offerire zu billigsten Preisen.

Regelmäßige Dampferverbindung von Antwerpen nach Stettin.

A. I D. „Alexandra" Exped. 28. März. **Durchfrachtsätze** von Antwerpen nach Breslau. [4004]

General-Agent
Herr **Eugen Rüdenburg** in **Stettin.**
De Leeuw & Philippsen
in Antwerpen.

Pensionäre finden in einer gebildeten jüdischen Familie liebevolle Aufnahme unter mäßigen Bedingungen. Gütigst empfohlen durch Herren Rabbiner **Dr. Joël** und **Dr. Korn,** Gymnasiallehrer, Feldstraße 6. Offert. erb. sub M. **9 an** die Exped. d. **Bresl. Ztg.**

Söhne achtb. Eltern finden in einer geb. Familie liebev. Aufnahme u. Flügelben., jüngere Knaben Nachhilfe in Schularb. durch einen Ober-Secd. (Sohn des Hauses) **Palmstr. 42,** III.

Von einer leistungsfähigen, größeren **Billardfabrik Berlins** wird für **Breslau** ein solider, umsichtiger **Vertreter gesucht.** Adressen sub **J. R. 2234** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Ein Fabrikant in Annaberg, Sachsen, sucht **Verbindung mit einem Posamenten-Engros-Geschäft** behufs Lieferung der Artikel zum Einkaufspreis gegen 2% Provision.

Gef. Offerten **S. Victoriastr. 19,** I., **Breslau.** [2834]

Ein erstes Berliner Manufacturwaaren-Geschäft sucht einen in Breslau wohnhaften **Agenten,** der Schlesien regelmäßig bereist. Nur mit Kundschaft u. Branche wohl bekannte Reflectanten wollen baldgefl. Offerten unter K. K. 283 bei **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 50,** niederlegen.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig, **P. Schwerin,** Nicolaistr. **47.**

Für Capitalisten.

Ein junger, fest angestellter Staatsbeamter mit einem Jahres-Einkommen von ca. 7000 Mrk., bedarf zur schleunigen Deckung verschiedener ihm aus dem Verfolg seiner Carrière erwachsenen Verbindlichkeiten eines Capitals von 1500 **Mark.** Capitalisten, welche geneigt sind, diese Summe gegen gute Zinsen und mit 2- bis 3jähriger Amortisation vorzuschießen, belieben ihre Offerten, mit Angabe der Bedingungen, sub A. K. Nr. 3 in der Expedition der Breslauer Ztg. niederzulegen. [1134]

1500 bis 2000 Thlr. und 3000 Thlr.

sind auf sichere hiesige Hypotheken zu vergeben. [4053]

E. Lewy, Neumarkt 6.

2000 Thaler

zu Johanni zur ersten Hypothek auf eine gut rentirende Apotheke in Schlesien gesucht. Adr. unter T. A. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1153]

Spinnenbesen,

in Haar und Borsten, empfiehlt für jeden Plafond [4050]

Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstr. 54.

Geschlechtskrankheiten und Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [3133]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [2877]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster** Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3299]

Auch brieflich [3298]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½, 6—7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Für Wiederverkäufer

offerirt billigst: [2686]

Getreide- und Mehlsäcke, Kleesäcke, Kartoffel-, Zucker- und Stärkesäcke, Grassamen-Züchen, Guano- und kleine Samensäcke,

Wollzüchenleinen, Wollkoffer,

fertige Strohsäcke,
Engros-Lager
gestreifter Militär-Hemden
à 11 Mark pr. Dtzd.,

M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Gänzlicher Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts von Florentiner Marmor-Kunst-Gegenständen in Figuren aus **Elfenbeinmasse** von

F. Gnerucci

aus Italien, [3004]
Königsstraße Nr. 3, Passage.



Kinder-Wagen,

die neuesten und elegantesten, zu ermäßigten Preisen.

Vorjährige

habe ich, um damit zu räumen, im Preise bedeutend [3982]
zurückgesetzt.

M. Caro,
Ohlauerstraße 80.

Gardinen

in Zwirn und Tüll werden ausverkauft.

Glacé-Handschuhe

und bunte Stickereien auffallend billig. [4058]
Corsets à 1 Mark.

Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe.

Ich kaufe jeden Posten zum Frühjahr zu scheerende **ungewaschene Wollen** nach Besichtigung der Heerden. Bitte um rechtzeitige Offerten. [2862]

L. W. Epstein,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Zu einem sehr rentablen Engros-Geschäft wird **ein Compagnon** mit 1500—2000 Thaler Einlage gesucht. Offerten unter B. 12 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2911]

Sehr gut restaurirte antique Möbel aller Arten, Glas- und Metall-Kronleuchter, sowie Fayencen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts verkauft

E. Mackenthun Sohn,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
[3907] **Stralsund.**

Photographien werden auf Verlangen franco übersandt.

Spiegel

2810

jeder Art am billigsten im **Spiegel-Ausverkauf Schmiedebrücke 29a.**

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [3295] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

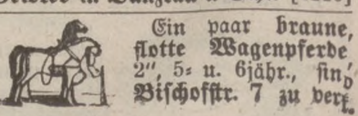
Grabgitter,

1148

Grabkreuze, Schriftplatten, Zeichn. und Preis-Courant fr. und gratis.
A. Dowerg's Eisenw.-Fabr., Gleiwitz.

Ein eleg. Carroussel

zum Reisen ist veränderungshalber billig zu verkaufen bei **Friedrich Geisler in Bunzlau i. Schl.** [1116]



Ein paar braune, flotte **Wagenpferde** 2″, 5- u. 6jähr., sind **Bischofstr. 7 zu verk.**

Breslauer Kälber-Impfinstitut,

Ziegelgasse 1, nahe am Augustaplatz.

Ich habe hierselbst, nach dem Muster der Hamburger Staats-Impfanstalt, ein Kälber-Impfinstitut eingerichtet, dessen Zweck die Cultur und directe Ueberimpfung von Kälberlymphe vom Kalbe auf den Menschen, behufs Vermeidung gewisser, durch humanisirte (vom Menschen entnommene) Lymphe übertragbarer Krankheiten ist. [2871]

Der Bezug der Impfkälber aus dem Zuchtvieh von Landwirthen der Umgegend von Breslau und die Futterung und Pflege in einem, mit dem Kuhstall des Herrn Rittergutsbesitzers Struwe-Pürscham in Verbindung stehenden Locale bieten Gewähr für die geeignete Beschaffenheit der Thiere.

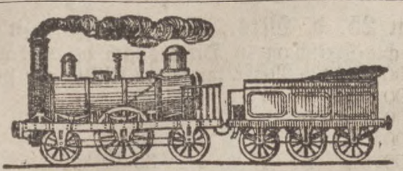
Directe Impfung vom Kalbe auf den Menschen findet von jetzt an jeden Montag und Dinstag, Nachmittag von 3—4 Uhr, im Institute, Ziegelgasse 1, an den anderen Wochentagen zu derselben Zeit mit der von den Kälbern entnommenen Lymphe in meiner Wohnung, Neudorfstraße 10, statt.

Dr. M. B. Freund.

Zu dem Tarife für die directe Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Stationen der unterzeichneten Verwaltungen vom 10. December 1876 tritt am 1. April c. der Nachtrag I in Kraft, enthaltend: Preise für directe Billets zwischen Landsberg a. W. einerseits und Königsberg N.-M., Greifenhagen und Stettin andererseits, via Cüstrin, ferner einen Kilometerzeiger und Bestimmungen über die directe Expedition von Extrafahrten ꝛc.

Bromberg und Breslau, den 13. März 1878. [4028]

Königliche Direction der Ostbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.



Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die bis jetzt aufgekommenen unbrauchbaren Materialien, als: diverse Abfälle, Eisenblech, Gußeisen, Schienen, Schmelzeisen, Bruchmetall, diverse Radreifen, diverse Spähne, diverse Sorten Stahl, sollen im Licitationswege verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Montag, den 1. April cr., Vormittags 9 Uhr,** im untengenannten Bureau angesetzt.

Kauflustige wollen ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Verkauf alter Materialien"

bis zum genannten Termine hier einsenden.

Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus, können auch gegen franco Einsendung von 50 Pf. unfrankirt zugesandt werden.

Oels, den 9. März 1878. [3984]

Central-Materialien-Verwaltung.



Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die hier angesammelten und nicht mehr zur Verwendung kommenden Gegenstände, als: 1) die bis ult. 1876 nicht reclamirten Fundsachen, — 2) die ausrangirten Uniformsstücke und 3) die unbrauchbaren Geräthschaften, sollen

am 30. März d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Beamten-Wohnhause verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Oels, den 9. März 1878. [3985]

Central-Materialien-Verwaltung.

Eckersdorf-Warthaer Chaussee.

Die geehrten Herren Actionäre werden unter Hinweisung auf § 42 des Status zur

ordentlichen General-Versammlung
den 28. März c., Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthofe zum „gelben Löwen" zu Wartha,

hierdurch ergebenst eingeladen. [1154]

Wartha, den 14. März 1878.

Das Directorium.

Frankenstein-Silberberger Chaussee.

Die geehrten Herren Actionäre werden zur [1155]

ordentlichen General-Versammlung
auf den 29. März c., Vormittags 11 Uhr,
in Umlauf's Hotel zu Frankenstein,

mit Hinweisung auf den § 42 des Statuts ganz ergebenst eingeladen.

Frankenstein, den 15. März 1878.

Das Directorium.

Eine große Partie [3339]

Tuche und Buckskings

in vorzüglicher Qualität, theilweise engl. und franz. Fabrikat, offerirt in Folge billigen Einkaufes

⅓ unter dem Kostenpreise

Julius Neumann,
Carlsstraße 49, nahe der Schweidnitzerstraße.

Trebnitzer Bierhalle,

Tauenzienplatz Nr. 14.

Hiermit erlaube ich mir auf den Verkauf des jetzt namentlich wieder vorzüglichen dunklen und hellen

Trebnitzer Lagerbieres in Flaschen,

24 Flaschen für 3 M. frei ins Haus, aufmerksam zu machen.

Versandt nach außerhalb in Kisten von je 50 Flaschen für M. 6,25.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt. [3983]

S. Breslauer.

Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von

Köbner & Kanty,
Breslau, [3301]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.

Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Zur Einsegnung und Ausstattungen

empfiehlt sehr billig Seidenzeuge, 12/4 breiten, schwarzen, prachtvollen Cachemir, Terno, Alpacca wie Seide 5 u. 6 Sgr., elegante Kleiderstoffe, türkische Shawltücher, Jaquets u. Jacken von 1 Thlr. ab, Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 20 Sgr., trk. Bettdecken 20 Sgr., 1000 St. gediegene Hausleinwand, das St. 4½ Thlr., darunter Drilliche, gute Züchen, Inlets 2½ Sgr., Chiffon, Dowlas, Wallis, Piqué, Shirting 1½ Sgr., Oberhemden, Nachthemden, Röcke 17½ Sgr., Decken 5 Sgr., Strohsäcke 12 Sgr., Rouleaux 8 Sgr., Piquées, Kattune 2 Sgr. **J. Berliner,** Schmiedebrücke 55.

Zur Linderung der Arbeitsnoth

verdient wohl der Frauen-Arb.-Verein besondere Aufmerksamkeit des geehrten Publikums, **Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** (vorm. Elisabetstr.). Das große Wäschelager bietet eine reelle, billige Waare von bester Arbeit in tausenderlei Artikeln von Sommer- u. Winterstoffen für Groß u. Klein, nebst Ausstattungen für Neugeborene ꝛc. Alle Näharb. feinst. Ausstatt. werden angenommen. [3279]

Es war unser Wille!

den Total-Massen-Ausverkauf aller erdenklichen Sorten Schuhwaaren wegen

vollständiger Auflösung

unserer hiesigen Filiale unter allen Umständen bereits am 15ten c. zu schließen.

Wenngleich bei den so enorm reducirten Preisen es voraus zu sehen war, daß unser Lager rasch geräumt sein würde, müssen wir doch gestehen, daß der Andrang selbst für unser **riesiges Lager** ein zu **rapider und starker** war, so daß wir binnen Kurzem ganz dessortirt waren.

Was blieb uns übrig?

Um das noch Vorhandene zu verkaufen, mußten wir für ein richtiges Sortiment in allen Gattungen und Größen Sorge tragen und so waren wir denn bedacht, die bereits vergriffenen Sonderheiten durch

neue, gediegene Waare

zu ergänzen. — Hierin wurden wir namentlich dadurch unterstützt, daß unser Berliner Muster-Atelier mit den **Nouveautés** für kommende Saison bereits fertig war, so daß wir im Stande waren, die bereits jüngst annoncirten

Specialitäten

zu im Verhältniß geradezu **fabelhaft niedrigen** Preisen zu offeriren.

Und wir können auch mit Genugthuung sagen, der Absatz der Waare und die Anerkennung, die dieselbe von Seiten eines verehrl. Publikums fand, ließen nichts zu wünschen übrig.

Aus vorhergesagten Gründen haben wir uns entschlossen, den Ausverkauf erst am

30. März zu schließen.

Da bis dahin der Laden unter allen Umständen geräumt sein muß, rathen wir Jedermann, die noch vorhandene Auswahl möglichst rasch auszubeuten und von nachstehend niedrigen Notirungen Gebrauch zu machen.

Wir verkaufen:

Specialitäten

Artikel			Preis
6" hohe Serge-Damenzugst. Façon Thusnelda....	nur	Rm.	6,25
7" hohe Serge-Damenzugst. Façon Melanie ...	"	"	7,25
6" hohe Ziegenleder-Damenzugst., Façon à la Vienne	"	"	8,75
7" hohe echte Bronce-Damenzugst, Talon Louis XV.	"	"	10,—
7" hohe glacirte Chevereaux-Zugstfl., Lackbesatz	"	"	10,—

Obige Sorten sollen nahezu das Doppelte kosten.
Es ist dies das Neueste und Eleganteste der Saison.

Hosenschoner,

eigene Erfindung und deutsches Reichs-Patent, verhindert das Feuchtwerden und Abscheuern des unteren Beinkleiderrandes, per Paar M. 1,—

Ferner:

Artikel		Preis	
Filzhausschuhe, durchgenähte Filzsohle	Mk.	—,45	für kleine Kinder.
Bronceschnürstiefel, mit Ledersohle, gewendet	"	—,50	
Bocklederschnürstiefel, an Keil gewendet, stark	"	—,70	
Meltonfilzschnürstiefelchen mit guter Ledersohle ..	"	—,75	
Bockleder-Wadenschnürstiefelchen	"	—,95	
Chagrin-Knopfstiefel, Lackbesatz ganz stark	"	1,65	
Echte Lack- oder bunte Saffian-Ohrenschuhe	"	2,—	

Artikel		von		bis	
Lastingschnürstiefel auf Rand, kräftig ...	Mk.	2,—	bis	3,—	f. Alter von 5—11 Jahren.
Wichslederschnürstiefel auf Randsohle ...	"	3,—	"	3,50	
Chagrin- oder Glacee-Knopfstiefel	"	3,50	"	4,—	
Straminhausschuhe, gewendet	"	—,75	"	1,85	
Straminhausschuhe mit starker Sohle....	"	2,—	"	2,85	
Knaben-Wichslederschaftstiefel	"	4,—	"	4,75	
Knaben-Wichsstulpstiefel, Lackstulpe.....	"	5,50	"	7,75	

Artikel		von		bis	
Vorzügliche Damenlastingzugst.	Mk.	4,—	bis	4,50	Kl. Nr. für Confirmanden.
Prima-Lastingknopfstiefel, eleg.	"	5,—	"	6,35	
Ausgezeichnete Herrenzugstiefel	"	7,—	"	8,—	

Artikel		Preis	
Royal Cord-Hausschuhe, Lederfutter, stark Keil.....	Mk.	1,85	für Damen.
" " " warmes Futter, Maschinenr.	"	2,65	
Leder-Promenadenschuhe, Gummizwickel	"	2,65	
Leder-Randhausschuhe, starke Qualität	"	2,75	
Lastingschnürstiefel, ohne Absatz auf Keil	"	2,95	
Lasting-Randschnürstiefel mit Absatz	"	3,45	
Lasting-Damenzugstiefel mit und ohne Spitze	"	5,—	
Englische Wichslederzugstiefel, doppelsohlig	"	5,75	
ff. Wiener Damenlastingzugstiefel Talon	"	6,—	
Spangenschuh ff. Leder und auch echte Bronce	"	6,75	
Echte Seehundrippenleder ff. Absatz	"	8,75	
Vorzügliche Glacé-Damenlackbesatzstiefel	"	10,—	
Ganz ausgezeichnete Goldlederzugstiefel Tal. L. XV.	"	10,—	
Specialität Vachette Leipziger DZ. echt	"	13,—	

Artikel		Preis	
Russische Leinen-Sommerschuhe..................	Mk.	1,75	für Herren.
Stramin-Keil-Hausschuhe, Nesselfutter	"	1,85	
Melton-Filzsohlenschuhe, durchgenäht	"	2,15	
Chagrin-Randsohlenschuhe, starkes Leder	"	3,25	
Filz-Doppelsohlenknopfstiefel, warm	"	4,35	
Ziegen-Schnur-Promenaden-Hozabs-Schuhe	"	5,45	
Vervorschuhte Herrenzugstiefel, starkes Leder	"	6,55	
Militär- und Arbeiterschaftstiefel, dreisohlig	"	8,65	
Roßleder-Nagelzugstiefel, doppelsohlig	"	8,75	
Ziegen-, Kalbleder-Randzugstiefel	"	10,35	
Doppelsohlige Herrenlederzugstiefel, Ia	"	11,25	
Echte Rindlackzugstiefel, starke Doppelsohle, ff.	"	11,50	
Bergsteig-, Touristen-, Jäger-Universalschuhe	"	12,50	
Leder-Knie- und Wasserstiefel... von Mk. 12,75 bis	Mk.	24,50	

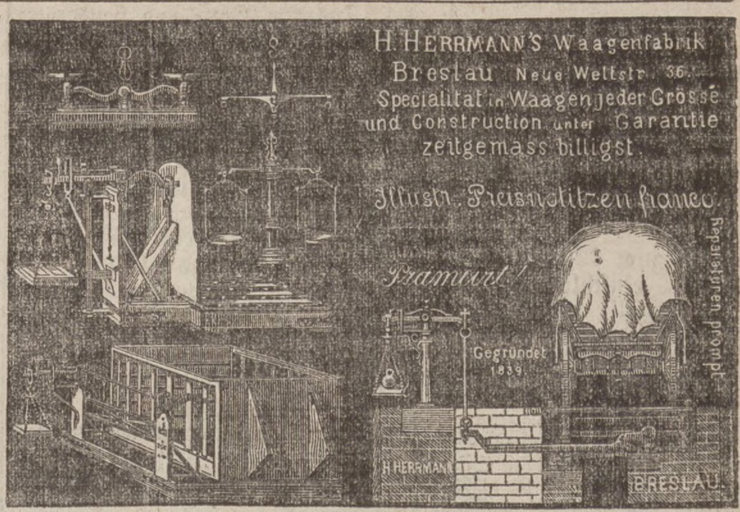
ꝛc. ꝛc.

Die Preise sind unbedingt fest.
Preiscontrolle von Seiten des geehrten Publikums erwünscht.

Spier & Rosenfeld,

Schuhwaarenfabrikation,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27,
Ecke Zwingerplatz. [3886]

Der Laden ist zu vermiethen, die Ladeneinrichtung zu verkaufen.



Die Billard-Fabrik

von



Julius Wahsner,
Breslau,
Neueweltstr. 37,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager neu construirter Billards** zu zeitgemäss billigen Preisen.
Illustrirte Preiscourante gratis und franco. [2916]

Strohhüte!

werden nach den neuesten Formen zum Waschen und Modernisiren angenommen und schnellstens besorgt Ohlauerstr. 8, 1. Etage. [3400]

Blumen- u. Federnfabrik Leopold Lewy.

Blücherplatz Nr. 15.

Wichtige Anzeige.

Der Verkauf aller Arten Leinen, Tischwäsche, Handtücher, irländische Taschentücher, Dowlas, Chiffon, Shirting, Negligéestoffe, Teppiche, Carpets in den schönsten Ausführungen, englische Gardinen u. s. w. [3537]

der zwei Engländer,
Blücherplatz 15, im Laden,

beschränkt sich nur noch auf wenige Tage. Um nun den Rücktransport, den hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer öffentlichen Auction zu ersparen, werden wir, um schnell und gänzlich zu räumen, für jedes nur irgend annehmbare Gebot verkaufen.

T. & A. Cohnreich Brothers,
Berlin, Late, London und Belfast in Irland.

Sonntags ist das Geschäftslocal geschlossen.

Blücherplatz Nr. 15. — Blücherplatz 15. — Blücherplatz 15.

Für nur 10 Mark [503]

folgende 8 Gegenstände: 1 feuervergoldete, gut gehende Taschenuhr sammt seinem Sammt-Etui mit Schloß, Uhrschlüssel und 2jährigem Garantieschein, 1 massive Double-d'or-Uhrkette um den Hals zu tragen oder kurze Kette, 1 sehr schönes Album, Medaillon feinst vergoldet und ciselirt mit vier verschiedenen Photographien, 1 prachtvolles Perlmutter-Federmesser mit 6 verschiedenen Klingen, 1 Wiener Meerschaumpfeife mit Chinasilberbeschlag sammt Badener Weichselrohr, 1 massiver Neugold-Siegelring mit jedbeliebigem Namen gravirt und 1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe echt feueremaillirt. Die ganze Gruppe besteht aus 8 Gegenständen und kostet **nur 10 Mark** und ist gegen Einsendung des Betrages oder auch Nachnahme zu beziehen durch

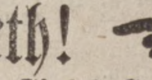
Müller's Import-Geschäft Wien, II. Weintraubengasse 12.

Klee-Säe-Maschinen,
Breit-Säe-Maschinen,
Drill-Maschinen,
Unteracker-Maschinen

empfiehlt [3847]

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis d. Kgl. Polizei-Präsid.

Beachtenswerth!



In einer schönen Provinzial- und Garnisonstadt, Eisenbahn-Station und volkreicher Gegend Schlesiens ist ein feines [3975]

Möbel-Magazin mit großen Vorräthen

gangbarer Artikel, welches Verkäufer vor 36 Jahren gründete und zum besten Ruf gebracht, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.

Sollte Reflectant einen Socius wünschen, der praktische Kenntnisse besitzt, ist ein ganz passender junger Mann mit dem nöthigen Einlage-Capital sofort bereit, beizutreten! — Auch kann das Gebäude, welches eines der größten und schönsten am Platze ist, vom Verkäufer durch Uebereinkommen mit übergeben werden.

Ernstliche Reflectanten wollen gef. ihre Adresse an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** senden unter **P. 894.**



Die Niederlage der Deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik

empfiehlt beste innen und außen glasirte

Thonröhren

nebst den dazu gehörigen Façonstücken,
ferner Chamotte-Platten, Chamotte-Steine und Chamotte-Mörtel
zu den billigsten Fabrikpreisen ab hiesigem Lager bei [3807]

R. Stiller,
Breslau, Albrechtsstraße 35.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 4. Dezember 1877 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns [174]

Carl Friedrich August Lenke

ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 12. Mai 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 25. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 7. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 26 Kupferschmiedestraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der inneren Stadt Breslau Band 22 Blatt 57, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5310 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. Juni 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. Juni 1878, Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [256]

Breslau, den 2. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5b Werderstraße, eingetragen Band 43 Blatt 169 des Grundbuches der inneren Stadt Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4600 Mark jährlich.

Versteigerungstermin steht

am 3. Juli 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. Juli 1878, Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [257]

Breslau, den 2. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Bergen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 63 eine Handelsgesellschaft

Rosenstein & Prerauer

zu Landeshut unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Max Rosenstein, 2) der Kaufmann Josef Prerauer, Beide in Landeshut,

Die Gesellschaft hat begonnen am 1. März 1878. Jeder der Gesellschafter ist für sich befugt, die Gesellschaft zu vertreten, heute eingetragen worden. [4008]

Landeshut, den 12. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Guts- und Hausbesitzer August Schneider gehörige Grundstück, Lange-Gasse Nr. 62, „Stadt Metz", Band II Blatt 41 des Grundbuchs der Viehweide, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3510 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 10. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. Mai 1878, Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [264]

Breslau, den 11. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4838 die Firma [258]

Franz Kionka

und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Heinrich Franz Kionka** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4839 die Firma [259]

Moritz Sachs jr.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Sachs** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 13. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4840 die Firma [260]

Robert Henry

und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Henry** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4841 die Firma [261]

Reinhold Weidner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Reinhold Weidner** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1142 die durch den Austritt des Kaufmanns **Heinrich Hoffmann** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

H. Hoffmann

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4842 die Firma

H. Hoffmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Perschke** hier eingetragen worden. [262]

Breslau, den 14. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1057 **Philipp Pniower** hier als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 457 eingetragenen Handels-Gesellschaft

M. Pniower

heute eingetragen worden. [263]

Breslau, den 13. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer oder Verlierer einer am 27. November 1876 einem Obdachlosen abgenommenen goldenen Taschenuhr nebst Kette, einer silbernen Ancreuhr und 7 Mark 30 Pf. wird aufgefordert, sein Eigenthum an diesen oder seinen Verlust dieser Gegenstände spätestens im Termine [265]

den 8. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst im Zimmer Nr. 47, im II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes, bei Verlust seines Rechts nachzuweisen.

Breslau, den 16. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 219 die Firma [648]

H. Hülsmann

zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Hülsmann** zu Neustadt OS. zufolge Verfügung vom 5. März 1878, am 7ten März 1878 eingetragen worden.

Neustadt OS., den 5. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die zur Kaufmann Josef Jacob'schen Concurs-Masse gehörigen, uneinziehbar gewesenen Außenstände im Gesammtbetrage von 11,488 Mark 27 Pf. sollen unter Leitung des unterzeichneten Commissars, durch den Auctions-Commissar, Rechnungs-Rath Piper, [4013]

am 5. April c., Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes hierselbst gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Das Verzeichniß liegt im Bureau XIIa zur Einsicht aus.

Breslau, den 7. März 1878.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Fabrikbesitzer **Ferdinand Kunze** gehörigen Grundstücke Nr. 21 Mittel- und Nr. 66, 67 Ober-Peterswaldau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. Juni 1878, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle auf dem Grundstücke Nr. 21 Mittel-Peterswaldau verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar 1. zu Nr. 21 Mittel-Peterswaldau, Mühle (jetzt Spinnerei), 958 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $56^{77}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 492 Mark veranlagt.

2. zu Nr. 66 Ober-Peterswaldau, Dreiruthengut, 944,80 Ar der Grundsteuer unterliegenden Fläche von $80^{61}/_{100}$ Thlr. Reinertrag.

3. zu Nr. 67 Ober-Peterswaldau, Bauergut, 1820,20 Ar der Grundsteuer unterliegende Fläche von $155^{62}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und 180 Mark jährlichem Nutzungswerth.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufs-Bedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [645]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. Juni 1878, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reichenbach i. Schl., d. 11. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
von Bünau.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Franz Kastner** zu Reinerz gehörige Grundstück Nr. 375 Reinerz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 22 Ar 83 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2 Mark 28 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 336 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [459]

am 9. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 8. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Göde.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau [646]

Brause, Emilie geb. Demus,

in Firma **Eduard Brause** in Freiburg, ist der Kaufmann **F. A. Schmidt** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Schweidnitz, den 9. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen: [649]

Nr. 1736 die Firma

Adolf Wiener

zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann Adolf Wiener daselbst;

Nr. 1737 die Firma

Carl Steiner

zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Steiner daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 320 die Firma

D. Roth

in Tarnowitz,

Nr. 259 die Firma

J. Berger

zu Ober-Lagiewnik,

Nr. 82 die Firma

H. Katz

zu Myslowitz,

Nr. 1618 die Firma

Isidor Kamm

zu Klein-Zabrze.

Beuthen OS., den 14. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute zufolge Verfügung vom heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:

Bei Nr. 124. Col. 6. Bemerkungen: Nebenstehende Firma ist geändert in: [647]

M. Frhr. v. Sauerma, landwirthschaftliche und Thonwaaren-Fabriken zu Ruppersdorf

und unter Nr. 136 dieses Registers von neuem eingetragen:

Bei Nr. 136.

Col. 1. Laufende Nr. 136 (früher Nr. 124).

Col. 2. Bezeichnung des Firma-Inhabers: Rittergutsbesitzer, Kgl. Landrath **Max Frhr. v. Sauerma** auf Karisch.

Col. 3. Ort der Niederlassung: Ruppersdorf und eine Zweigniederlassung in Breslau.

Co. 4. Bezeichnung der Firma:

M. Frhr. v. Sauerma, landwirthschaftliche und Thonwaaren-Fabriken zu Ruppersdorf.

Strehlen, den 13. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung sub laufende Nr. 126 unter der Firma: [4009]

Morgenstern, Linke & Comp.

am Orte Neu-Weißstein unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Julius Linke**,
2) der Kaufmann **Emil Hindemith** zu Neu-Weißstein,
3) die Frau Kaufmann **Ida Morgenstern**, geb. **Harrwitz**, zu **Waldenburg**.

Nur die Gesellschafter **Julius Linke** und **Emil Hindemith** sind ein Jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma befugt. Die Frau **Ida Morgenstern** ist von der Vertretung und Zeichnung der Firma ausgeschlossen, eingetragen worden.

Waldenburg, den 7. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Lehrerstellen.

An der hiesigen Allgemeinen Stadtschule sollen möglichst bald, spätestens am 1. Juni c. 2 katholische Lehrer angestellt werden. [644]

Das Anfangsgehalt beträgt 900 M. und wird nach den allgemeinen Bestimmungen aufgehöht.

Bewerbungen nebst Zeugniß und Lebenslauf sind bis zum 1. April c. an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Cosel O.-Schl., den 13. März 1878.

Der Magistrat.
Bartsch.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahresgehalte von 2250 Rmk. dotirte Stelle des **Mathematikers** an der hiesigen höheren Bürgerschule (vollberechtigten Realschule I. Ordnung ohne Prima) wird am Schlusse des Schuljahres vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse sofort, spätestens bis zum 8. April c. bei uns melden. [599]

Striegau, den 5. März 1878.

Der Magistrat.
Dr. Binseel.

Bekanntmachung.

Die zum 18. d. M., Vorm. 10 Uhr, **Gräbschenerstraße 15/17** angezeigte Auction von Brettern 2c. ist aufgehoben, [4014]

Der Rechnungs-Rath Piper.

Pferde-Auction.

Mittwoch, den 20. März, Vormittags 9 Uhr,

werde ich auf dem zum Dominium gehörigen **Fohlenhof zu Prisselwitz**, bei Station Wäldchen, ca. 20 Stück theils übercomplette, theils ausrangirte Pferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen. [1046]

Hicketier.

Bekanntmachung.

Die Kohlen-Verkaufspreise auf der fiscalischen Steinkohlengrube

„Königin Louise"

bei Zabrze werden vom 18. März d. J. ab bis auf Weiteres loco Grube folgende sein: [3967]

	Für 1 Tonne 1000 Klg.		Für 1 Ctr. 50 Klg.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Fettkohlen.				
Stückkohlen	8	40	—	42
Würfelkohlen	6	40	—	32
Kleinkohlen	4	40	—	22
Flammkohlen.				
Stückkohlen	7	40	—	37
Würfelkohlen	6	40	—	32
Förderkohlen	3	80	—	19
Kleinkohlen von Krugschacht	3	40	—	17
Von den Porembaschächten.				
Stückkohlen	6	40	—	32
Kleinkohlen	2	80	—	14

Zabrze, den 13. März 1878.

Königliche Berg-Inspection.

Bretter-Versteigerung.

Montag, den 25. d. Mts., Vormittags von 11 Uhr ab,

werde ich im Gerichts-Kretscham zu **Dittersbach** bei Liebau ungefähr

Stück	Meter lange	Millimeter starke
5,000	5	18
22,000	5	20
4,700	5	22
10,000	5	26
2,100	5	33
200	5	39
19	5	46
1,100	5	52

Nadelholzbretter aus dem 1877er Einschlage, welche auf dem zur **Raupach**'schen Dampfschneidemühle in **Dittersbach** gehörigen Holzhofe lagern, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. [1142]

Der Besitzer der Schneidemühle, Herr **Eckert**, ist bereit, auf Wunsch schon vor dem Termine das Holz vorzuweisen und die Verkaufsbedingungen mitzutheilen.

Ullersdorf bei Liebau, den 12. März 1878.

Der königliche Oberförster.
Denzin.

Höchst vortheilhafter Kauf!

Ein schönes herrschaftliches Landgrundstück mit solider industr. Branche, in bester Lage Sachsens, Bahnstation, soll sofort zum festen Preise von 150,000 Thlr. bei 50,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Die Besitzung ist noch auf zehn Jahre für 10,000 Thlr. pr. Anno verpachtet, kann jedoch auch ohne Entschädigung Ende d. J. selbst bewirthschaftet werden.

Offerten unter **F. Z. 567** an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** erbeten. [3818]

Meine in **Scharley** bei Beuthen OS. belegene, in **gutem, betriebsfähigem Zustande** befindliche [4067]

Dampfsägemühle

(Bundgatter und Kreissäge) bin ich Willens, entweder im Ganzen, d. h. nebst dem dazu gehörigen Wohngebäude und geräumigem Lagerplatze, sowie vollständigem Inventar, oder auch **Maschine** und **Werk** für sich allein behufs deren Translocation zu verkaufen.

S. Fuchs, Tarnowitz OS.

Die Restauration

einer **Bierbrauerei** mit **Tanzsaal**, großem **Concert- u. Gesellschafts-Garten**, **Kegelbahn** 2c., mit vollständigem Inventar, in einer Provinzialstadt Schlesiens, Bahnstation und Garnison, ist zum 1. Juli 1878 an einen **tüchtigen, cautionsfähigen** Gastwirth zu verpachten.

Selbstreflectanten belieben Offerten unter **G. 911** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten. [3973]

Robey & Comp., Lincoln (England),

empfehlen:



Locomobilen, Patent-Eisen-Rahmen-Dresch-Maschinen, Stroh-Elevatoren, Centrifugal-Pumpen, Cultivatoren,

Drill-Sämaschinen, Breit-Sämaschinen, Pferde-Rechen, Heuwender, transportable Viehfutter-Dämpf-Apparate.

Filiale Breslau.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Das Comptoir unserer **Breslauer Filiale** befindet sich vom 1. April cr. ab: [3333]

20 Kaiser Wilhelmstrasse
(vormals Kleinburgerstrasse).

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,

prämiirt [3296]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,

empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Ofen-Offerte.

Ich offerire 300 Stück fein weiße Kachelöfen zur sofortigen Lieferung in verschiedenen Mustern und wird das Setzen, sowie Lieferung des Eisenzeuges übernommen.

Preislisten, Zeichnungen und Probekacheln werden auf Wunsch zugesendet. [3974]

Joseph Mann,
Ofenfabrikant in Gleiwitz OS.

Rothe Nasen werden schnell u. dauernd blendend weiß mit Menyl, ein vorz. Präparat des Chemik. **A. Nieske in Dresden.** Preis 5 M. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. [3735]

Gründliche sichere Hilfe.



Bösartige Hühneraugen, kr. Ballen, Hornwuchs, Ueberbeine, eingewachsene Nägel, kr. Beine, alle Arten Haut-Ausschlag, Haut-Auswüchse, Verhärtungen, Magenl., Reißen, Frauenkrankh. u. so weitere Uebelstände beseitigt schmerzlos ohne Messer u. Nachtheil **A. Rother,** ärztl. gepr. approb. Fuß-Operateur aus Leipzig. Sprechst. v. früh 9–5 Uhr. Jetzt in Breslau, Dresdener Hof, Albrechtsstr.- und Altbüßerstr.-Ecke, 2. Etage, Zimmer Nr. 11. Aufenthalt vom 15. bis 24. März. [2866]

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. **jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt.** (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre, von 9–1 und 2–4 (auch Sonntag).

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, heilt [2913]

schnell, sicher und rationell, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso Frauenkrankheiten sub Discretion

Dehnel in Breslau, Alte Kirchstraße 12.

Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags. Ausw. brieflich.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4–6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8–10, 2–4.

3841 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche, sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt **brieflich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [945]

Gegen die Folgen von

Jugend-Sünden!

Vollständige und **dauernde** Hilfe bei Zerrüttung des Zeugungs- und Nerven-Systems, geistige und körperliche Erhebung, [123]

Manneswürde und **Jugendfrische**

für Alle, welche an den traurigen Folgen jugendlicher Ausschweifungen traurig dahinsiechen! Wer in Nervenzerrüttung und Schwäche schmachtet, beziehe das berühmte Original-Meisterwerk für 2 Mark von **Jugend-Spiegel.**

W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8.

Hotel-Verkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist in Folge Tod des Besitzers das beste Hotel der Stadt mit vorzüglicher Einrichtung, 16 Fremdenzimmern u. Saal, viel Verkehr, bei Anzahlung von 6- bis 10,000 Thlr. sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer bitte gefällige Off. unter A. S. 96 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu senden. [1119]

Das Logirhaus, genannt

„Deutsches Reich“ in Salzbrunn,

ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen [3867]

zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gasthofbesitzer **Ernst Feige** daselbst.

Ein Hotel in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt (Sitz des zu errichtenden Landgerichts), in bester Lage der Stadt, Promenade u. Bahnhofstraße, fein eingerichtet, mit Fremdenzimmer, Garten, Eiskeller u. Billard, gutem Verkehr, ist sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1145]

Preis 10,500 Thaler, Anzahlung 3- bis 5000 Thaler, Hypotheken sehr fest und zu 5% Zinsen unter fünf Jahren nicht kündbar.

Unterhändler verbeten.

Offerten abzugeben in der Expedition der Breslauer Zeitung unter H. O. Nr. 5.

Gärtnerei

u verpachten **Matthiasstraße 33.**

Der nachweislich einzige und reelle [2877]

Möbel.

Möbel-Ausverkauf wegen Separation

muß noch diesen Monat bestimmt beendet sein. Wir sind daher genöthigt, unser großes Lager

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren in Nußbaum u. Mahagoni

schleunigst zu räumen, stellen entschieden die allerbilligsten Preise und leisten jede Garantie.

Ibich & Wartenberger, Neue Taschenstraße 32, Simmenauer Garten.

Ein in Breslau in bester Lage gelegenes **feines Spielwaarengeschäft** ist sofort gegen ernstliche Käufer **billig zu verkaufen.** Näheres J. B. 44 Breslau postlagernd. [3994]

Reeller Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 35 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** will ich Kränklichkeits und Alters wegen mit Haus und Waaren-Lager unter recht günstiger Bedingung **verkaufen.** Selbstkäufer, welche mindestens über 5000 Thaler zu verfügen haben, wollen sich gefälligst direct mit mir in Verbindung setzen. [4066]

Hohenfriedeberg, den 12. März 1878.

J. F. Menzel.

Für Restaurateure.

Die zur **Neuländer Dampfbrauerei** gehörigen, sehr geräumigen Restaurations-Localitäten, Concert- u. Tanzsaal nebst großem Gesellschaftsgarten, Stallung und Eiskeller, sind vom 1. Juli d. J. ab anderweitig **zu verpachten.** Das Etablissement liegt an der Chaussee, 15 Minuten von der Garnisonstadt Neisse entfernt u. bietet einen angenehmen Spaziergang. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer.

[1117] **Ed. Pringsheim.**

Restauration.

Eine in der **Odervorstadt** zu **Breslau** an sehr frequenter Landstraße gelegene, im Villenstyl elegant **neu gebaute Restauration,** mit dazu gehörigem Garten ist unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen oder an einen cautionsfähigen Restaurateur zu verpachten. [3829]

Näheres zu erfahren unter **A. M. 143** durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1.

Zu pachten oder kaufen gesucht

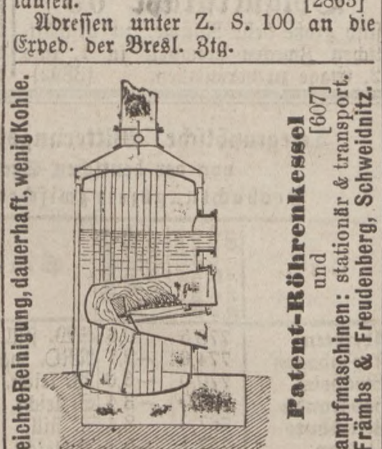
eine Destillation mit Ausschank oder Restauration.

Offerten unter Chiffre **A. B. C. 118** sind an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1, zu richten. [3949]

Eine Brauerei

in einer Provinzialstadt Mittelschlesiens ist wegen Todesfall des Besitzers bei mäßigster Anzahlung billig zu verkaufen. [2863]

Adressen unter Z. S. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg.



Fahrbare Handziegelpressen

zum Nachpressen, in vorzüglicher Construction, liefern wir billigst.

Auch empfehlen wir uns zur Anfertigung **aller Arten von Gußwaaren zu den billigsten Preisen.**

Brieger [999]

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Kohrig & Pzillas, in Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Das **Fürstliche Forstamt Carolath** in **Niederschlesien** verkauft starke **1jährige Kiefern-Pflanzen mit vorzüglicher Bewurzelung** zu dem Preise von 0,70 M. pro Mille.

Gleason-Kartoffeln

zur Saat, sehr ertragreich (100–130 Ctr. pr. Mrg.) und widerstandsfähig gegen Krankheit, sind noch abzugeben vom Dom. Krempa b. Leschnitz OS.

Einjährige Kieferpflanzen,

1000 Stück 1 Mark excl. Emballage franco Bahnhof Guben liefert Oberförster **R. Titze, Guben.** [3698]

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, sowie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei [2692]

H. Fengler in Breslau,

Neuschestraße Nr. 1.

Königliche Brunnen-Verwaltung in Ems.

116. Hauptsendung

Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste **Mittel zur Stärkung, Kräftigung** des **Körpers für Greise, Schwache, Kranke und Genesene!** Vorzüglich bewährt sich derselbe **mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit.** Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.

Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

Preis à Flasche 1 Mark 50 Pf., ½ Flasche 80 Pf., in 1/1 Anker (34 Liter) 45 Mark, halbe Anker 24 Mark. [4040]

Haupt-Depot: Handlung **Eduard Gross in Breslau,**

am Neumarkt Nr. 42,

Commissions-Geschäft für alle in- u. ausländischen Waaren, **gegründet 1836.**

Maschinen-Putzmaterial

jeder Art empfehlen billigst [2860]

Ludwig Thilo's Erben, Neue Taschenstraße 29, 2. Etage.

Superphosphate

aller Art, auch eine bewährte Zusammensetzung mit **Kali** und **Stickstoff** zur **Kartoffel- und Rübendüngung** empfehlen

Mann & Co., Chemische Düngerfabrik, Breslau, Ohlauer Stadtgraben 27.

Fetten ger. Lachs,

Speck-Bücklinge, Gänsebrüste,

Astrach. Caviar,

Sardinen und Neunaugen,

Tyroler Aepfel, à 10 bis 20 Pf. per Stück,

Blut-Orangen

und vollsaftige, süsse **Berg-Apfelsinen** in ganzen und getheilten Original-Kisten, von neuen Zufuhren billigs bei [4073]

OscarGiesser,

Junkernstr. 33,

Südfrucht- u. Delicatessen-Handlg.,

Haupt-Niederlage natürlicher

Mineralbrunnen.

Eau de Liegnitz

(Gustav Jung),

Parfüm ersten Ranges.

Haupt-Depot bei Siegfr. Wolfheim, Schweidnitzerstr. 8, [2097]

sowie in allen Städten Deutschlands.

Als Vorzüglichstes f. Säuglinge u. kl. Kinder empfehl.

Timpe's Kindernahrung

Kraftgries,

ausgezeichnet bewährt und billig, Packete à 40, 80 und 150 Pf. **Gebrüder Heck,** Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34; ferner zu haben bei **E. Störmer,** Breslau, Ohlauerstraße 24/25, **Paul Feige,** Tauenzienplatz Nr. 9, **C. M. v. Zerboni,** Bismarckstr. 12. [909]

F. Schmidt's patentirte

Glanzstärke,

bekannt als vorzüglich bei richtiger Anwendung nach der jedem Packet beigedruckten Gebrauchs-Anweisung, namentlich bei feiner Wäsche, empfing in frischer Sendung, [2500]

zum Kaltstärken à Pfd. 60 Pf., zum Warmstärken à Pfd. 75 Pf.,

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr. 21 und Alte Scheitnigerstraße Nr. 6, Ecke der Adalbertstraße.

Eine Partie gelb gewordenes

Petroleum, echt pennsylvanische Waare, offerire à Liter 20 Pfennige, à Ctr. 12 Mk. [3822]

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Dom. Stachau

bei Steinkirche, Reg.-Bez. Breslau, offerirt zum Verkauf:

I. Saatkartoffeln:

a. Red-Skin-Flourball, b. Late-Rose, c. Extra-Early-Vermont, d. The Ashtop Fluke.

II. Feinste weiße Speisekartoffeln.

III. gelb. Leutewitzer Runkelrübensamen 1877er Ernte, beste Qualität.

Holsteiner und englische

Austern, Fr. Trüffeln,

Straßburger Gänseleber- u. Wild-

Pasteten,

amerikanische

Fleisch-Conserven,

steiersche und böhmische

Capaunen,

junge Hamburger

Hühner, Blumenkohl, Rosenkohl,

Kopf- und Endivien-

Salat, Radieschen

und in Blechbüchsen eingelegte fertig gebratene

Rebhühner,

Möwen- und Kiebitz-

Eier

empfiehlt: [4062]

Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Die Liqueur-Fabrik von

S. Sackur

in Breslau, [4003] Friedrich-Wilhelmstr. 72, empfiehlt ihren, sich allgemeiner Anerkennung erfreuenden, wohlschmeckenden Kräuter-Liqueur

Breslauer Bitter

in 1/1-Original-Literflaschen à 1 Mk. 25 Pf.

Niederlagen bei den Herren:
Osw. Blumensaat, Neuschestr. 12.
W. Dlugos, Königsplatz 3.
C. W. Gerlich, Nicolaistr. 33.
Reinhold Gruhn, Gartenstr. 7.
P. Knauer, Tauenzienstr. 46.
Eduard Moses, Neudorfstr. 26.
M. Matuscheck, Tauenzienstr. 70.
Franz Scholz, Am Oberschlesischen Bahnhof 1.
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63.
Robert Spiegel, Tauenzienstr. 72.
Joh. Sobczyk, Am Wäldchen 10.

Herrschaftl. Meubel!

10 compl. Zimmer, darunter hocheleg. Polster-Garnit. in Plüsch- u. Seidenbez., Trumeaux, Buffets in antik, Mahag. u. Nußb., Betist. m. Sprungfederm., Schränke, Patenttische 2c. offerirt durch Gelegenheitskauf, auch b. Hälfte Anzahlung reell u. allerbilligst **W. Wreschner,** Neuschestr. 2,

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Cachou-Bonbons, Brustmalz, Eibisch-Bonbons, Sahn-Bonbons,

anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [3001]

Pommeranzen, Kalmus, cand. Ingber, Macronen, gebr. Mandeln, Kinder-Confect, feinste Desserts 2c. 2c.

halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.

S. Crzellitzer,

Antonienstraße 3.

Zum Kaiserfest!

Poulardes de Man,
Steiersche Capaunen,
Riesenvögel,
Gemästete Puten,
Birk-Hühner,
Schnee-Hühner,
Hamburger Kücken,
Rosen-Kohl,
Stangen-Spargel,
Junge Schooten,
Schnittbohnen,
Blumen-Kohl,
Französischen Kopf-Salat,
Endivien,
Radies,
Rheinischen Waldmeister,
Frische Morcheln,
Soupe à la gardinière,
französische Suppe,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten,
Westphälisch. Dauer-Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Pumpernickel,
Rhein- und Weserlachs,
Rauchaale,
Bücklinge und Sprotten,
Seedorsch,
täglich frisch,
Stockfisch,
gewässert,
Chester-Käse,
Roquefort,
Olmützer Käschen,
Parmesan-Käse,
Maccaroni Amalfi,
Eier-Fadennudeln,
Eier-Präparate,
sowie feine Suppen-Einlagen von **Knorr,** nebst div. Recepten,
Rheinisches Grünkorn,
Grünkorn-Extract,
Englische Biscuits,
das Pfd. 1,00, 1,20, 1,40 u. 3,00 M.
Theewaffeln,

!!Garten-Honig!!

feinste, wohlschmeckende Qualité,
Rheinisches Kraut,
Senf- und Pfeffergurken,
Saure Gurken,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Französische Früchte
in Zucker, lose und in Krausen von 3 bis 20 Pfd.,
Schnittbohnen,
getrocknet,
Schnittbohnen
in Salzwasser,
Bowlen-Weine,
weiss und roth, [4072]
der Liter 1 Mk., bei 10 Ltr. 90 Pf.,
Niederlage der beliebten
Vöslauer Gebirgs-Weine
von **Schlumberger,** die Fl. 1,25 M.,
Messina-Apfelsinen,
15, 20 und 25 Stück für 3 Mk.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34,

Haupt-Depôt der Franz Joseph-Bitterquelle bei Budapest.

Ein eleganter, wenig gebrauchter

halbgedeckter Wagen

ist zu verkaufen. [4055]

Näheres Tauenzienplatz 11 beim Portier.

Litolid,

pat. für die k. k. österr. Monarchie.

Bewährtester Anstrich für neue sowie schadhafte Papp- u. Metalldächer. Haltbarkeit garantirt.

Schlesische Dachpappenfabrik Emil Pfleckner & Co.,

Breslau, Comptoir: Höfchenstr. 9.

Für Bauunternehmer.

Kiefernes u. fichtenes Bauholz, sowie **Bohlen und Bretter;** ferner **Thür- und Fensterbeschläge, Stabeisen, Bleche** 2c. werden billig verkauft auf dem **Bauhofe an der Charlottenstr. an der Kleinburgerstr.**



Echte Harzer Kanarienhähne, sowie Weibchen, ausländ. und gelernte Vögel, die Stücke pfeifen, Wellenpapageis, Vogelbauer aller Art 2c.

[2819] **Franz Asche,** Oderstr. 20.

Zwei junge,

sprungfähige Zuchtstiere,

schwarz und weiß gescheckt, Oldenburger und Holländer Kreuzung,

hat zu verkaufen

das Dominium Grambschütz bei Namslau. [3902]

50 Schock Karpfen-Samen,

2- und 3jährig,

verkauft das **Wirthschafts-Amt Beilau bei Canth.** [2880]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

1 geprüfte Erzieherin

wird sofort oder zum 1. April gesucht. Photogr. und Atteste werden gewünscht. Offerten unter E. R. Nr. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1152]

Eine Kindergärtnerin

wird zu zwei kleinen Mädchen nach Oesterreich gesucht. Gefällige Anträge mit Angabe der Befähigung und der Honorar-Ansprüche nebst Beischluß der Photographie erbeten bis Ende März unter Adresse: **C. Hladisch,** Baugewerke in Mähr.-Ostrau. [1156]

Eine im **Putzfach** tüchtige **Verkäuferin** von ansehnlichem Aeußeren findet sofort oder per 1. April Stellung. [2882]

Bazar J. Schäffer's Nachfolger, Natibor.

Für mein **Tapisserie-** (Hauptsache), **Woll- & Kurzwaaren-Geschäft** suche per 1. April eine [3884]

tüchtige Verkäuferin.

C. Quander, Schweidnitz.

1 gewandte Verkäuferin

von vortheilhafter großer Figur, die im Schneidern firm ist, findet für mein Costumes-Lager in der Schweidnitzerstraße Engagement. Anmeldungen Carlsplatz 4 bei

[2879] **Grünthal.**

Eine junge Dame

aus gebild. Fam. sucht unter bescheid. Anspr. bald oder spät. Stell. als Gesellsch., Stütze d. Hausfr. od. Repräs. d. Hauf. dies. ist musikal. sowie fäh. jed. Anford. weibl. Arb. und Wirthschaft zu genügen. Off. unter Z. 7 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Gesucht werden:

1 Repräsentantin in ein f. bürgerl. Haus zu einem Wittwer mit 3 Kindern. Wirthschafterin für Privat und Oekonomie zur selbstständigen Leitung. 1 gebildetes Mädchen aus guter Familie als Stütze der Hausfrau, Familien-Anschluß gesichert. Feine Bonnen mit Sprachkenntnissen, Kindergärtnerinnen, Jungfern, feine Stubenmädchen erhalten günstiges Engagement durch Frau **Rappaport,** Breslau, Büttnerstr. 33, zu den drei Bergen, Hof 1 Tr., rechts. [2889]

Gesucht 1 gebildete Wirthschafterin zur selbstständig. **Leitung** für ein f. **bürgerl.** Haus, 1 gebild. **Mädchen** aus **guter** Familie zur **Stütze der Hausfrau,** Familienanschluß gesichert, **1 feine Bonne** b. hoh. Salair; **Kindergärtnerinnen, Kammerjungfern u. feine Stubenmädchen** erhalten günstiges Engagement durch Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14. [4051]

Eine Frau, im kräftigen, gesetzten Alter, aus achtbarer Familie, welcher über ihre Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht **als Stütze der Hausfrau** oder **zur selbstständigen Führung eines Hauswesens** oder **Geschäftes, zum** 15. April geeignete Stellung. Dieselbe ist in Küche, Wäsche und jedem Zweige der Hauswirthschaft wohlerfahren und auch den Kindern zugethan.

Gefällige Offerten wolle man franco unter No. 100 postlagernd Gleiwitz abgeben. [1109]

Ein durchaus tüchtiger, erfahrener Kaufmann,

Destillateur, sucht einen Posten zur selbstständigen Leitung eines größeren Destillations-Geschäftes, oder ein solches auf der Reise zu vertreten. [1146]

Streng rechtlicher Charakter, feinste Referenzen und auf Verlangen Caution.

Gefl. Offerten sub L. B. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein

Provisions-Reisender,

welcher für ein erstes Hamburger Tuchhaus **Schleswig-Holstein u. Mecklenburg** 4 Mal jährlich regelmäßig besucht, wünscht noch die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses zu übernehmen. — Beste Referenzen stehen zur Seite.

Offerten unter **U. 374** werden an **Rudolf Mosse, Hamburg**, erbeten. [4000]

Gamaschen-Fabrik.

Ein tüchtiger, mit der Branche und Kundschaft bekannter **Reisender** findet per ersten April c. Stellung. Offerten sub **S. 922 an Rud. Mosse, Breslau.**

Ein Medicinal-Droguen-Geschäft en gros sucht einen erfahrenen **Magazinier**, welcher mit der Branche genau vertraut ist. Adr. mit Angabe bisheriger Thätigkeit bef. unter F. Z. 574 **Rudolf Mosse, Berlin W.**

Kaufleute, **Oekonomen, Förster**, Brauer, Brenner, Techniker 2c. placirt das Bureau „**Bavaria**", Breslau, Gräbschnerstraße 21.

Ein in der Leinen- u. Wäschebranche erfahrener **Verkäufer** mit Corresp. u. Buchf. vertraut, sucht Stell. Gef. Off. S. L. Breslau postlagernd.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April c. einen christlichen, polnischsprechenden **Commis**. Off. unter M. 10 postl. Rosenberg OS. [1159]

Ein **Commis (Spec.)**, der einf. Buchf., Corresp. u. poln. Sprache mächt., im Bes. d. besten Zeugn. und schön. Handschr., sucht Stllg. in irgend welcher Branche od. Comptoir. Gef. Off. unt. A. B. Schelitz OS. postlag.

Ein **junger Kaufmann**, der vergangenen Herbst seine Militärzeit beendet und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht ohne Gehalt für das 1. Quartal bald oder per ersten April Stellung. Gefl. Offerten sub D. 8 i. d. Briefk. d Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann (Speceriſt)**, der seit ¾ Jahren eine Commandite selbstständig leitet und dem die besten Empfehlungen seines bisherigen Chefs zur Seite stehen, sucht per 1. oder 15. April c. Stellung. [1124]

Gef. Offerten unter Chiffre N. Z. 100 postlagernd Orzesche OS.

E. j. M., d. d. K. seine Lehrzeit in einem Kurzwaarengeschäft beendet hat, findet sofortige Stellung. Constadt. [1147] **H. Freund.**

Ein junger Mann,

flotter Expedient, der Correspondenz und Buchführung mächtig und der schon selbstständig ein **Modewaaren-Geschäft** geleitet, sucht per bald [4069]

Stellung.

Gef. Offerten erbeten sub H. 21018 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Gesucht

ein junger Mann, mit dem Weinstuben-Geschäft vertraut, wo möglich etwas polnisch sprechend. [4052] **„Germania", Breslau**, Schwertstr. 6.

Ein erf. j. Mann, gel. Materialist, m. Destill. u. Buchf. vertr., sucht gestützt auf pr. Zeugnisse per 1. April Stellung. Näh. Ausk. erth. **Ludwig Röder & Co.**, Neustadt O.-S. Offert. sind erb. unter E. G. Zielenzig postl.

Für das Bureau einer Brauerei wird ein [4065]

Assistent

in gesetzten Jahren bei mäßigen Ansprüchen gesucht.

Offerten werden sub T. 923 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein Zuschneider für Herren-Garderobe!

nach akademischer Ausbildung mehrere Jahre praktisch thätig und erfahren, sucht per April oder Mai a. c. Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Ch. B. 97 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein **Maschinenwerkmeister**, praktisch und theorisch gebildet, 32 Jahre alt, **wünscht**, gestützt auf gute Zeugnisse, als **Werkführer** oder **Werkmeister Stellung**. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, eine Monteur-Stellung unter günstigen Bedingungen anzunehmen. [4068]

Offerten unter H. c. 0 1088 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Für ein

Bergwerk in Galizien

wird ein **Beamter gesucht**, der die technische und commercielle Buchhaltung und Correspondenz gründlich versteht; ebenso wie die Verwaltung und Controle der Magazine und Berechnung und Vermessung von Erdarbeiten u. s. w. [2912]

Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht.

Nur Offerten mit ausführlicher Beschreibung der bisherigen Thätigkeit der Aspiranten u. vorzüglichen Referenzen werden berücksichtigt und sind u. Chiffre R. W. 13 Exp. d. Bresl. Ztg. einzureich.

Mechaniker-Gehilfen,

saubere Arbeiter, mit guten Zeugnissen versehen, finden Beschäftigung in der Telegr.-Bau-Anstalt von **C. Herzog**, Breslau. [3963]

Ziegelmeister,

mit Casseler Oefen gut vertraut,

zum 1. April c. gesucht.

Offerten sub H. 2973 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3840]

Einen in jeder Beziehung sehr fleißigen, tüchtigen und umsichtigen [4036]

Kunstgärtner

kann ich hohen Herrschaften auf das Gewissenhafteste empfehlen.

Herrschaft Gwosdzian bei Guttentag OS.

E. Bieder.

Mir als zuverlässig bekannte

Wirthschafts-Beamte 2c.

ledig u. verheirathet, weise ich jederzeit nach und bitte, sich unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. **Emil Kabath**, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Brauchbares Dienstpersonal empf. Fr. **Ceblin**, Nikolaistr. 25. Daselbst melden sich bald gute Köchinn. nach Auswärts und hier. [2918]

Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vermiethungs-Comptoir Fr. **Becker**, Altbüßerstraße 14, daselbst melden sich **50 tüchtige Köchinnen**, tüchtige Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Ammen, hübsche Kellnerinnen, Wirthschafterinnen, welche polnisch sprechen, Billard- und Kellnerburschen. [2873]

Für mein **Engros-Geschäft** in Hutfourdnituren suche ich einen

Lehrling

mit entsprechenden Schulkenntnissen.

[4071] **E. Kahlert**, Schuhbrücke Nr. 74.

Für ein Droguen-, Chemikalien und Farbewaaren-Engros-Geschäft wird

Lehrling

mit sehr guter Schulbildung gesucht.

Offerten unter L. 1988 befördert das Annoncen-Bureau **Grüter**, Breslau, Riemerzeile 24. [4045]

2763

Lehrling.

Zum baldigen Antritt wird für ein hiesiges Farben- u. Droguen-Engros-Geschäft ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling gesucht. Offerten unter F. G. 81 sind in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein sehr anständ., gebild. j. Mann, mos., wird als Stubencollege gesucht Freiburgerstr. 5, III., bei **Rahmer.**

Für Marktbesucher ist bei einer anständigen Wittwe b. Ring **ein** Zimmer billig zu vergeben. Hauptpostlagernd K. O. 16. [2899]

Ohlau-Ufer 12 e. neu renov., comfortable Wohn. (5 Z., Zwischencab., viel Beigelaß) 3. Etage, per 1. April **auffallend billig zu verm.** [2775]

Neue Taschenstr. 22

ist die 3. Etage, neu renovirt, sowie Stall, bald zu vermiethen. [2893]

Gartenstraße 29c sind per Ostern oder Juli c. billig zu vermiethen: [2895]

1 große Wohnung mit Saal im 1. Stock,

1 große Wohnung von 5 Zimmern im 3. Stock,

nebst Water-Closets und Zubehör.

Näheres beim Conditor part. oder bei **J. Z. Hamburger**, Graupenstr. 1.

Berlinerplatz 6 sind größere und kleinere Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen. [2896]

2919

Johanni

ist der erste Stock ganz oder halb zu vermiethen Klosterstr. 1d bei **Tätzel.**

Palmstraße 33

ist die 2. Etage, mit allem Comfort und Gartenbenutzung, sofort zu beziehen. Näheres im Souterain.

Umzugshalber

die herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube, Badestube und Beigelaß per bald oder 1. April zu verm. **Gartenstr. 5**, 2. Et. links.

Tauenzienstraße 22

ist die Hälfte der 2. u. 3. Etage per April c. zu vermiethen. Näheres das. 1. Etage rechts von 1 bis 4 Uhr.

Freiburgerstraße 33

sind mehrere große und freundliche Wohnungen mit sämmtlichem Beigelaß per bald oder 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage. [2906]

Ring Nr. 16

ist per Ostern die 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [2892]

Die erste Etage,

Ohlauerstadtgr. 21 (Ecke Klosterstr.), best. aus 8 Zimm., 1 Saal, Küche 2c. auch für gewerbliche Zwecke sich eignend, ist per 1. April c. zu vermiethen.

Näheres Junkernstraße 11 bei **Leinert.** [2904]

Die zweite Etage,

Klosterstraße 1b (Ecke Ohlauerstadtgr.), best. aus 6 Zimmern, Cab., Küche u. gr. Beigel., ist v. 1. April c. ab zu vermiethen. [2905]

Näheres Junkernstr. 11, bei **Leinert.**

Große Feldstr. 6, parterre,

ist umzugshalber eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Küche, vom 1. April ab billig zu vermiethen, auch würde sich dieselbe zum Comptoir eignen. [2891]

Tauenzienstraße 39b

sind **elegante Wohnungen** mit allem Comfort im 1., 2. und 3. Stock, ganz oder getheilt, **mit Gartenbenutzung** per Ostern [3575]

zu vermiethen,

ebenso ein **Laden mit Schaufenster und daranstoßenden Wohnungen.**

Tauenzienstraße Nr. 83 (Ecke Tauenzienplatz) ist per 1. April c. eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör, mit Wasserleitung u. Closet zu vermiethen. [2908]

Ohlauer-Stadtgraben 17 und 18 sind freundliche Wohnungen zu vermiethen daselbst beim Hausmeister.

Albrechtsstr. Nr. 4 ist per 1. April die 2. Etage zu vermiethen.

Ohlauer-Stadtgraben 27 ist die halbe 3. Etage zu vermiethen und 1. April zu beziehen. [2898]

Gr. Feldstr. 6 mehrere Wohnungen zu 4 u. 5 Zimmern preismäßig.

Parterre links und 2. Stock rechts **Sonnenstraße 24** je 3 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube 2c. per 1. April sehr billig zu verm.

Graupenstraße 4|6

ist ein Geschäftslocal und ein großer Lagerkeller per 1. April zu vermiethen.

Näheres vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [4033]

Graupenstraße 4|6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [4034]

Gartenstraße 9

ist eine Mittelwohnung zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [4035]

Matthiasstr. 81 ist eine Wohn. in 2. Etage für den Preis von 230 Thlr. zu verm. Näheres daselbst.

Kl. Fürstenstr. 6 ist 1 Wohnung im 1. St. für 170 Thlr. und 1 im 3. Stock für 50 Thlr. zu vermieth. Näheres Matthiasstr. 81 bei **Ad. Baum.**

Rosenthalerstr. Nr. 1 a,

im ersten Stock eine Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Entree u. Zubehör, vom 1. April d. J. zu vermieth.

Sonnenstr. 32 ist die halbe erste Etage, 3 Zimmer, Alcove, Küche, Entree und Zubehör per 1. April zu vermiethen. [2858]

Näheres bei Frau **Sureck**, parterre.

Reuschestraße 52

ist der erste Stock per Ostern 1878 (fünf Stuben, Cabinet u. Küche mit Wasserleitung) zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock. [3981]

2753

Blücherplatz 11

1. Etage zu Bureaux, Restaurants, Geschäftlichkeiten — 3. Etage — Lagerkeller — Hausflur. Näh. Telegraphenstr. 7, I.

Telegraphenstraße 3|5

sind elegante Wohnungen von 280 bis 700 Thaler bald oder zu Johanni zu vermiethen. [2851]

Ohlauerstraße 65

sind große helle Räume, zu geschäftlichen Zwecken geeignet, in 1. und 2. Etage zu vermiethen. [3892]

Bahnhofstr. 20 ist in 2. u. 3. Et. eine Wohn., 3 zweif. Zimm., groß. Cab. und Zub., per Ostern zu verm.

Schweidn. Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [3842]

---

3 Stuben und Zubehör 210 Thlr., — 2 Stuben, Cabinet und Küche 125 Thlr., — 2 Stuben und Küche 90 Thlr. **Neue Matthiasstraße 5.**

[3917] **Richter.**

Zu verm. u. Johanni zu bez. der 3te Stock **Schuhbrücke 53**, ferner zum 1. April zu bez. eine kleine Wohnung und ein Geschäftskeller. [2752]

Neudorfstraße 11, dicht an der Gartenstr., ist der halbe 1. u. 2. Stock, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 11c mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres Neudorfstr. 11b, parterre. [3689] **A. Hesse.**

Zu vermiethen: [3972]

Zwingerplatz 1

ein großes **Geschäftslocal** mit eleganten Schaufenstern (bisher **Buchhandlung**),

Zwingerplatz 2

2 große, zusammenhängende **Geschäfts-Locale** mit eleganten Schaufenstern, im Ganzen oder getheilt.

Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.**

Läden, Geschäftsräume,

parterre und erste Etage;

1 große Wohnung

in 3. Etage, für ein Lehrinstitut besonders geeignet, zu vermiethen

Carlsstraße 11.

Klosterstr. Nr. 16

sind zu vermiethen:

1 großes Gewölbe mit großem Schaufenster,

2 herrschaftliche Wohnungen und 1 großer Lagerkeller.

Näheres bei **M. Punitzer**, Ohlauerstraße 8. [2909]

Per 1. Juli 1878

oder früher werden:

ein helles, geräumiges Comptoir mit daran stoßenden Lagerräumen, sowie ein luftiger, heller, gewölbter Keller mit bequemem, geräumigen Eingange [4070]

gesucht.

Wohnung von 2 größeren Zimmern nebst Cabinet, Entree und Beigelaß, Closet und Wasserleitung **erwünscht in demselben Hause zu finden.** Offerten erbeten unter sub H. 21,017 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Breslauer Börse vom 16. März 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	97,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	97 B
Anleihe 1850	4	—
St.-Schuldsch.	3½	93 bz
Pres. Präm.-Anl.	3½	138,75 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,40 G
do. Lit. A.	3½	84,00 B
do. altl.	4	96,35 G
do. Lit. A.	4	95,25 B
do. do.	4½	101,60 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. 96,30 G
do. do.	4	II. 95,20 B
do. do.	4½	101,50 G
do. (Rustical)	4	I. 95,60 B
do. do.	4	II. 95,00 B
do. do.	4½	101,50 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,05 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,10 bz
do. Posener	4	95,80 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 bzG
do. do.	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 bz
do. do.	5	99,80 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	—
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,60 B
do. Goldrente	4	63,10 à 15 bz
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,60 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	67,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	84 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	66,25 à 50 bzG
Obschl. ACDE.	3½	123,25 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	99,25 à 99,00 bzG
do. St.-Prior.	5	107,00 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 G
do.	4½	97,35 B, G 96 bz
do. Lit. H.	4½	94,10 G
do. Lit. J.	4½	94,10 G
do. Lit. K.	4½	94,10 G
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873	4	91,30 B
do. 1874	4½	100 B
do. Lit. F.	4½	101,00 B
do. Lit G.	4½	100 B
do. Lit. H.	4½	101,40 G
do. 1869	5	101,25 bz
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B.	5	103,00 G
R.-Oder-Ufer	4½	99,65 bz

Wechsel-Course vom 15. März

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,00 bz
do. do.	3	2M.	167,90 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,40 B
do. do.	2	3M.	20,305 bzB
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,15 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	220,25 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	170,35 G
do. do.	4½	2M.	168,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	170,75 bz	ult. 170,50bB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	220,50 bzB	220 à 20,50 à [220 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	5	104,50 G	—
Lombarden	4	—	ult. 124,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 433,50 G
Rumän. St.-Act.	4	24,25 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	83,75 etbz	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	70,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,50 G	—
do. Bodencrd.	4	89 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 391,50à93,50à [393bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	73,50 G	ult. 73,25 à 50 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	32 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	83,25 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,50 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. März

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	778,5	0,6	SW. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	774,6	—2,1	NNO. mäßig.	wolkig.	
Stockholm	770,0	—6,0	W. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	765,0	—3,4	S. leicht.	Schnee.	
Petersburg	767,0	—8,4	N. still.	Nebel.	
Moskau	757,1	—5,8	N. leicht.	Schnee.	
Cork	778,0	3,3	NO. schwach.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	776,0	4,0	O. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	776,8	1,6	NO. still.	halb bedeckt.	
Sylt	776,4	1,5	N. leicht.	halb bedeckt.	
Hamburg	775,8	—0,6	NNO. leicht.	heiter.	Dunst.
Swinemünde	773,4	—1,8	NO. schwach.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Neufahrwasser	770,0	—2,1	N. leicht.	wolkig.	
Memel	768,3	—3,4	NNO. schw.	wolkenlos.	Seegang leicht.
Paris	774,9	0,7	NO. mäßig.	halb bedeckt.	
Crefeld	775,7	—2,5	NNO. leicht.	wolkenlos.	Reif.
Carlsruhe	773,3	—5,2	NO. leicht.	wolkenlos.	Morgens Schnee.
Wiesbaden	772,7	—2,0	NO. schwach.	wolkenlos.	Gest. Schneegest.
Kassel	777,8	—2,9	NNO. leicht.	wolkenlos.	
München	770,4	—7,3	SW. leicht.	Nebel.	
Leipzig	774,8	—2,8	NNO. leicht.	wolkig.	
Berlin	773,3	—1,3	N. leicht.	halb bedeckt.	Nachts Schnee.
Wien	770,2	—3,0	N. leicht.	wolkig.	
Breslau	770,1	—3,9	N. mäßig.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung.

In Nordschweden ist das Barometer gefallen und die Temperatur gestiegen, in Hernösand über dem Gefrierpunkt. Sonst hat der Luftdruck größtentheils noch zugenommen und auf den britischen Inseln ungewöhnliche Höhe erreicht, die kühle, veränderliche, aber vorwiegend heitere Witterung dauert dabei im Allgemeinen fort, in Central-Europa und am Canal bei meist schwacher nördlicher oder nordöstlicher Luftströmung, die den Frost bis nach Frankreich gebracht hat. Im Süden Deutschlands ist die Kälte streng geworden, Friedrichshafen meldet vom Morgen Minus mit localem stürmischen Nord-Nord-Ost, in München war die Temperatur bis Minus 13 gefallen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.